

Wie dynamisch ist der österreichische Arbeitsmarkt?

Strukturberichterstattung
Jahresergebnisse 1999



Arbeitsmarktservice
Österreich

Synthesis Forschungsgesellschaft
Kolingasse 1/12
A-1090 Wien
Telefon 310 63 25

Erich Frühstück
Ewald Geschwinde
Petra Gregoritsch
Ursula Lehner
Roland Löffler
Hans-Jürgen Schönig
Michael Wagner-Pinter

Wie dynamisch ist der österreichische Arbeitsmarkt?

Strukturberichterstattung
Jahresergebnisse 1999

Erstellt im Auftrag des:



Arbeitsmarktservice
Österreich

Impressum

Medieninhaber:
Arbeitsmarktservice Österreich
Treustraße 35–43
A-1200 Wien

Redaktion:
Abt. 7, Arbeitsmarktbeobachtung und Statistik:
Rudolf de Wilde

Für den Inhalt verantwortlich:
Synthesis Forschungsgesellschaft

Wien, Juni 2000

Die österreichische Arbeitsmarktpolitik sieht sich durch den laufenden Wandel ihrer Rahmenbedingungen herausgefordert. Es gilt, immer wieder neue wirksame Handlungskonzepte zu entwickeln. Gegen diesen Hintergrund bedarf die Arbeitsmarktpolitik einer spezifischen Arbeitsmarktbeobachtung. Insbesondere ist es für die AkteurInnen der Arbeitsmarktpolitik notwendig, von einem aktuellen Bild der zentralen Funktionszusammenhänge des österreichischen Arbeitsmarktgeschehens auszugehen. Daher stehen die Funktionszusammenhänge zwischen »Beschäftigung – Arbeitslosigkeit – Beschäftigung« einerseits und »Erwerbsfähigkeit – Beschäftigung – erwerbsferne Positionen« andererseits im Vordergrund. Dies kommt auch in der Leitfrage der Arbeitsmarktstrukturberichterstattung zum Ausdruck: »Wie dynamisch ist der österreichische Arbeitsmarkt?«

Ausgehend von dieser Leitfrage kommt der Bericht auch zu zusammenfassenden Schlussfolgerungen, ob die Dynamik der Anpassungsvorgänge am österreichischen Arbeitsmarkt zunimmt (oder nachlässt).

Die Datengrundlage für den Arbeitsmarkt-Strukturbericht bilden die anonymisierten Rohdaten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger. Diese werden im Rahmen von analytischen Modellen problemorientiert mit vom Arbeitsmarktservice und von der Statistik Österreich zur Verfügung gestellten Daten zusammengeführt.

Herzlich bedanken möchten wir uns bei den zahlreichen Personen, deren Kooperation die Erstellung des Berichtes ermöglicht hat.

Für die Synthesis
Forschungsgesellschaft:
Mag. Petra Gregoritsch

Wien, Juni 2000

Zusammenfassung

Standardbeschäftigung. **Beschäftigung** Im Jahr 1999 wuchs der jahresdurchschnittliche Bestand an Standardbeschäftigung um 37.200 (oder 1,2%) auf insgesamt 3.035.500. Fast drei Viertel der zusätzlichen Beschäftigungsmöglichkeiten wurden von Frauen genutzt. Die Zahl der Personen, die im Laufe des Jahres zumindest vorübergehend standardbeschäftigt waren, lag bei 3.567.200.

² Tabelle 3. **Standardbeschäftigung steigt auf 3.035.500 im Jahresdurchschnitt** Im Jahr 1999 lag das österreichische Wirtschaftswachstum bei 2,1%. Dies war von einem Beschäftigungswachstum¹ von 1,2% begleitet².

¹ Wachstum des Bestandes an Standardbeschäftigung (vollversicherungspflichtige Beschäftigung).

Knapp 30% der 1.512.200 Standardbeschäftigungen, die 1999 beendet wurden, waren länger als ein Jahr aufrecht gewesen. Rund 40% hatten kürzer als 3 Monate gedauert. Die Personen, die aus Standardbeschäftigungen austraten, traten zu je rund einem Drittel in eine andere Standardbeschäftigung, in Arbeitslosigkeit und in erwerbsferne Positionen über.

Grafik 1

Beschäftigung wächst trotz Rückgang des Wirtschaftswachstums spürbar

Veränderung des BIP und der Standardbeschäftigung 1996–1999, in %

In Summe gab es 1999 mehr Eintritte in Standardbeschäftigung als Austritte. Den 1.512.200 Austritten standen 1.546.200 Eintritte gegenüber.

Geringfügige Beschäftigung.

Die Zahl der geringfügig Beschäftigten hat 1999, wie schon in den Jahren zuvor, deutlich zugenommen. Im Laufe des Jahres waren 282.600 Personen durchgängig oder vorübergehend geringfügig beschäftigt. Das sind um 12,3% mehr, als es 1998 waren. Der jahresdurchschnittliche Bestand lag mit 189.300 um 10,8% höher als im Jahr zuvor. Am häufigsten sind geringfügig Beschäftigte nach wie vor im Handel tätig.

Selbstständige Beschäftigung.

Auch der Bestand an Selbstständigen ist leicht gestiegen. Im Schnitt waren 1999 rund 363.100 Personen selbstständig tätig (davon waren 217.600 Männer). Fast die Hälfte der selbstständigen Beschäftigungen, die 1999 beendet wurden, waren länger als ein Jahr ausgeübt worden. Der Anteil der über einen längeren Zeitraum fortgesetzten Beschäftigungen

liegt damit bei selbstständigen Tätigkeiten deutlich höher als bei unselbstständigen.

Arbeitslosigkeit

Parallel zur steigenden Beschäftigung ist die Arbeitslosigkeit zurückgegangen. Der Bestand reduzierte sich um 16.100 (oder 6,8%) und machte somit im Jahresdurchschnitt 221.700 aus. Die Anzahl der Personen, die im Laufe des Jahres (vorübergehend) mit einer Arbeitslosigkeitsepisode konfrontiert waren, blieb mit 716.600 hingegen in etwa gleich hoch wie im Vorjahr.

Der Großteil der Arbeitslosigkeitsepisoden, die 1999 beendet wurden, dauerte kürzer als 3 Monate (63% der 771.200 Beendigungen). Nur 5% der abgeschlossenen Episoden hatten eine Dauer von einem Jahr oder länger.

Bei Beendigung der Arbeitslosigkeit gelang es den meisten Personen, eine Beschäftigung aufzunehmen. Knapp zwei Drittel der Austritte aus der Arbeitslosigkeit führten in eine Standardbeschäftigung.

Erwerbsferne Positionen

Ein Teil der Personen im erwerbsfähigen Alter verweilte im Laufe des Jahres durchgängig oder vorübergehend in (bezogen auf das österreichische Erwerbssystem) erwerbsfernen Positionen (beispielsweise Karenz, Pension, Ausbildung, Haushalt oder Erwerbstätigkeit außerhalb Österreichs). Der jahresdurchschnittliche Bestand betrug 1.388.300.

Im Laufe des Jahres wechselten Personen aus anderen Arbeitsmarktpositionen in erwerbsferne Positionen oder verließen erwerbsferne Positionen, um ins österreichische Erwerbssystem einzutreten. Von den 871.100 Neuzugängen in erwerbsferne Positionen kam die Hälfte aus der Standardbeschäftigung und rund 28% aus der Arbeitslosigkeit. Jenen Personen, die sich entschlossen ins Erwerbssystem einzutreten, gelang in 51% der Fälle der Einstieg in die Standardbeschäftigung.

Einkommen

Unselbstständig beschäftigte Personen erzielten 1998 im Median ein Bruttoeinkommen von 22.100,- Schilling. Das Einkommen der Frauen lag im Schnitt um 32% unter dem der Männer.

Arbeitslose Personen mussten 1999 im Median mit 9.100,- Schilling im Monat auskommen. Auch hier lagen die Bezüge der Frauen deutlich unter denen der Männer (27%).

Summary

Standard employment contracts

Employment

In 1999 employment grew by 1.2%. Thus Austrian employment reached a new level at 3,035,500. This was 37,200 more than in 1998. Three quarters of these additional employment opportunities went to women.

In order to achieve the annual average level of employment of 3,035,500, it took 3,567,200 people to engage in active employment for some part (or the whole) of the year 1999.

During 1999 about 1.512.200 spells of employment came to an end. About 40% of them had lasted for less than 3 months; about 30% had lasted for more than a year.

The termination of a spell of employment caused in one third of the cases unemployment. In about an equal number of cases the person involved managed to take a new employment without any interruption. In the remaining third of cases, people just gave up active labour market participation (at least temporarily). In 1999 more jobs were started than quit: about 1,512,200 jobs terminated as compared to 1,546,00 jobs started.

All figures so far quoted relate to employment with full social security coverage (which does not necessarily correspond to fulltime work).

Casual labour contracts

Casual labour (below the floor of full social security coverage) grew even faster. The annual average of casual labour expanded by 10.2% in 1999. The number of people participating in casual labour activities (for some time during the year) even increased by 12.3%. This amounted to 282,000 people active and an annual average of 189,300 of casual jobs. Most of these jobs were located in retailing.

Self employment

Self employment rose as well in 1999; the annual average was about 363,100 for self employed activities, 217,600 of which were carried out by men. About half of all spells of self employment that had come to an end during 1999 had lasted for more than a year. This is a higher percentage compared to standard employment by firms.

Unemployment

As employment rose, the unemployment rate fell in 1999. The annual average of unemployment went down by 6.8%. This reduction of 16,100 brought unemployment to 221,700. However the number of people (716,600) affected by unemployment remained almost unchanged as compared to the previous year.

Most spells of unemployment were rather short. About 63% lasted for less than 3 months; only 5% of spells terminating during 1999 had lasted for more than a year.

About two thirds of all people leaving the unemployment register managed to take an employment. The other third just engaged in labour market activities.

In working age but no labour market activities

A substantial number of people within the age groups 18–60 (women) and 18–65 (men) do not participate actively in the Austrian labour market. Some are on parental leave, or continuing education, or work in other countries, or take care of household activities, or retired.

In 1999 the annual average of people of working age out of the labour market stood at 1,388,300.

The flows into and out of the Austrian labour market are substantial. Of all people leaving the labour market (871,000 cases in 1999) about one half had held a job; about 28% had registered as unemployed before giving up labour market participation.

Income

In Austria the median job pay was ATS 22,110.– (figures for 1998). The gender gap (women's pay as a percentage of men's pay) amounted to 32%. This figure has hardly changed over a long period in Austria.

The median unemployed person received monthly compensation payments of ATS 9,100.–. The gender gap stood at 27% of payments made to men.

1		
Beschäftigung		10
<hr/>		
1.1	Standardbeschäftigung	11
	Erwerbsbeteiligung von Frauen	12
	Flexibilität des Beschäftigungssystems	14
	Branchenspezifische Beschäftigung	16
	Wege in die Standardbeschäftigung	17
	Wege aus der Standardbeschäftigung	18
<hr/>		
1.2	Geringfügige Beschäftigung	30
<hr/>		
1.3	Selbstständigkeit	35
<hr/>		
2		
Arbeitslosigkeit		39
<hr/>		
	Wechselwirkung zwischen Beschäftigung und Arbeitslosigkeit	40
	Übertritte in die Arbeitslosigkeit	42
	Übertritte aus der Arbeitslosigkeit	43
	Der Wiedereinstieg von älteren Personen ins Beschäftigungssystem	44
<hr/>		
3		
Erwerbsferne Positionen		55
<hr/>		
	Beteiligung am Erwerbsleben	56
	Austritt aus dem Beschäftigungssystem – Eintritt in erwerbsferne Positionen	58
	Der Wiedereinstieg ins Erwerbssystem	59
<hr/>		
4		
Einkommen bei unselbstständiger Beschäftigung und Arbeitslosigkeit		69
<hr/>		
	Einkommen von unselbstständig beschäftigten Frauen und Männern	70
	Einkommen bei Arbeitslosigkeit	72
<hr/>		
5		
Wie dynamisch ist der österreichische Arbeitsmarkt?		80
<hr/>		

Anhang

Begriffserläuterungen	90
Verzeichnis der Wirtschaftsabteilungen	95
Verzeichnis der Tabellen	98
Verzeichnis der Grafiken	103

1

Beschäftigung

<i>1.1</i>	<i>Standardbeschäftigung</i>	<i>11</i>
	Erwerbsbeteiligung von Frauen	12
	Flexibilität des Beschäftigungssystems	14
	Branchenspezifische Beschäftigung	16
	Wege in die Standardbeschäftigung	17
	Wege aus der Standardbeschäftigung	18
<hr/>		
<i>1.2</i>	<i>Geringfügige Beschäftigung</i>	<i>30</i>
<hr/>		
<i>1.3</i>	<i>Selbstständigkeit</i>	<i>35</i>

1.1 Standardbeschäftigung

Tabelle 3.

¹ Wachstum des Bestandes an Standardbeschäftigung (vollversicherungspflichtige Beschäftigung).

Standardbeschäftigung steigt auf 3.035.500 im Jahresdurchschnitt

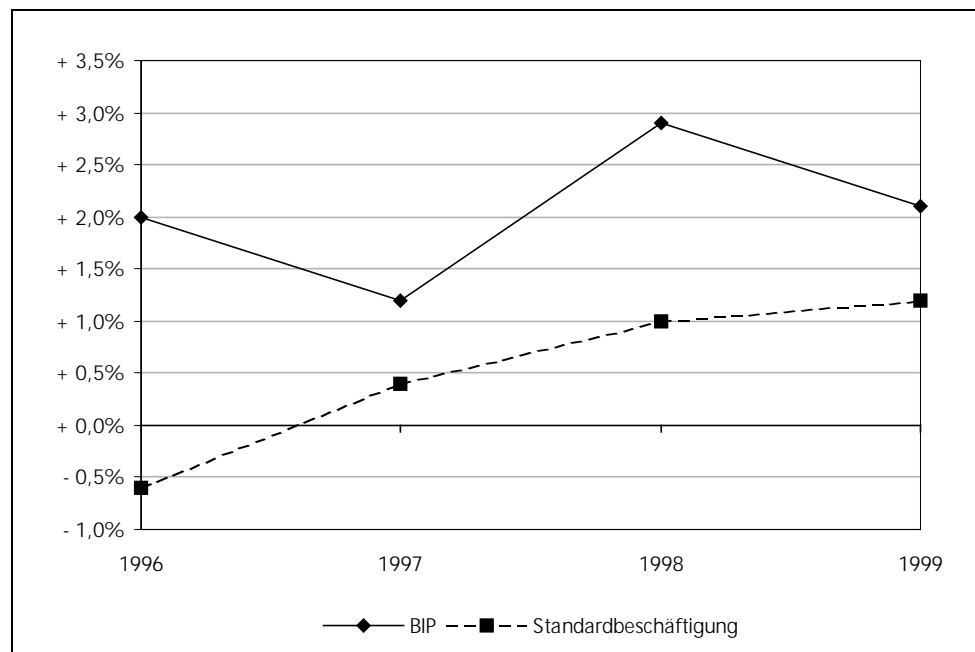
Im Jahr 1999 lag das österreichische Wirtschaftswachstum bei 2,1%. Dies war von einem Beschäftigungswachstum¹ von 1,2% begleitet.

Während im Jahr 1998 das BIP-Wachstum von 2,9% zu einem großen Teil durch eine Steigerung der Arbeitsproduktivität kompensiert wurde (der Zuwachs an Beschäftigung lag in Relation zum Wirtschaftswachstum mit 1,0% deutlich niedriger als 1999), konnte es 1999 in eine deutliche Beschäftigungsausweitung umgesetzt werden.

Zum einen lag die Produktivitätssteigerung mit 0,7% deutlich unter dem Vorjahreswert (von 1,9%) – die erhöhte Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen der österreichischen Volkswirtschaft konnte nicht ausschließlich durch eine erhöhte Produktivität abgedeckt werden. Parallel dazu führte eine Abnahme der Pro-Kopf-Arbeitszeit zu einem Anstieg der Beschäftigungsstände.

Grafik 2

Beschäftigung wächst trotz Rückgang des Wirtschaftswachstums spürbar
Veränderung des BIP und der Standardbeschäftigung 1996–1999, in %



Weiterführende Informationen in den Tabellen 3, 4 und 5.

Tabelle 3.

***Knapp drei Viertel
des Beschäftigungs-
zuwachses entfällt
auf Frauen***

Fast drei Viertel der zusätzlichen Beschäftigung sind auf die steigende Frauenbeschäftigung zurückzuführen (+26.900). Vor allem Frauen im Alter zwischen 25 und 39 Jahren nahmen verstärkt am Erwerbsleben teil (+28.200 Standardbeschäftigte). Dies ist umso bemerkenswerter, als die Zahl der Personen in dieser Altersgruppe in der Wohnbevölkerung leicht abnimmt.

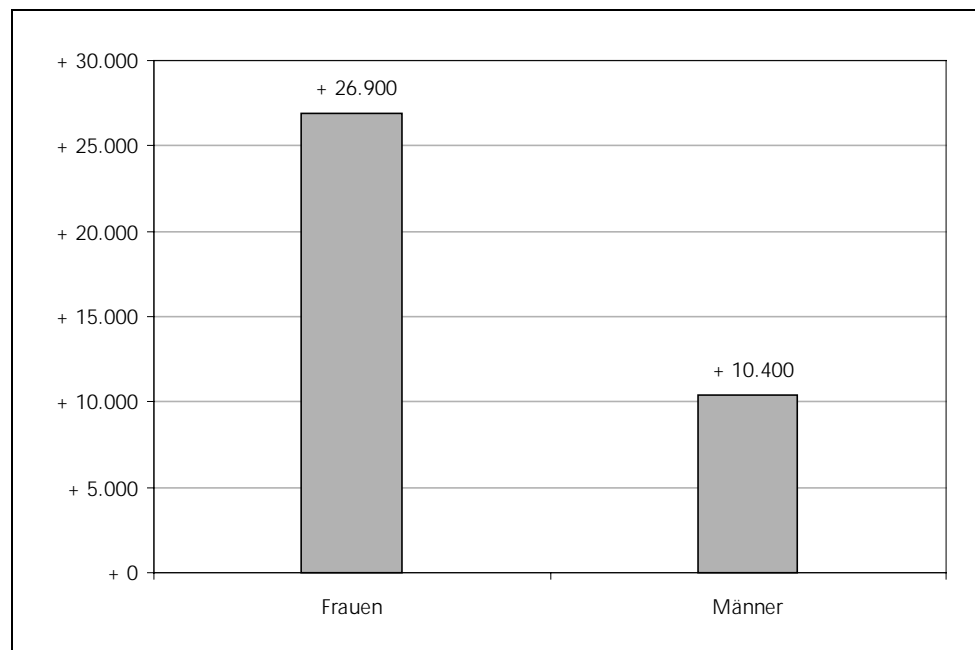
***Erwerbsbeteiligung der
Frauen steigt***

Parallel zur steigenden Beschäftigung ging die Arbeitslosigkeit der Frauen dieser Altersgruppe um insgesamt 4.200 zurück. Die Erwerbsbeteiligung der 25–39-jährigen stieg 1999 im Jahresdurchschnitt um 26.400 an. (+28.200 Standardbeschäftigte, +4.100 geringfügig und –1.700 selbstständig Beschäftigte und –4.200 Arbeitslose ergeben in Summe um 26.400 mehr Frauen im Erwerbssystem). Die Partizipation am Erwerbsleben spielt sowohl auf sozialer als auch auf finanzieller Ebene für immer mehr Frauen eine entscheidende Rolle. Die Versorgung der Familie als ausschließliches Betätigungsfeld stellt für immer weniger Frauen eine langfristige Lebensperspektive dar.

Grafik 3

Frauenbeschäftigung steigt rascher

Beschäftigungswachstum (Standardbeschäftigung) 1999 nach Geschlecht, absolut



Weiterführende Informationen in Tabelle 3.

Tabelle 6.

Dies spiegelt sich auch in Übertrittszahlen wider. Im Laufe des

Jahres traten Frauen 230.200 Mal von erwerbsfernen Positionen in eine Standardbeschäftigung über. In 78.100 Fällen waren die Frauen zwischen 25 und 39 Jahren alt.

Je länger eine Unterbrechung der Beschäftigung dauert, desto schwieriger gestaltet sich der Wiedereinstieg ins Berufsleben. Frauen (und auch Männer) sind daher gut beraten, etwaige Beschäftigungsunterbrechungen möglichst kurz zu halten, soll der Wiedereinstieg ins Erwerbssystem in die Beschäftigung und nicht in die Arbeitslosigkeit erfolgen.

Der Bestand an Erwerbspersonen stieg im Jahresschnitt um 40.300

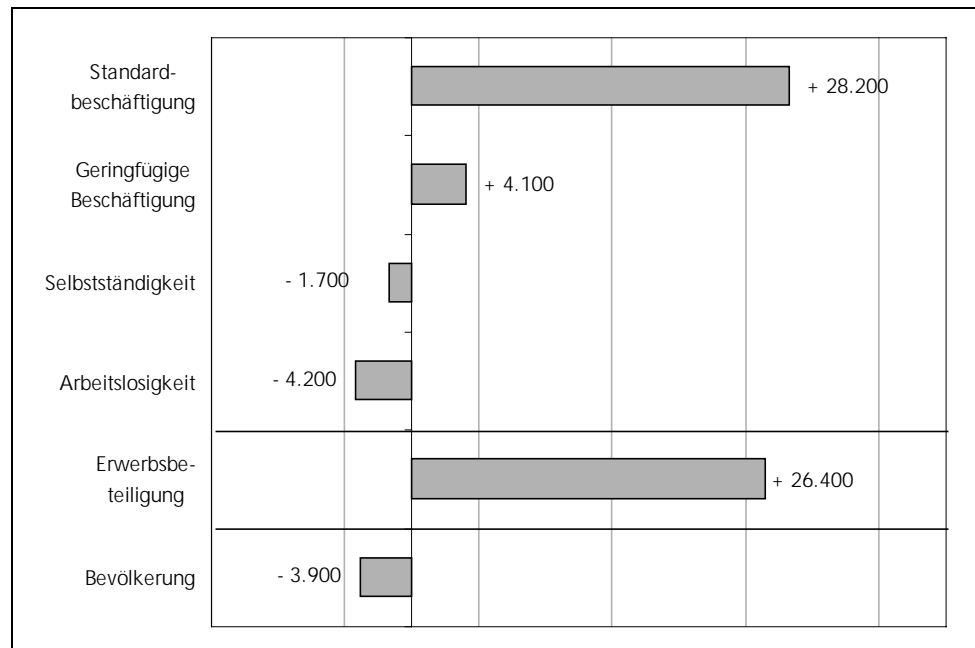
Unabhängig davon, ob der Wiedereinstieg in die Beschäftigung oder die Arbeitslosigkeit erfolgt, bewirken kürzere Unterbrechungsdauern einen Anstieg der Erwerbsbeteiligung. Insgesamt stieg die Zahl der Erwerbspersonen¹ im Jahresdurchschnitt um 40.300 an (26.400 davon waren Frauen im Alter zwischen 25 und 39).

¹ Selbstständig und unselbstständig Beschäftigte und Arbeitslose.

Grafik 4

Erhöhte Erwerbsbeteiligung von Frauen im Alter zwischen 25 und 39 Jahren

Bestandsveränderung von Beschäftigung, Arbeitslosigkeit, Bevölkerung 1999, absolut



Flexibilität des Beschäftigungssystems

Stabile und flexible Arbeitsplätze

Während ein Teil der unselbstständig Beschäftigten in Österreich auf Arbeitsplätzen tätig ist, die über lange Zeiträume eine fortgesetzte Beschäftigung bieten, sieht sich eine immer größer werdende Gruppe der Beschäftigten mit der Herausforderung konfrontiert, sich immer wieder auf Arbeitsplätzen mit vergleichsweise kurzer Beschäftigungsdauer zurechtfinden zu müssen.

Tabelle 2.

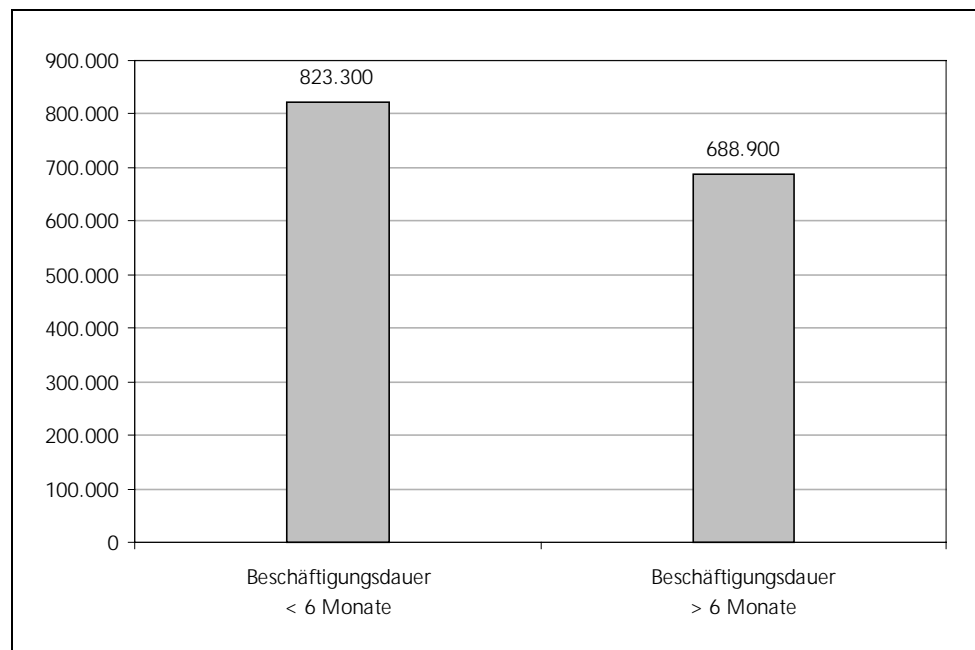
54% der beendeten Beschäftigungsabschnitte dauerten kürzer als 6 Monate

Von den Beschäftigungsabschnitten, die 1999 beendet wurden dauerten rund 54% kürzer als ein halbes Jahr. Besonders in den Saisonbranchen (Baugewerbe, Fremdenverkehr, Landwirtschaft) sind zeitlich befristete Beschäftigungsverhältnisse üblich. Sie bieten den Betrieben die Möglichkeit Auslastungsschwankungen auszugleichen. Regelmäßig wiederkehrende Episoden der Arbeitslosigkeit gehören für die betroffenen Personen zu ihrer typischen Berufserfahrung.

Grafik 5

Mehr als die Hälfte der beendeten Beschäftigungen haben kurze Dauer

Zahl der 1999 beendeten Beschäftigungsabschnitte nach Beschäftigungsdauer



Weiterführende Informationen in Tabelle 2.

Tabelle 2.

Männer sind im Schnitt kürzer beschäftigt als Frauen

Männer weisen im Schnitt kürzere Beschäftigungsdauern auf als Frauen. Sie sind zum einen häufiger in Saisonbranchen tätig (Baugewerbe) und zum anderen öfter als Frauen auf Basis der arbeitsrechtlichen Stellung »Arbeiter« (die zumeist weniger Kontinuität aufweisen als »Angestelltenverhältnisse«) beschäftigt.

Leiharbeit gewinnt an Bedeutung

Eine zunehmend an Bedeutung gewinnende Sonderform von Beschäftigung stellt die Leiharbeit dar. Unternehmen leasen bei Bedarf Arbeitskräfte von Leiharbeitsfirmen und überbrücken so – ohne fixe MitarbeiterInnen einstellen zu müssen – Auslastungsspitzen. Obgleich auch die (physischen) Arbeitsplätze von Leiharbeitskräften häufig wechseln, haben Personen dieser Gruppe, rein technisch gesehen, durchaus stabile Beschäftigungsverhältnisse, da der Dienstgeber (= die Leiharbeitsfirma) derselbe bleibt.

Tabelle 4.

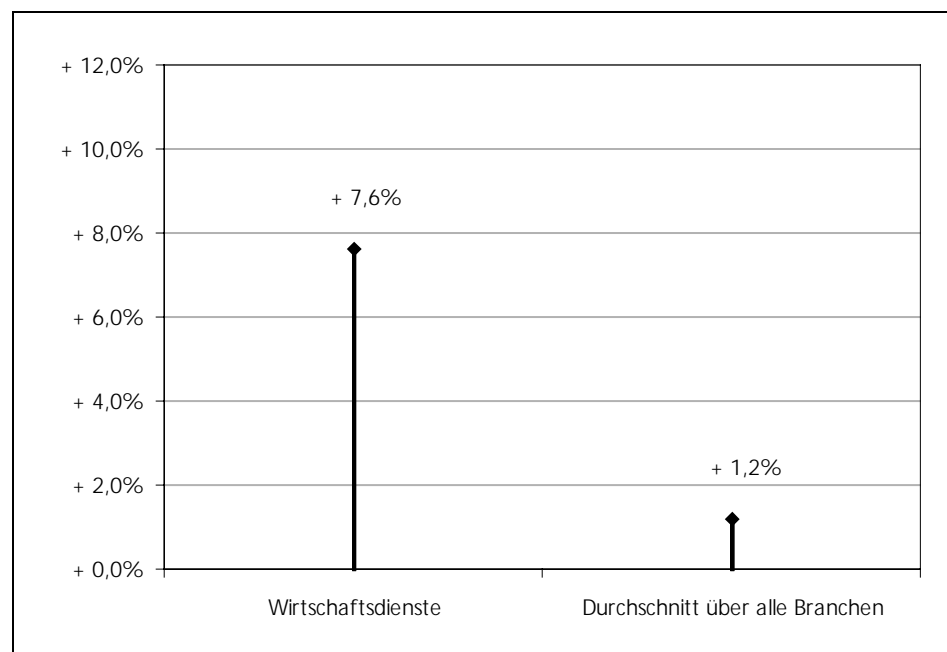
Beschäftigungszuwachs bei den Wirtschaftsdiensten

Leiharbeitsfirmen gehören laut ÖNACE-Branchenzuordnung der Gruppe der »Wirtschaftsdienste« an. Dies ist einer der Gründe, weshalb gerade in dieser Branche deutliche Beschäftigungszuwächse zu verzeichnen waren (+16.400).

Grafik 6

Expansion der Wirtschaftsdienste

Zuwachs an Standardbeschäftigung 1999, in %



Weiterführende Informationen in den Tabellen 4 und 5.

Branchenspezifische Beschäftigung

Tabellen 4 und 5.

**Sachgütererzeugung:
20% aller Beschäfti-
ungsverhältnisse**

Mehr als ein Fünftel aller Beschäftigungsverhältnisse in Österreich wurden 1999 in der Wirtschaftsabteilung »Sachgütererzeugung« angeboten. Obgleich hier im Jahresschnitt ein Rückgang der Beschäftigung zu verzeichnen war, stellte die »Sachgütererzeugung« mit durchschnittlich 612.100 Beschäftigten die größte Wirtschaftsabteilung dar. Innerhalb der Sachgütererzeugung stellten die »Nahrungs- und Genussmittelerzeugung«, die »Herstellung von Metallerzeugnissen« und der »Maschinenbau« die personalstärksten Wirtschaftszweige dar.

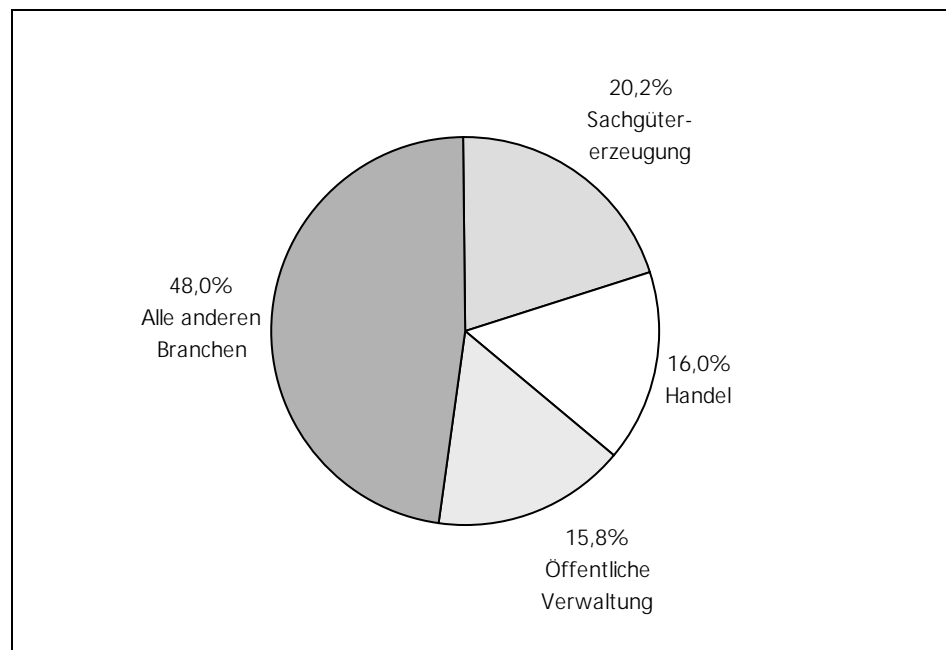
Tabelle 4.

**Wirtschaftsdienste
steigen deutlich**

Deutlich gewachsen ist die Wirtschaftsabteilung »Wirtschaftsdienste«. Der Zuwachs an Standardbeschäftigung betrug 1999 knapp 16.400 (oder 7,6%). Insgesamt waren hier im Schnitt 232.800 Personen beschäftigt (156.200 davon erbrachten »unternehmensbezogene Dienstleistungen«).

Grafik 7

Mehr als die Hälfte der Unselbstständigen sind in drei Branchen beschäftigt
Anteile an Standardbeschäftigung nach ausgewählten Wirtschaftsabteilungen 1999



Weiterführende Informationen in Tabelle 4.

Wege in die Standardbeschäftigung

Tabelle 6.

Knapp ein Drittel der Übertritte in Standardbeschäftigung sind Direktwechsel

Im Laufe des Jahres 1999 fanden rund 1.546.200 Übertritte in Standardbeschäftigung statt. Jeweils knapp ein Drittel der Beschäftigungseintritte erfolgte aus

- einem anderen Standardbeschäftigungsverhältnis (31%)
- Arbeitslosigkeit (32%) oder
- erwerbsfernen Positionen (30%).

Bei 7% der Übertritte waren die betroffenen Personen zuvor geringfügig oder sonstig unselbstständig beschäftigt (5%) oder selbstständig beschäftigt (2%) gewesen.

Tabellen 7 und 8.

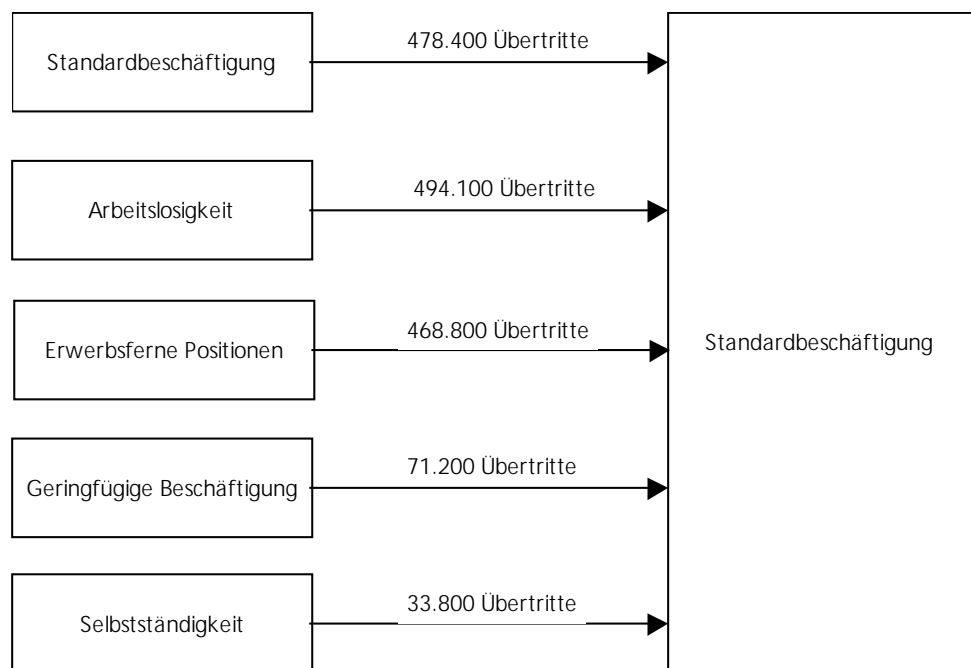
Differenziert nach Geschlecht verändert sich das Übertrittsmuster: Frauen, die häufiger als Männer erwerbsferne Positionen einnehmen, treten auch entsprechend häufiger aus diesen Positionen in Standardbeschäftigung über (35%). Der Anteil der Direktwechsel aus anderen Standardbeschäftigungsverhältnissen liegt deutlich niedriger als bei den Männern (27% gegenüber 34%). Rund 29% der Übertritte

Grafik 8

Übertritte in Standardbeschäftigung sind häufig Direktwechsel

Zahl der Übertritte in Standardbeschäftigung 1999, absolut

von Frauen (und 34% der Übertritte von Männern) finden aus der Arbeitslosigkeit heraus statt.



Weiterführende Informationen in Tabelle 6.

Wege aus der Standardbeschäftigung

Tabelle 9.

Eintritte in Standardbeschäftigung überwiegen Austritte

Parallel zu den 1.546.200 Übertritten in Standardbeschäftigung traten Personen 1.512.200 Mal aus Standardbeschäftigungsverhältnissen aus. Am häufigsten traten sie in Arbeitslosigkeit über (33%) oder wechselten direkt in ein anderes Standardbeschäftigungsverhältnis (32%). In 29% der Fälle waren erwerbsferne Positionen (wie beispielsweise Pension, Karenz oder private Haushaltsführung) das Ziel des Positionswechsels.

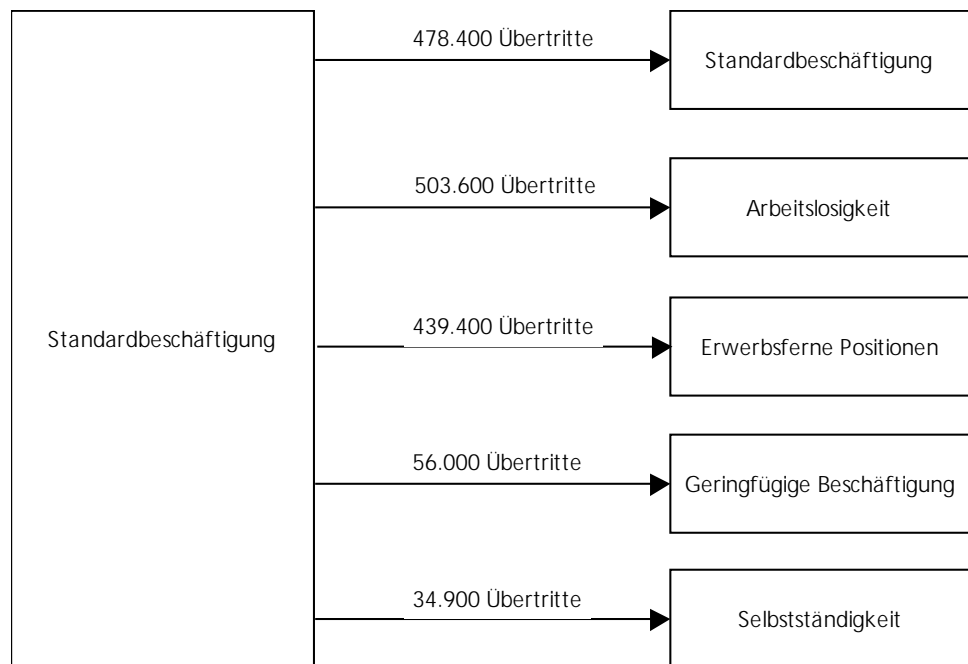
Tabellen 10 und 11.

Wie bei den Eintritten in Standardbeschäftigung zeigen Frauen und Männer auch bei den Austritten aus Standardbeschäftigungsabschnitten unterschiedliche Übertrittsmuster. Frauen treten deutlich häufiger in erwerbsferne Positionen über als Männer (34% gegenüber 26%). Männer wechseln hingegen häufiger direkt in eine andere Standardbeschäftigung (34%) als Frauen (28%).

Grafik 9

Austritte aus Standardbeschäftigung führen häufig in Arbeitslosigkeit

Zahl der Übertritte aus Standardbeschäftigung 1999, absolut



Weiterführende Informationen in Tabelle 9.

Tabelle 1

Personen in Standardbeschäftigung¹ nach Sozialprofil und Bundesländern

Alle Personen, die im Laufe des Jahres 1999 (zumindest eine Zeit lang) standardbeschäftigt waren

	Personen		Veränderung 1998/99	
	<i>absolut</i>	<i>in Prozent</i>	<i>absolut</i>	<i>in Prozent</i>
Männer	2.009.700	56,3%	9.300	0,5%
Frauen	1.557.600	43,7%	24.900	1,6%
Bis 18 Jahre	229.600	6,4%	2.900	1,3%
19-24 Jahre	461.500	12,9%	-400	-0,1%
25-29 Jahre	455.000	12,8%	-17.800	-3,8%
30-39 Jahre	1.066.700	29,9%	12.000	1,1%
40-49 Jahre	818.300	22,9%	23.300	2,9%
50-54 Jahre	305.200	8,6%	6.100	2,0%
55-59 Jahre	187.500	5,3%	-200	-0,1%
60 Jahre und älter ²	43.500	1,2%	8.300	23,5%
Burgenland	90.800	2,5%	900	1,0%
Kärnten	225.600	6,3%	1.300	0,6%
Niederösterreich	573.800	16,1%	3.700	0,6%
Oberösterreich	597.200	16,7%	7.800	1,3%
Salzburg	245.600	6,9%	2.700	1,1%
Steiermark	487.300	13,7%	8.500	1,8%
Tirol	305.900	8,6%	2.200	0,7%
Vorarlberg	153.400	4,3%	2.200	1,4%
Wien	887.700	24,9%	5.200	0,6%
InländerInnen	3.176.600	89,1%	19.900	0,6%
AusländerInnen	390.600	10,9%	14.300	3,8%
Alle Personen	3.567.200	100,0%	34.200	1,0%

Anmerkungen:
Bundesländerangaben beziehen sich auf den Beschäftigungsort. Die Absolutzahlen sind auf 100 gerundet, die Prozentangaben beziehen sich auf die ungerundeten Zahlen.

¹ Voll versicherungspflichtige Beschäftigung (inklusive Zivildienst und AMSG-Förderungen).
² Davon sind 17.400 Personen außerhalb des erwerbsfähigen Alters. Diese sind laut Definition älter als 60 Jahre (Frauen) bzw. 65 Jahre (Männer).

Rohdaten:
Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 2

Dauer der Standardbeschäftigung¹ nach Sozialprofil und Bundesländern

Zahl der Beendigungen nach Dauerklassen 1999

	Zahl der Beendi- gungen absolut	Beschäftigungsdauer bis zur Beendigung			
		länger als 12 Monate in %	6 bis 12 Monate in %	3 bis 6 Monate in %	kürzer als 3 Monate in %
Männer	878.800	28,0%	17,7%	14,3%	40,0%
Frauen	633.400	31,5%	13,9%	15,5%	39,1%
Bis 18 Jahre	130.300	8,4%	5,9%	8,1%	77,6%
19–24 Jahre	341.000	22,2%	13,5%	15,2%	49,1%
25–29 Jahre	235.300	29,3%	17,8%	17,2%	35,7%
30–39 Jahre	405.500	32,3%	19,2%	16,3%	32,2%
40–49 Jahre	235.000	31,8%	19,5%	16,0%	32,7%
50–54 Jahre	77.700	39,9%	19,1%	13,9%	27,1%
55–59 Jahre	58.800	60,7%	13,0%	8,0%	18,2%
60 Jahre und älter	28.600	60,4%	6,7%	6,1%	26,8%
Burgenland	36.400	25,9%	22,5%	12,0%	39,5%
Kärnten	102.300	24,0%	20,2%	17,6%	38,2%
Niederösterreich	230.800	32,2%	16,9%	12,1%	38,8%
Oberösterreich	222.200	32,3%	15,3%	11,3%	41,1%
Salzburg	114.300	25,7%	16,2%	21,8%	36,3%
Steiermark	192.000	31,5%	18,8%	12,9%	36,8%
Tirol	162.000	21,3%	16,9%	26,9%	34,8%
Vorarlberg	66.700	28,7%	13,9%	20,3%	37,1%
Wien	385.500	31,6%	13,1%	10,8%	44,6%
InländerInnen	1.248.000	31,4%	15,8%	13,9%	39,0%
AusländerInnen	264.300	20,4%	17,7%	19,1%	42,8%
Gesamt	1.512.200	29,5%	16,1%	14,8%	39,6%

Anmerkung:
Bundesländerangaben
beziehen sich auf den
Beschäftigungsort.
Die Absolutzahlen sind
auf 100 gerundet, die
Prozentangaben beziehen
sich auf die ungerundeten
Zahlen.

¹ Voll versicherungs-
pflichtige Beschäftigung
(inklusive Zivildienst und
AMSG-Förderungen).

Rohdaten:
Hauptverband
der Österreichischen
Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 3

Bestand an Standardbeschäftigung¹ nach Sozialprofil und Bundesländern

Jahresdurchschnittlicher Bestand 1999 und Veränderung gegenüber dem Vorjahr

	Jahresdurchschnittsbestand		Veränderung 1998/99	
	<i>absolut</i>	<i>in %</i>	<i>absolut</i>	<i>in %</i>
Männer	1.742.600	57,4%	10.400	0,6%
Frauen	1.292.900	42,6%	26.900	2,1%
Bis 18 Jahre	123.600	4,1%	-500	-0,4%
19-24 Jahre	344.300	11,3%	3.900	1,1%
25-29 Jahre	394.200	13,0%	900	0,2%
30-39 Jahre	956.100	31,5%	20.700	2,2%
40-49 Jahre	751.300	24,8%	9.700	1,3%
50-54 Jahre	275.800	9,1%	500	0,2%
55-59 Jahre	160.700	5,3%	-3.000	-1,9%
60 Jahre und älter ²	29.500	1,0%	5.100	21,2%
Burgenland	77.200	2,5%	1.600	2,2%
Kärnten	186.200	6,1%	1.700	0,9%
Niederösterreich	502.600	16,6%	7.100	1,4%
Oberösterreich	511.500	16,9%	7.000	1,4%
Salzburg	206.400	6,8%	1.700	0,8%
Steiermark	413.700	13,6%	6.100	1,5%
Tirol	249.300	8,2%	4.000	1,6%
Vorarlberg	127.300	4,2%	1.800	1,5%
Wien	761.400	25,1%	6.200	0,8%
Gesamt	3.035.500	100,0%	37.200	1,2%

Anmerkungen:
Bundesländerangaben beziehen sich auf den Beschäftigungsort. Die Absolutzahlen sind auf 100 gerundet, die Prozentangaben beziehen sich auf die ungerundeten Zahlen.

¹ Voll versicherungspflichtige Beschäftigung (inklusive Zivildienst und AMSG-Förderungen).
² Davon sind 12.200 Personen außerhalb des erwerbsfähigen Alters. Diese sind lt. Definition älter als 60 Jahre (Frauen) bzw. 65 Jahre (Männer).

Rohdaten:
Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 4

Bestand an Standardbeschäftigung¹ nach Wirtschaftsabteilungen²

Jahresdurchschnittlicher Bestand 1999 und Veränderung gegenüber dem Vorjahr

	Jahresdurchschnittsbestand		Veränderung 1998/99	
	<i>absolut</i>	<i>in %</i>	<i>absolut</i>	<i>in %</i>
Land-/Forstwirtschaft	25.700	0,8%	200	0,8%
Fischerei und Fischzucht	100	0,0%	0	0,0%
Bergbau	13.900	0,5%	-300	-2,4%
Sachgütererzeugung	612.100	20,2%	-4.400	-0,7%
Energie-/Wasserversorgung	30.500	1,0%	-700	-2,2%
Bauwesen	262.700	8,7%	-1.800	-0,7%
Handel, Reparatur	485.700	16,0%	3.200	0,7%
Beherberg.-/Gaststättenwesen	147.500	4,9%	3.000	2,0%
Verkehr und Nachrichtenüberm.	227.700	7,5%	2.700	1,2%
Kredit- und Versicherungswesen	109.700	3,6%	-100	-0,1%
Wirtschaftsdienste	232.800	7,7%	16.400	7,6%
Öffentliche Verwaltung	478.500	15,8%	4.000	0,8%
Unterrichtswesen	122.500	4,0%	3.800	3,2%
Gesundheit/Soziales	143.100	4,7%	5.400	3,9%
Sonstige öffentl. Dienstleistungen	136.000	4,5%	6.300	4,9%
Private Haushalte	4.300	0,1%	-300	-5,9%
Ext. Organisationen	2.700	0,1%	0	-0,8%
Gesamt	3.035.500	100,0%	37.200	1,2%

Anmerkung:

Die Absolutzahlen sind auf 100 gerundet, die Prozentangaben beziehen sich auf die ungerundeten Zahlen.

¹ Voll versicherungs-pflichtige Beschäftigung (inklusive Zivildienst und AMSG-Förderungen).
² ÖNACE-Obergruppen.

Rohdaten:

Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:

Synthesis-Erwerb.

Tabelle 5

Bestand an Standardbeschäftigung¹ in der Sachgütererzeugung² und bei Wirtschaftsdiensten²

Jahresdurchschnittlicher Bestand 1999 und Veränderung gegenüber dem Vorjahr

	Jahresdurchschnittsbestand		Veränderung 1998/99	
	<i>absolut</i>	<i>in Prozent</i>	<i>absolut</i>	<i>in Prozent</i>
Sachgütererzeugung	612.100	100,0%	-4.400	-0,7%
Nahrungs- und Genussmittel	75.300	12,3%	-1.200	-1,6%
Tabakverarbeitung	1.100	0,2%	0	-0,2%
Textilien und Textilwaren	19.800	3,2%	-700	-3,5%
Bekleidung	14.500	2,4%	-1.300	-8,3%
Ledererzeugung/-verarbeitung	7.700	1,3%	-200	-2,6%
Be- und Verarbeitung von Holz	35.800	5,8%	-500	-1,5%
Papierherstellung/-bearbeitung	17.600	2,9%	-300	-1,4%
Verlagswesen, Druckerei	28.900	4,7%	-700	-2,4%
Kokerei, Mineralölverarbeitung	2.500	0,4%	-300	-9,2%
Chemikalien/chem. Erzeugnisse	30.400	5,0%	-100	-0,4%
Gummi- und Kunststoffwaren	25.400	4,1%	1.000	4,0%
Glas/Waren aus Steinen und Erden	29.600	4,8%	-600	-2,1%
Metallerzeugung/-bearbeitung	32.400	5,3%	-500	-1,4%
Metallerzeugnisse	72.100	11,8%	100	0,2%
Maschinenbau	65.000	10,6%	0	0,0%
Büromasch./Datenverarb.geräte	1.300	0,2%	-400	-25,1%
Geräte d. Elektrizitätserzeugung	20.300	3,3%	-1.300	-6,0%
Rundf.- und Nachrichtentechnik	32.900	5,4%	1.400	4,3%
Medizin-/Steuertechnik, Optik	14.300	2,3%	-600	-4,3%
Kraftwagen	24.200	3,9%	1.600	7,3%
Sonstiger Fahrzeugbau	15.100	2,5%	1.800	13,4%
Möbel-, Schmuckproduktion	45.000	7,4%	-1.500	-3,2%
Recycling	900	0,1%	0	1,7%
Wirtschaftsdienste	232.800	100,0%	16.400	7,6%
Realitätenwesen	43.500	18,7%	-600	-1,4%
Vermietung beweglicher Sachen	4.100	1,8%	200	4,8%
Datenverarbeitung	20.400	8,7%	4.300	26,6%
Forschung und Entwicklung	8.600	3,7%	900	11,2%
Unternehmensbezogene Dienstleist.	156.200	67,1%	11.600	8,1%

Anmerkung:

Die Absolutzahlen sind auf 100 gerundet, die Prozentangaben beziehen sich auf die ungerundeten Zahlen.

¹ Voll versicherungs-pflichtige Beschäftigung (inklusive Zivildienst und AMSG-Förderungen).

² Nach ÖNACE 2-Stellern.

Rohdaten:

Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:

Synthese-Erwerb.

Tabelle 6

Wege in die Standardbeschäftigung¹ nach Arbeitsmarktpositionen und Sozialprofil

Zahl der Übergänge absolut und in Prozent, 1999

	Alle Übergänge in Standardbeschäftigung	Davon aus:				Arbeitslosigkeit³	erwerbsferner Position⁴
		Beschäftigung					
		Standardbeschäftigung	geringfügiger, sonstiger² Beschäftigung	selbstständiger Beschäftigung			
Bis 18 Jahre	175.500	14,1%	2,5%	0,3%	5,4%	77,8%	
19–24 Jahre	360.700	28,3%	6,1%	0,8%	28,7%	36,1%	
25–29 Jahre	243.300	34,2%	6,3%	2,0%	33,1%	24,4%	
30–39 Jahre	418.000	35,3%	4,3%	3,1%	37,9%	19,4%	
40–49 Jahre	236.900	35,2%	3,2%	3,7%	41,9%	16,1%	
50–54 Jahre	68.800	35,3%	2,8%	3,5%	44,2%	14,2%	
55–59 Jahre	31.100	36,1%	2,9%	4,0%	36,3%	20,7%	
60 Jahre und älter	11.900	18,6%	7,8%	2,2%	8,9%	62,5%	
InländerInnen	1.268.300	31,2%	5,0%	2,6%	31,5%	29,7%	
AusländerInnen	277.900	29,8%	2,7%	0,5%	33,9%	33,0%	
Gesamt	1.546.200	30,9%	4,6%	2,2%	32,0%	30,3%	

Anmerkungen:

Um eine konsistente Auswertbarkeit der Daten sicherzustellen, wurde bei parallel auftretenden Beschäftigungsabschnitten nur jeweils eine Arbeitsmarktposition vergeben.

Die Absolutzahlen sind auf 100 gerundet, die Prozentangaben beziehen sich auf die ungerundeten Zahlen.

¹ Voll versicherungspflichtige Beschäftigung (inklusive Zivildienst und AMSG-Förderungen).

² Zu den sonstigen Beschäftigungen zählen Werkverträge und freie Dienstverträge.

³ Die Arbeitsmarktposition »Arbeitslosigkeit« umfasst die Vormerkung zur Arbeitslosigkeit beim Arbeitsmarktservice.

⁴ Dazu zählen:

Pension, Karenz, Ausbildung, Haushalt, nicht vom Dienstgeber bezahlte Wochengeldbezüge und Krankenstände, Beschäftigung außerhalb Österreichs.

Rohdaten:

Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.
Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 7

Wege in die Standardbeschäftigung¹ nach Arbeitsmarktpositionen und Sozialprofil; Frauen

Zahl der Übergänge absolut und in Prozent, 1999

	Alle Übergänge in Standardbeschäftigung	Davon aus:				
		Beschäftigung			Arbeitslosigkeit³	erwerbsferner Position⁴
		Standardbeschäftigung	geringfügiger, sonstiger² Beschäftigung	selbstständiger Beschäftigung		
Bis 18 Jahre	85.200	14,2%	3,0%	0,1%	6,2%	76,5%
19–24 Jahre	155.100	27,0%	8,2%	0,4%	27,6%	36,8%
25–29 Jahre	101.500	29,8%	8,8%	1,1%	30,4%	29,9%
30–39 Jahre	177.000	29,1%	7,7%	2,2%	34,1%	27,0%
40–49 Jahre	98.200	31,9%	6,0%	2,9%	39,0%	20,1%
50–54 Jahre	26.300	33,1%	5,5%	2,6%	41,1%	17,6%
55–59 Jahre	8.500	32,2%	7,3%	2,6%	27,7%	30,3%
60 Jahre und älter	4.300	14,8%	11,7%	1,0%	5,8%	66,7%
Inländerinnen	562.800	27,5%	7,4%	1,6%	29,2%	34,2%
Ausländerinnen	93.200	26,0%	4,9%	0,3%	28,4%	40,4%
Gesamt	656.100	27,3%	7,1%	1,4%	29,1%	35,1%

Anmerkungen:

Um eine konsistente Auswertbarkeit der Daten sicherzustellen, wurde bei parallel auftretenden Beschäftigungsabschnitten nur jeweils eine Arbeitsmarktposition vergeben.

Die Absolutzahlen sind auf 100 gerundet, die Prozentangaben beziehen sich auf die ungerundeten Zahlen.

¹ Voll versicherungspflichtige Beschäftigung (inklusive Zivildienst und AMSG-Förderungen).

² Zu den sonstigen Beschäftigungen zählen Werkverträge und freie Dienstverträge.

³ Die Arbeitsmarktposition »Arbeitslosigkeit« umfasst die Vormerkung zur Arbeitslosigkeit beim Arbeitsmarktservice.

⁴ Dazu zählen:

Pension, Karenz, Ausbildung, Haushalt, nicht vom Dienstgeber bezahlte Wochengeldbezüge und Krankenstände, Beschäftigung außerhalb Österreichs.

Rohdaten:

Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.
Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 8

Wege in die Standardbeschäftigung¹ nach Arbeitsmarktpositionen und Sozialprofil; Männer

Zahl der Übergänge absolut und in Prozent, 1999

	Alle Übergänge in Standardbeschäftigung	Davon aus:				Arbeitslosigkeit³	erwerbsferner Position⁴
		Beschäftigung					
		Standardbeschäftigung	geringfügiger, sonstiger² Beschäftigung	selbstständiger Beschäftigung			
Bis 18 Jahre	90.300	13,9%	2,0%	0,4%	4,7%	79,0%	
19–24 Jahre	205.600	29,3%	4,6%	1,1%	29,5%	35,5%	
25–29 Jahre	141.900	37,3%	4,5%	2,6%	35,0%	20,5%	
30–39 Jahre	241.100	39,8%	1,9%	3,8%	40,7%	13,8%	
40–49 Jahre	138.700	37,5%	1,1%	4,3%	44,0%	13,2%	
50–54 Jahre	42.500	36,7%	1,1%	4,0%	46,0%	12,1%	
55–59 Jahre	22.600	37,5%	1,2%	4,6%	39,6%	17,1%	
60 Jahre und älter	7.600	20,7%	5,6%	2,9%	10,6%	60,1%	
Inländer	705.400	34,1%	3,1%	3,3%	33,3%	26,1%	
Ausländer	184.700	31,7%	1,6%	0,6%	36,7%	29,3%	
Gesamt	890.100	33,6%	2,8%	2,7%	34,0%	26,8%	

Anmerkungen:

Um eine konsistente Auswertbarkeit der Daten sicherzustellen, wurde bei parallel auftretenden Beschäftigungsabschnitten nur jeweils eine Arbeitsmarktposition vergeben.

Die Absolutzahlen sind auf 100 gerundet, die Prozentangaben beziehen sich auf die ungerundeten Zahlen.

¹ Voll versicherungspflichtige Beschäftigung (inklusive Zivildienst und AMSG-Förderungen).

² Zu den sonstigen Beschäftigungen zählen Werkverträge und freie Dienstverträge.

³ Die Arbeitsmarktposition »Arbeitslosigkeit« umfasst die Vormerkung zur Arbeitslosigkeit beim Arbeitsmarktservice.

⁴ Dazu zählen:

Pension, Karenz, Ausbildung, Haushalt, nicht vom Dienstgeber bezahlte Krankenstände, Beschäftigung außerhalb Österreichs.

Rohdaten:

Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Datenbasis: Synthesis-Erwerb.

Tabelle 9

Wege aus der Standardbeschäftigung¹ nach Arbeitsmarktpositionen und Sozialprofil

Zahl der Übergänge absolut und in Prozent, 1999

	Alle Übergänge aus Standardbeschäftigung	Davon in:			Arbeitslosigkeit³	erwerbsferne Position⁴
		Beschäftigung	Standardbeschäftigung	geringfügige, sonst.² Beschäftigung		
Bis 18 Jahre	130.300	18,9%	2,9%	0,3%	8,4%	69,5%
19–24 Jahre	341.000	29,9%	5,4%	0,8%	29,1%	34,7%
25–29 Jahre	235.300	35,4%	4,4%	2,1%	33,3%	24,7%
30–39 Jahre	405.500	36,3%	2,9%	3,3%	38,7%	18,7%
40–49 Jahre	235.000	35,5%	2,6%	3,7%	43,0%	15,2%
50–54 Jahre	77.700	31,3%	2,5%	3,2%	45,4%	17,7%
55–59 Jahre	58.800	19,1%	2,8%	2,4%	32,7%	43,0%
60 Jahre und älter	28.600	7,7%	5,8%	1,5%	8,3%	76,6%
InländerInnen	1.248.000	31,7%	4,0%	2,7%	32,9%	28,8%
AusländerInnen	264.300	31,4%	2,2%	0,6%	35,4%	30,4%
Gesamt	1.512.200	31,6%	3,7%	2,3%	33,3%	29,1%

Anmerkungen:

Um eine konsistente Auswertbarkeit der Daten sicherzustellen, wurde bei parallel auftretenden Beschäftigungsabschnitten nur jeweils eine Arbeitsmarktposition vergeben.

Die Absolutzahlen sind auf 100 gerundet, die Prozentangaben beziehen sich auf die ungerundeten Zahlen.

¹ Voll versicherungspflichtige Beschäftigung (inklusive Zivildienst und AMSG-Förderungen).

² Zu den sonstigen Beschäftigungen zählen Werkverträge und freie Dienstverträge.

³ Die Arbeitsmarktposition »Arbeitslosigkeit« umfasst die Vormerkung zur Arbeitslosigkeit beim Arbeitsmarktservice.

⁴ Dazu zählen:

Pension, Karenz, Ausbildung, Haushalt, nicht vom Dienstgeber bezahlte Wochengeldbezüge und Krankenstände, Beschäftigung außerhalb Österreichs.

Rohdaten:

Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.
Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 10

Wege aus der Standardbeschäftigung¹ nach Arbeitsmarktpositionen und Sozialprofil; Frauen

Zahl der Übergänge absolut und in Prozent, 1999

	Alle Übergänge aus Standardbeschäftigung	Davon in:			Arbeitslosigkeit³	erwerbsferne Position⁴
		Beschäftigung	Standardbeschäftigung	geringfügige, sonst.² Beschäftigung		
Bis 18 Jahre	65.200	18,5%	3,4%	0,1%	8,3%	69,7%
19–24 Jahre	144.600	29,0%	7,0%	0,4%	28,7%	35,0%
25–29 Jahre	99.400	30,5%	5,4%	1,1%	30,4%	32,6%
30–39 Jahre	166.300	30,9%	4,8%	2,2%	36,3%	25,8%
40–49 Jahre	95.500	32,8%	5,1%	2,9%	42,5%	16,8%
50–54 Jahre	30.900	28,1%	4,7%	2,4%	47,7%	17,0%
55–59 Jahre	23.200	11,8%	5,4%	1,3%	23,6%	58,0%
60 Jahre und älter	8.200	7,7%	9,7%	1,1%	6,0%	75,5%
Inländerinnen	546.300	28,3%	5,6%	1,6%	31,4%	33,1%
Ausländerinnen	87.100	27,8%	3,7%	0,4%	31,6%	36,5%
Gesamt	633.400	28,3%	5,4%	1,5%	31,4%	33,5%

Anmerkungen:

Um eine konsistente Auswertbarkeit der Daten sicherzustellen, wurde bei parallel auftretenden Beschäftigungsabschnitten nur jeweils eine Arbeitsmarktposition vergeben.

Die Absolutzahlen sind auf 100 gerundet, die Prozentangaben beziehen sich auf die ungerundeten Zahlen.

¹ Voll versicherungspflichtige Beschäftigung (inklusive Zivildienst und AMSG-Förderungen).

² Zu den sonstigen Beschäftigungen zählen Werkverträge und freie Dienstverträge.

³ Die Arbeitsmarktposition »Arbeitslosigkeit« umfasst die Vormerkung zur Arbeitslosigkeit beim Arbeitsmarktservice.

⁴ Dazu zählen:

Pension, Karenz, Ausbildung, Haushalt, nicht vom Dienstgeber bezahlte Wochengeldbezüge und Krankenstände, Beschäftigung außerhalb Österreichs.

Rohdaten:

Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.
Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 11

Wege aus der Standardbeschäftigung¹ nach Arbeitsmarktpositionen und Sozialprofil; Männer

Zahl der Übergänge absolut und in Prozent, 1999

	Alle Übergänge aus Standardbeschäftigung	Davon in:			Arbeitslosigkeit³	erwerbsferne Position⁴
		Beschäftigung	geringfügige, sonst.² Beschäftigung	selbstständige Beschäftigung		
Bis 18 Jahre	65.100	19,3%	2,5%	0,4%	8,5%	69,3%
19–24 Jahre	196.400	30,6%	4,3%	1,2%	29,4%	34,5%
25–29 Jahre	136.000	38,9%	3,7%	2,9%	35,5%	19,0%
30–39 Jahre	239.200	40,1%	1,6%	4,1%	40,4%	13,7%
40–49 Jahre	139.500	37,3%	1,0%	4,3%	43,3%	14,1%
50–54 Jahre	46.700	33,4%	1,1%	3,7%	43,8%	18,1%
55–59 Jahre	35.500	23,8%	1,1%	3,2%	38,7%	33,2%
60 Jahre und älter	20.400	7,8%	4,3%	1,7%	9,3%	77,0%
Inländer	701.700	34,3%	2,8%	3,5%	34,0%	25,4%
Ausländer	177.100	33,1%	1,5%	0,7%	37,3%	27,4%
Gesamt	878.800	34,1%	2,5%	2,9%	34,7%	25,8%

Anmerkungen:

Um eine konsistente Auswertbarkeit der Daten sicherzustellen, wurde bei parallel auftretenden Beschäftigungsabschnitten nur jeweils eine Arbeitsmarktposition vergeben.

Die Absolutzahlen sind auf 100 gerundet, die Prozentangaben beziehen sich auf die ungerundeten Zahlen.

¹ Voll versicherungspflichtige Beschäftigung (inklusive Zivildienst und AMSG-Förderungen).

² Zu den sonstigen Beschäftigungen zählen Werkverträge und freie Dienstverträge.

³ Die Arbeitsmarktposition »Arbeitslosigkeit« umfasst die Vormerkung zur Arbeitslosigkeit beim Arbeitsmarktservice.

⁴ Dazu zählen:

Pension, Karenz, Ausbildung, Haushalt, nicht vom Dienstgeber bezahlte Krankenstände, Beschäftigung außerhalb Österreichs.

Rohdaten:

Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Datenbasis: Synthesis-Erwerb.

1.2 Geringfügige Beschäftigung

Tabelle 12.

Geringfügige Beschäftigung nimmt zu

Seit der versicherungsrechtlichen Erfassung der geringfügigen Beschäftigung im Jahr 1996 steigt diese Form der unselbstständigen Beschäftigung kontinuierlich an. Auch im Jahr 1999 war wieder ein deutlicher Zuwachs zu verzeichnen. Der Bestand stieg auf 189.300¹ im Jahresschnitt an und liegt damit um 18.400 (oder 10,8%) höher als 1998.

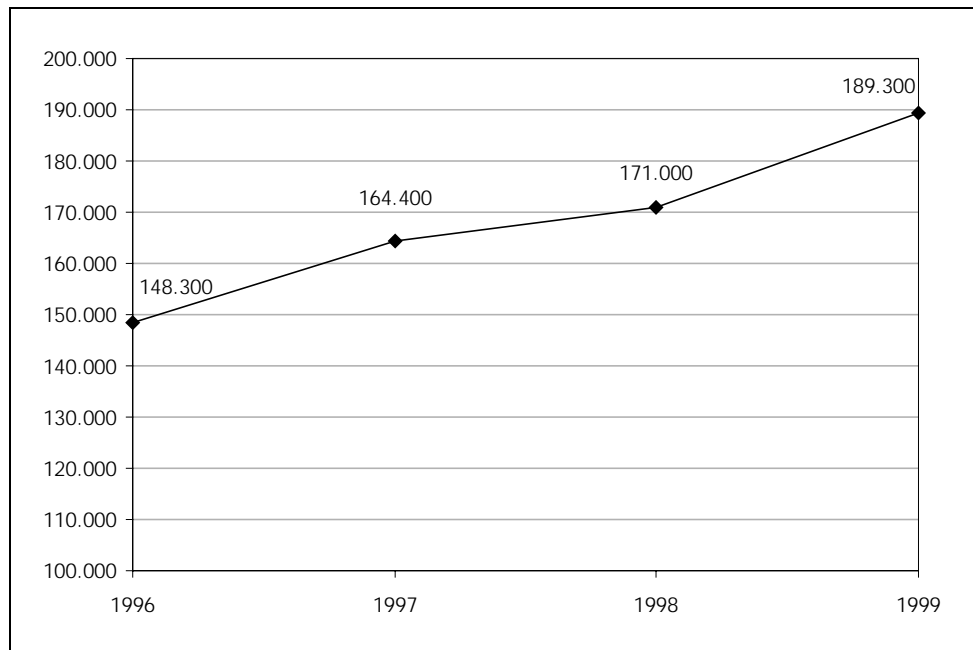
¹ Dieser Bestand inkludiert auch jene Beschäftigten, die ihre geringfügige Beschäftigung parallel zu einer Standardbeschäftigung ausüben.

Geringfügige Beschäftigung: Chance oder Gefahr?

Für die österreichischen Betriebe stellt die geringfügige Beschäftigung eine Möglichkeit dar, MitarbeiterInnen für kleinteilige Arbeitszeitkontingente einzustellen, ohne für die vollen Sozialversicherungsbeiträge aufkommen zu müssen. Für die beschäftigten Personen bietet die geringfügige Beschäftigung die Möglichkeit eines Zusatzverdienstes, ohne den Anspruch auf Versicherungsleistungen (Arbeitslosengeld, Pension) zu verlieren. Gleichzeitig besteht aber auch die Gefahr, dass geringfügig beschäftigte Personen (sofern sie ausschließlich geringfügig beschäftigt sind – und das ist die Mehrheit aller Personen dieser Gruppe)

Grafik 10 *Geringfügige Beschäftigung nimmt zu*

Jahresdurchschnittsbestände an geringfügiger Beschäftigung 1996 bis 1999, absolut



Weiterführende Informationen in Tabelle 12.

nicht die Chance haben Versicherungszeiten zu erwerben.

Tabelle 12.

Frauen sind weit häufiger geringfügig beschäftigt als Männer

Der weit überwiegende Anteil an geringfügig Beschäftigten sind Frauen. Im Jahr 1999 waren es im Jahresdurchschnitt 136.500 gegenüber 52.800 Männern (das heißt 72% der geringfügig Beschäftigten waren Frauen). Die Zahl der Personen, die im Laufe des Jahres zumindest vorübergehend eine geringfügige Beschäftigung ausübten, lag bei den Frauen bei 196.500, bei den Männern bei 81.600.

Tabelle 12.

Jugendliche als geringfügig Beschäftigte

Besonders deutlich gestiegen ist der Bestand an Jugendlichen (bis 18 Jahre), die eine geringfügige Beschäftigung ausübten (+21,5%). Hier dürfte es sich zum Großteil um Schüler handeln, die ihr Taschengeld aufbessern, ohne dabei zu riskieren die Familienbeihilfe zu verlieren.

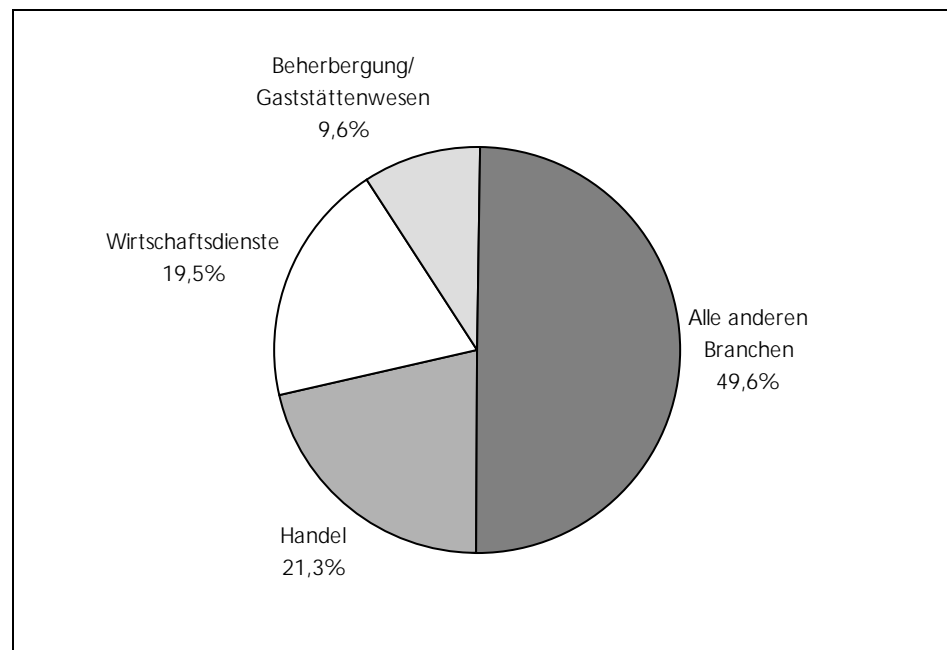
Tabelle 13.

Der Handel bietet die meisten geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse an

Häufig werden geringfügige Beschäftigungsverhältnisse im Handel angeboten (beispielsweise für Tätigkeiten am Samstag Nachmittag). Im Jahr 1999 waren es im Schnitt 40.300. Einen spürbaren Zuwachs gab es im Bereich »Unterrichtswesen«.

Grafik 11

Rund die Hälfte der geringfügig Beschäftigten sind in drei Branchen tätig
Branchenanteile an geringfügiger Beschäftigung in ausgewählten Branchen



Weiterführende Informationen in Tabelle 13.

Tabelle 12

Geringfügige Beschäftigung¹ nach Sozialprofil und Bundesländern

Alle Personen, die im Laufe des Jahres 1999 (zumindest eine Zeit lang) geringfügig beschäftigt waren, und jahresdurchschnittlicher Bestand

	Personen		Jahresdurchschnittsbestand	
	absolut	Veränderung 1998/99 in %	absolut	Veränderung 1998/99 in %
Männer	86.100	16,2%	52.800	13,1%
Frauen	196.500	10,7%	136.500	9,9%
Bis 18 Jahre	19.700	14,9%	4.500	21,5%
19-24 Jahre	58.700	14,4%	22.300	13,4%
25-29 Jahre	40.200	9,1%	22.800	7,4%
30-39 Jahre	60.400	12,8%	50.500	10,5%
40-49 Jahre	34.000	17,2%	43.000	10,8%
50-54 Jahre	13.500	15,1%	7.900	17,0%
55-59 Jahre	20.800	3,9%	16.000	6,2%
60 Jahre und älter ²	35.300	10,2%	22.300	11,7%
Burgenland	4.900	11,3%	3.800	11,7%
Kärnten	16.600	10,4%	12.600	8,4%
Niederösterreich	40.100	11,5%	27.800	9,4%
Oberösterreich	44.000	10,2%	30.400	7,9%
Salzburg	21.800	11,0%	15.900	7,5%
Steiermark	41.700	10,2%	29.900	7,4%
Tirol	29.200	12,0%	19.100	9,5%
Vorarlberg	14.100	13,0%	11.100	8,1%
Wien	70.100	16,5%	38.700	21,1%
Alle Personen	282.600	12,3%	189.300	10,8%

Anmerkungen:
Bundesländerangaben beziehen sich auf den Beschäftigungsort. Die Absolutzahlen sind auf 100 gerundet, die Prozentangaben beziehen sich auf die ungerundeten Zahlen.

¹ Als geringfügig beschäftigt gelten im Jahr 1999 Personen, deren monatliches Einkommen 3.899,- Schilling nicht überschreitet.

² Davon sind 27.700 Personen außerhalb des erwerbsfähigen Alters. Diese sind lt. Definition älter als 60 Jahre (Frauen) bzw. 65 Jahre (Männer).

Rohdaten:
Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 13

Bestand an geringfügiger Beschäftigung¹ nach Wirtschaftsabteilungen²

Jahresdurchschnittlicher Bestand 1999 und Veränderung gegenüber dem Vorjahr

	Jahresdurchschnittsbestand		Veränderung 1998/99	
	<i>absolut</i>	<i>in %</i>	<i>absolut</i>	<i>in %</i>
Land-/Forstwirtschaft	2.800	1,5%	300	11,7%
Fischerei und Fischzucht	0	0,0%	0	4,3%
Bergbau	200	0,1%	0	4,0%
Sachgütererzeugung	16.600	8,8%	700	4,4%
Energie-/Wasserversorgung	600	0,3%	0	5,7%
Bauwesen	7.100	3,8%	800	12,8%
Handel, Reparatur	40.300	21,3%	3.700	10,1%
Beherberg.-/Gaststättenwesen	18.200	9,6%	2.100	12,9%
Verkehr und Nachrichtenüberm.	8.900	4,7%	800	10,2%
Kredit- und Versicherungswesen	4.500	2,4%	300	6,4%
Wirtschaftsdienste	36.900	19,5%	4.700	14,5%
Öffentliche Verwaltung	10.000	5,3%	-1.000	-9,5%
Unterrichtswesen	6.700	3,5%	1.800	35,8%
Gesundheit/Soziales	15.800	8,4%	1.500	10,8%
Sonstige öffentl. Dienstleistungen	15.400	8,1%	1.900	14,0%
Private Haushalte	4.700	2,5%	1.000	27,2%
Ext. Organisationen	0	0,0%	0	40,0%
Gesamt	189.300	100,0%	18.400	10,8%

Anmerkung:

Die Absolutzahlen sind auf 100 gerundet, die Prozentangaben beziehen sich auf die ungerundeten Zahlen.

¹ Als geringfügig beschäftigt gelten im Jahr 1999 Personen, deren monatliches Einkommen 3.899,- Schilling nicht überschreitet.

² ÖNACE-Obergruppen.

Rohdaten:

Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:

Synthesis-Erwerb.

Tabelle 14

Bestand an geringfügiger Beschäftigung¹ in der Sachgütererzeugung² und bei Wirtschaftsdiensten
 Jahresdurchschnittlicher Bestand 1999 und Veränderung gegenüber dem Vorjahr

	Jahresdurchschnittsbestand		Veränderung 1998/99	
	<i>absolut</i>	<i>in %</i>	<i>absolut</i>	<i>in %</i>
Sachgütererzeugung	16.600	100,0%	700	4,4%
Nahrungs- und Genussmittel	4.200	25,5%	100	2,6%
Tabakverarbeitung	0	0,0%	0	–
Textilien und Textilwaren	800	4,5%	0	–5,4%
Bekleidung	700	4,3%	0	–5,3%
Ledererzeugung/-verarbeitung	300	2,0%	0	11,0%
Be- und Verarbeitung von Holz	1.200	7,1%	100	6,0%
Papierherstellung/-bearbeitung	200	1,0%	0	9,0%
Verlagswesen, Druckerei	1.600	9,7%	–100	–5,4%
Kokerei, Mineralölverarbeitung	0	0,1%	0	4,8%
Chemikalien/chem. Erzeugnisse	400	2,3%	100	17,0%
Gummi- und Kunststoffwaren	400	2,4%	0	–5,3%
Glas/Waren aus Steinen und Erden	700	4,3%	0	5,5%
Metallerzeugung/-bearbeitung	100	0,8%	0	8,1%
Metallerzeugnisse	1.800	10,7%	200	15,3%
Maschinenbau	1.000	6,2%	100	12,9%
Büromasch./Datenverarb.geräte	0	0,2%	0	21,2%
Geräte d. Elektrizitätserzeugung	200	1,5%	0	1,7%
Rundf.- und Nachrichtentechnik	100	0,8%	0	9,5%
Medizin-/Steuertechnik, Optik	800	4,9%	100	11,1%
Kraftwagen	100	0,9%	0	1,4%
Sonstiger Fahrzeugbau	0	0,2%	0	25,8%
Möbel-, Schmuckproduktion	1.700	10,4%	100	6,6%
Recycling	0	0,3%	0	–13,7%
Wirtschaftsdienste	36.900	100,0%	4.700	14,5%
Realitätenwesen	13.300	36,2%	1.200	10,1%
Vermietung beweglicher Sachen	500	1,4%	0	7,0%
Datenverarbeitung	1.400	3,9%	400	39,5%
Forschung und Entwicklung	500	1,4%	100	40,9%
Unternehmensbezog. Dienstleist.	21.100	57,2%	2.900	15,8%

Anmerkung:

Die Absolutzahlen sind auf 100 gerundet, die Prozentangaben beziehen sich auf die ungerundeten Zahlen.

¹ Als geringfügig beschäftigt gelten im Jahr 1999 Personen, deren monatliches Einkommen 3.899,- Schilling nicht überschreitet.

² Nach ÖNACE-2-Stellern.

Rohdaten:

Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:

Synthesis-Erwerb.

1.3 Selbstständigkeit

Tabelle 15.

Zunehmende Zahl an Selbstständigen

Die Zahl der Selbstständigen ging in Österreich jahrzehntelang zurück. Dies war vor allem auf den Rückgang der Landwirte zurückzuführen. Seit Mitte der achtziger Jahre nimmt die Zahl der Selbstständigen außerhalb der Landwirtschaft wieder zu; das (mäßige) Wachstum reichte jedoch bis 1992 nicht aus, das Schrumpfen der Landwirtschaft zu kompensieren. Seit 1992 ist erstmals wieder ein leichter Anstieg der Selbstständigen zu beobachten. Im Jahr 1999 lag der Jahresdurchschnittsbestand bei 363.100 (um weitere 750 höher als 1998).

Tabelle 15.

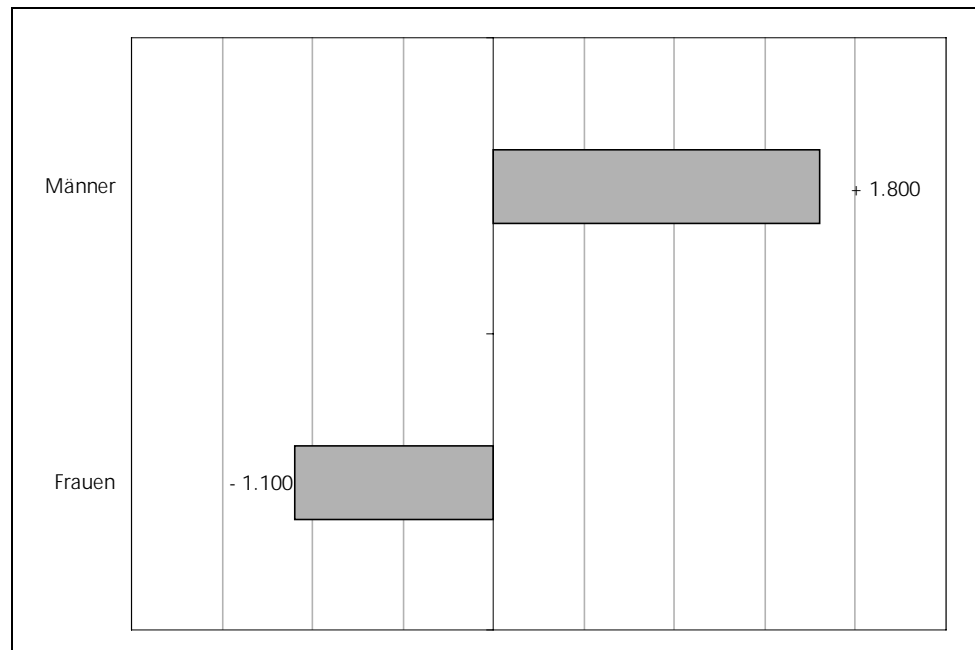
Männer sind häufiger selbstständig beschäftigt als Frauen

Während sich der Bestand an selbstständiger Beschäftigung bei den Männern um 1.800 erhöhte, reduzierte er sich bei den Frauen um insgesamt 1.100. Im Schnitt waren 1999 rund 217.600 Männer und 145.500 Frauen selbstständig beschäftigt.

Grafik 12

Bestand an Selbstständigen wächst bei Männern

Veränderung des Jahresdurchschnittsbestandes nach dem Geschlecht 1999, absolut



Weiterführende Informationen in Tabelle 15.

Tabelle 15.

Knapp ein Drittel der Selbstständigen ist zwischen 30 und 39 Jahre alt

Rund 30% der Selbstständigen sind im Alter zwischen 30 und 39 Jahren. In jüngeren Jahren werden zumeist in unselbstständigen Beschäftigungen die entsprechenden Erfahrungen gesammelt, die dann die Grundlage für die selbstständige Tätigkeit bilden.

Die steigende Zahl an Selbstständigen hat einen nicht zu vernachlässigenden Effekt auf die unselbstständige Beschäftigung und auf das Arbeitslosenregister: Eine selbstständige Beschäftigung ist häufig mit der Führung eines Arbeitgeberbetriebes verbunden.

Tabelle 16.

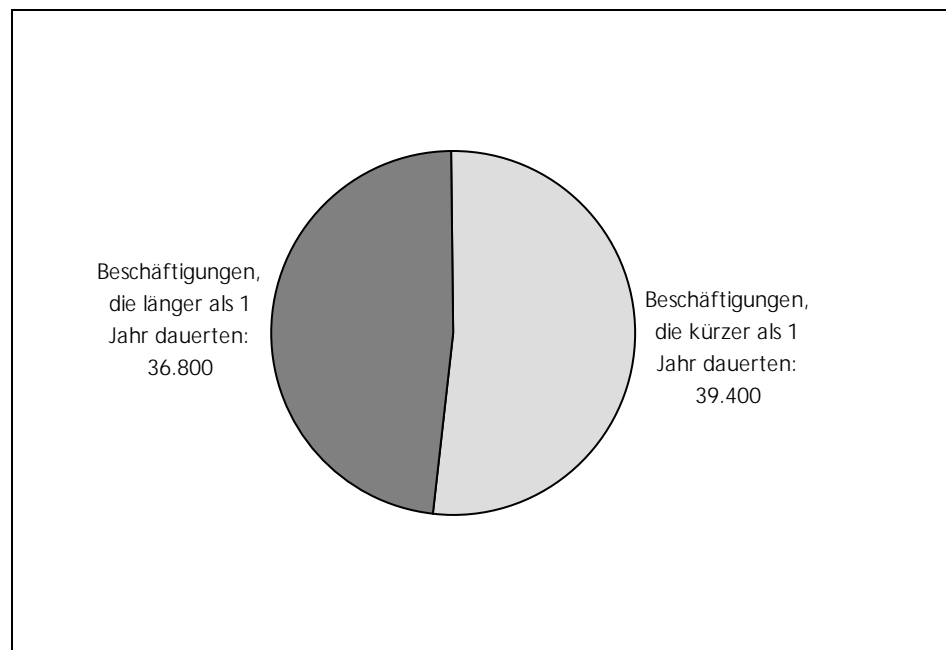
Lange Dauer selbstständiger Beschäftigung

Von jenen selbstständigen Beschäftigungen, die 1999 beendet wurden, dauerten 48% länger als 12 Monate. Ein Vergleich mit den abgeschlossenen unselbstständigen Beschäftigungsabschnitten macht deutlich, dass selbstständige Tätigkeiten im Schnitt länger ausgeübt werden als unselbstständige.

Grafik 13

Fast die Hälfte der selbstständigen Beschäftigungen dauern länger als 1 Jahr

Zahl der beendeten selbstständigen Beschäftigungen nach Dauer 1999, absolut



Weiterführende Informationen in Tabelle 16.

Tabelle 15

Selbstständige Beschäftigung¹ nach Sozialprofil

Alle Personen, die im Laufe des Jahres 1999 (zumindest eine Zeit lang) selbstständig waren, und jahresdurchschnittlicher Bestand

	Personen		Jahresdurchschnittsbestand	
	<i>absolut</i>	<i>Veränderung 1998/99 in %</i>	<i>absolut</i>	<i>Veränderung 1998/99 in %</i>
Männer	241.900	0,4%	217.600	0,8%
Frauen	158.200	-1,4%	145.500	-0,7%
Bis 18 Jahre	1.300	-13,8%	700	-10,3%
19-24 Jahre	10.100	-8,3%	7.300	-6,9%
25-29 Jahre	26.600	-8,6%	21.900	-7,7%
30-39 Jahre	119.000	-0,9%	106.900	-0,1%
40-49 Jahre	123.300	1,3%	115.600	1,7%
50-54 Jahre	53.300	2,5%	50.700	2,9%
55-59 Jahre	42.200	-3,3%	38.700	-4,0%
60 Jahre und älter ²	24.300	8,5%	21.100	8,1%
InländerInnen	387.700	-0,5%	353.000	0,0%
AusländerInnen	12.400	6,4%	10.100	9,0%
Alle Personen	400.100	-0,3%	363.100	0,2%

Anmerkungen:
Die Absolutzahlen sind auf 100 gerundet, die Prozentangaben beziehen sich auf die ungerundeten Zahlen.

¹ Die Arbeitsmarktposition »Selbstständige Beschäftigung« umfasst Bauern, Gewerbetreibende und FreiberuflerInnen sowie deren mithelfende Familienangehörige.

² Davon sind 16.000 Personen außerhalb des erwerbsfähigen Alters. Diese sind lt. Definition älter als 60 Jahre (Frauen) bzw. 65 Jahre (Männer).

Rohdaten:
Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.
Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 16

Dauer der selbstständigen Beschäftigung¹ nach Sozialprofil

Zahl der Beendigungen nach Dauerklassen 1999

	Zahl der Beendigungen absolut	Beschäftigungsdauer bis zur Beendigung			
		länger als 12 Monate in %	6 bis 12 Monate in %	3 bis 6 Monate in %	kürzer als 3 Monate in %
Männer	46.700	46,6%	16,8%	14,0%	22,6%
Frauen	29.500	51,0%	14,2%	14,4%	20,3%
Bis 18 Jahre	800	9,1%	19,3%	32,2%	38,4%
19–24 Jahre	4.400	24,8%	23,1%	20,2%	31,9%
25–29 Jahre	8.100	36,0%	20,2%	16,9%	26,8%
30–39 Jahre	23.800	41,4%	18,1%	15,1%	25,5%
40–49 Jahre	17.400	41,8%	17,4%	15,8%	25,0%
50–54 Jahre	6.200	55,1%	14,8%	12,6%	17,6%
55–59 Jahre	8.200	76,8%	6,9%	7,5%	8,8%
60 Jahre und älter	7.200	81,1%	5,5%	7,5%	5,9%
InländerInnen	72.800	48,4%	15,6%	14,1%	21,8%
AusländerInnen	3.400	45,1%	20,2%	15,2%	19,4%
Gesamt	76.200	48,3%	15,8%	14,2%	21,7%

Anmerkung:

Die Absolutzahlen sind auf 100 gerundet, die Prozentangaben beziehen sich auf die ungerundeten Zahlen.

¹ Die Arbeitsmarktposition »Selbstständige Beschäftigung« umfasst Bauern, Gewerbetreibende und FreiberuflerInnen sowie deren mithelfende Familienangehörige.

Rohdaten:

Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:

Synthesis-Erwerb.

2

Arbeitslosigkeit

Wechselwirkung zwischen Beschäftigung und Arbeitslosigkeit	40
Übertritte in die Arbeitslosigkeit	42
Übertritte aus der Arbeitslosigkeit	43
Der Wiedereinstieg von älteren Personen ins Beschäftigungssystem	44

Wechselwirkung zwischen Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Tabellen 3 und 19.

*Rückgang der
Arbeitslosigkeit
um 6,8%*

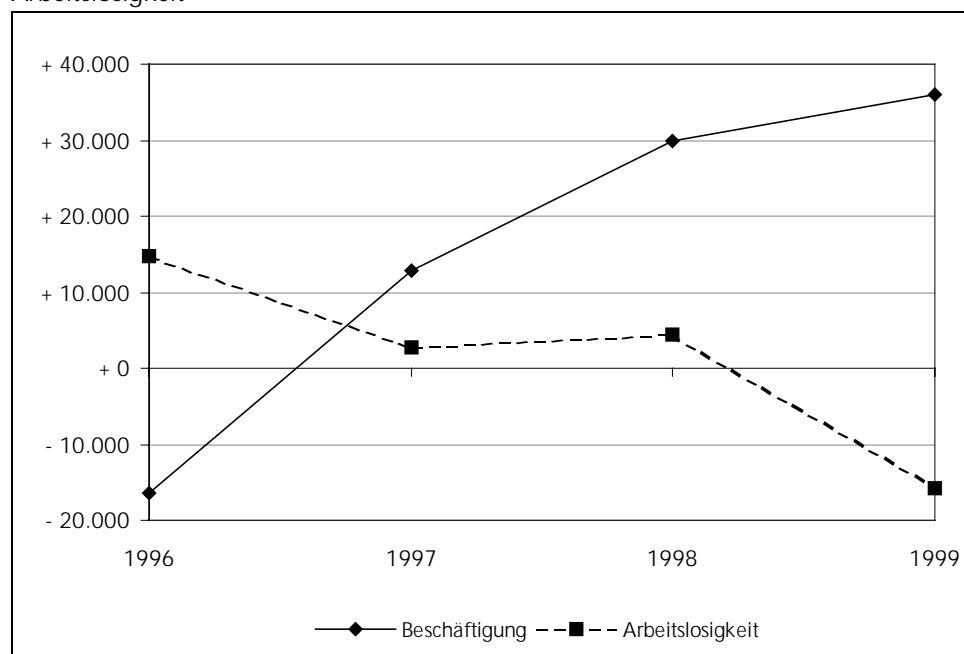
Erstmals seit 1996 bewirkte im Jahr 1999 das Beschäftigungswachstum einen Rückgang der Arbeitslosigkeit. Der Anstieg der Standardbeschäftigung um 37.200 führte zu einem Rückgang der Arbeitslosigkeit um 16.100 (6,8%). Der jahresdurchschnittliche Bestand an Arbeitslosigkeit lag bei 221.700.

In den Jahren zuvor überstieg jeweils der Anstieg an erwerbsinteressierten Personen das Beschäftigungswachstum, so dass parallel zur Beschäftigungsausweitung auch ein Anstieg an Arbeitslosigkeit erfolgte. Nun scheint das Potential an Arbeitskräften (vorübergehend) weniger rasch zu wachsen als die Beschäftigung; das Arbeitslosenregister wird entlastet.

Grafik 14

Entwicklung von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit 1996 bis 1999

Veränderung der Jahresdurchschnittsbestände an Beschäftigung und Arbeitslosigkeit



Weiterführende Informationen in den Tabellen 3 und 19.

Tabelle 19.

Während das Beschäftigungswachstum vor allem von Frauen genutzt wurde, hielt sich der Rückgang der Arbeitslosigkeit (absolut gesehen) bei Frauen und Männern im Jahresdurchschnitt in etwa die Waage.

*Bestand an
Arbeitslosigkeit
verringert sich bei
Frauen und Männern*

Der Bestand an Arbeitslosigkeit (wie auch an Beschäftigung) liegt bei den Männern insgesamt höher als bei den Frauen. Eine annähernd gleich hohe absolute Bestandsreduktion wirkt sich, relativ gesehen, unterschiedlich stark aus. Der jahresdurchschnittliche Bestand reduzierte sich bei den Frauen um 7,5%, bei den Männern um 6,1%.

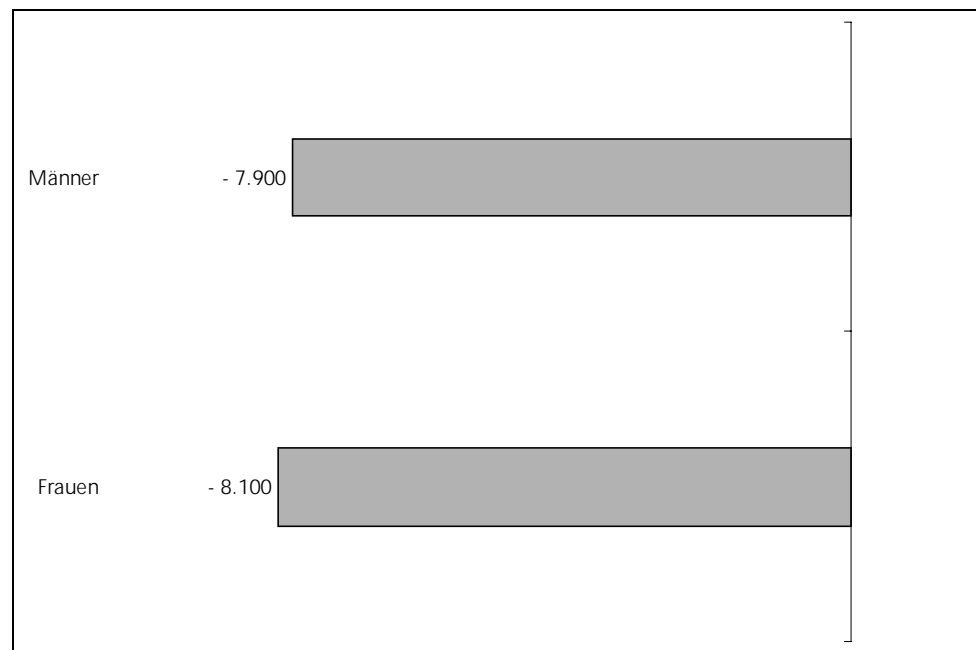
*Günstigere
Beschäftigungschancen
mobilisieren »stille
Reserve«*

Vor allem nicht erwerbstätige Frauen reagieren rasch auf veränderte Beschäftigungsmöglichkeiten. Bieten sich im Zuge eines Konjunkturaufschwunges Chancen auf eine Beschäftigung, nehmen sie diese war. Sie bevorzugen häufig Teilzeitjobs, die sich mit etwaigen Kinderbetreuungspflichten besser vereinbaren lassen als Vollzeitbeschäftigungen.

Grafik 15

Bestandsrückgang der Arbeitslosigkeit bei Frauen und Männern

Veränderung des Jahresdurchschnittsbestandes 1999, absolut



Weiterführende Informationen in Tabelle 19.

Übertritte in die Arbeitslosigkeit

Tabelle 21.

743.100 Übertritte in Arbeitslosigkeit

Im Jahr 1999 traten 743.100 Personen in die Arbeitslosigkeit ein. Für die meisten dieser Menschen stellte die Vormerkung eine Zwischenstation zwischen zwei Beschäftigungsverhältnissen dar. Eine Beschäftigung wurde (von Seiten der betroffenen Personen oder vom Dienstgeber) aufgelöst und ein neuer Arbeitsplatz muss erst gefunden werden.

Der Eintritt in die Arbeitslosigkeit nach der Beendigung einer selbstständigen Beschäftigung spielt hingegen seltener eine Rolle (0,6% aller Übertritte in Arbeitslosigkeit). Da Selbstständige, sofern sie sich nicht entsprechend versichert hatten, keinen Bezugsanspruch auf Arbeitslosengeld haben, erscheint die Vormerkung für viele nicht erstrebenswert.

Tabelle 22.

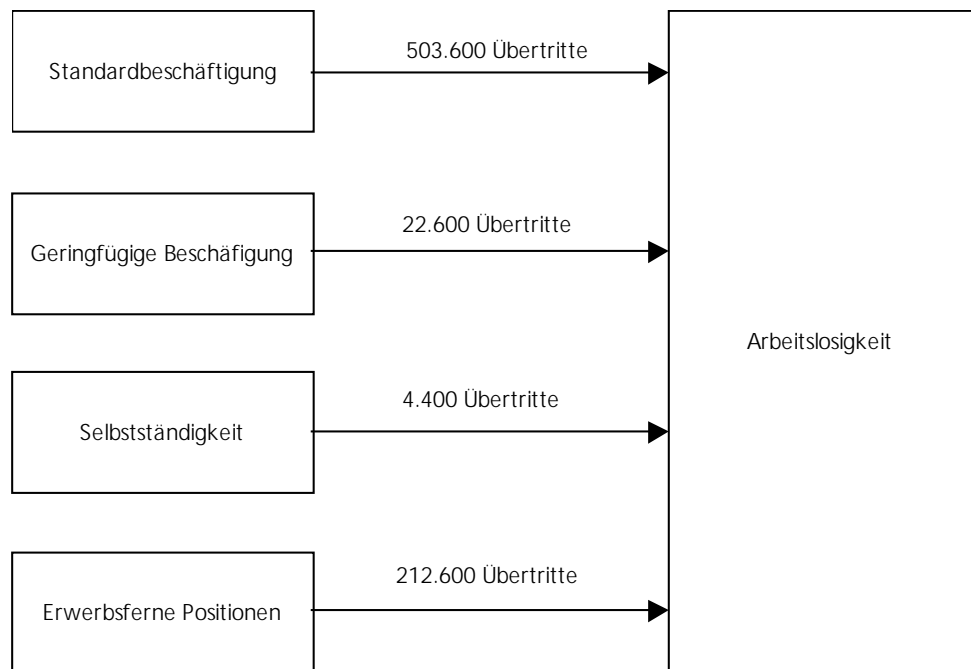
Arbeitslos nach der Karenz

Für Frauen spielt auch der Übertritt von Karenz in Arbeitslosigkeit eine Rolle. Bei weitem nicht allen Frauen gelingt es, nach einer Karenzperiode wieder eine Beschäftigung aufzunehmen. Bis sie einen geeigneten Arbeitsplatz finden, lassen sich diese Frauen als arbeitslos vormerken (1999 traten Frauen 5.900 Mal von der Karenz in die Vormerkung über).

Grafik 16

Zwei Drittel der Eintritte in Arbeitslosigkeit erfolgen aus Beschäftigung

Zahl der Übertritte in Arbeitslosigkeit 1999, absolut



Weiterführende Informationen in Tabelle 21.

Übertritte aus der Arbeitslosigkeit

Tabelle 18.

Überwiegender Teil der Arbeitslosigkeits-episoden dauert kürzer als 3 Monate

Wie lange die Personen im Vormerkregister verweilen, hängt von unterschiedlichen Faktoren ab (wie beispielsweise Beschäftigungsmöglichkeiten im betreffenden Berufsfeld, Alter, Berufserfahrung). Von jenen Arbeitslosigkeitsepisoden, die 1999 beendet wurden (insgesamt waren es 771.200), dauerten 63% kürzer als 3 Monate und knapp 5% länger als ein Jahr.

Tabelle 24.

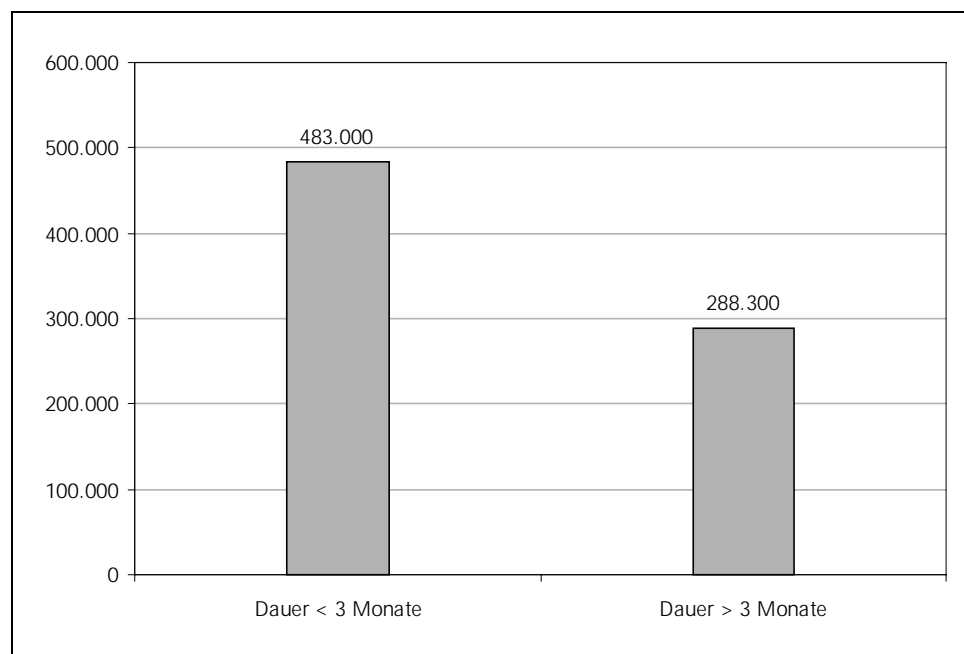
494.100 Übertritte von Arbeitslosigkeit in Standardbeschäftigung

In rund 64% aller Fälle endete die Arbeitslosigkeit für die betreffenden Personen mit dem Übertritt in eine Standardbeschäftigung. In rund 1% der Fälle konnte eine selbstständige Beschäftigung aufgenommen werden. Dieser Prozentsatz lag 1999 höher als in den Jahren zuvor; dies ist nicht zuletzt auf Maßnahmen zur Förderung der Selbstständigkeit (GründerInnenprogramme) zurückzuführen.

Grafik 17

Großteil der Arbeitslosigkeitsepisoden dauerte kürzer als 3 Monate

Zahl der 1999 beendeten Arbeitslosigkeitsepisoden nach Arbeitslosigkeitsdauer



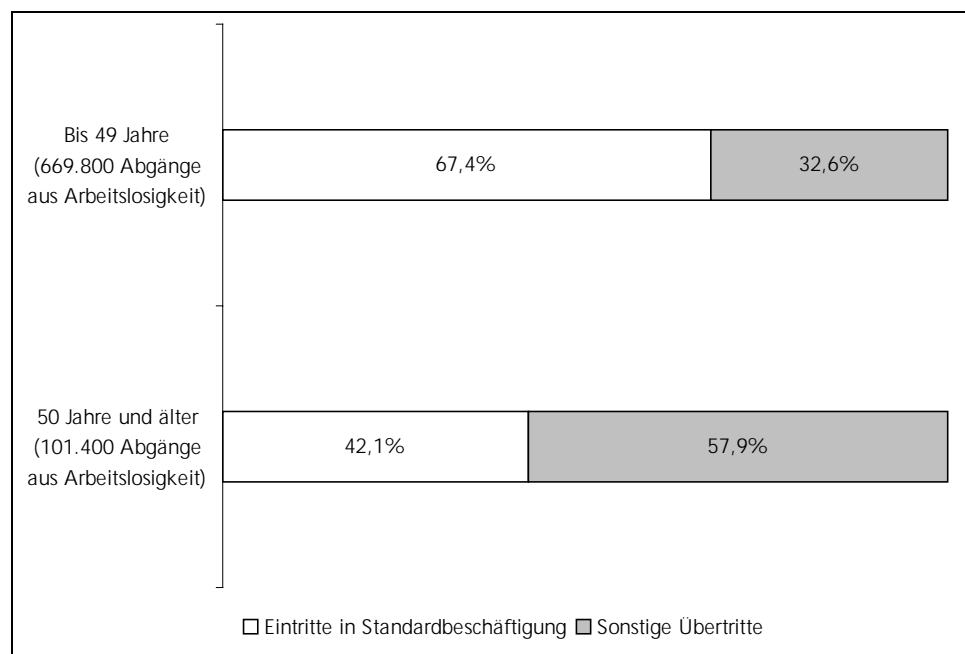
Weiterführende Informationen in Tabelle 18.

Der Wiedereinstieg von älteren Personen ins Beschäftigungssystem

Tabelle 17.	<i>16% der mit Arbeitslosigkeit konfrontierten Personen sind älter als 50 Jahre</i>	Von jenen 716.600 Personen, die im Laufe des Jahres 1999 zumindest eine Zeit lang arbeitslos waren, hatten 116.000 das fünfzigste Lebensjahr bereits überschritten. Für diese Personen gestaltet sich der Wiedereinstieg ins Berufsleben oft als besonders schwierig.
Tabelle 24.	<i>Älteren Personen gelingt der Wechsel zwischen Arbeitslosigkeit und Beschäftigung schwerer</i>	Rund 101.400 Personen »älter als 50« verließen 1999 das Arbeitslosenregister. Ein Teil davon trat (vorzeitig oder auf Grund des Erreichens des Pensionsantrittsalters) ins Pensionssystem ein. Rund 42% nahmen eine unselbstständige Standardbeschäftigung auf. Der Prozentsatz der Übertritte zwischen Arbeitslosigkeit und Standardbeschäftigung lag damit deutlich niedriger als bei der Personengruppe der unter 50-jährigen. Hier stellten 67% der Austritte aus der Arbeitslosigkeit einen (Wieder-)Einstieg in die Standardbeschäftigung dar.

Grafik 18

Übertritte von Arbeitslosigkeit in Beschäftigung gelingen Jüngeren leichter Anteil der Übertritte von Arbeitslosigkeit in Standardbeschäftigung 1999 nach Alter



Weiterführende Informationen in Tabelle 24.

Tabelle 17

Personen in Arbeitslosigkeit¹ nach Sozialprofil und Bundesländern

Alle Personen, die im Laufe des Jahres 1999 (zumindest eine Zeit lang) arbeitslos waren

	Personen		Veränderung 1998/99	
	<i>absolut</i>	<i>in %</i>	<i>absolut</i>	<i>in %</i>
Männer	411.800	57,5%	-100	0,0%
Frauen	304.800	42,5%	1.300	0,4%
Bis 18 Jahre	15.600	2,2%	-400	-2,2%
19-24 Jahre	123.300	17,2%	-3.800	-3,0%
25-29 Jahre	104.800	14,6%	-6.300	-5,6%
30-39 Jahre	216.300	30,2%	1.700	0,8%
40-49 Jahre	140.600	19,6%	3.700	2,7%
50-54 Jahre	61.800	8,6%	900	1,5%
55-59 Jahre	46.400	6,5%	2.600	5,9%
60 Jahre und älter	7.800	1,1%	2.600	50,4%
Burgenland	25.200	3,5%	-300	-1,0%
Kärnten	61.600	8,6%	-200	-0,3%
Niederösterreich	114.200	15,9%	-400	-0,4%
Oberösterreich	100.400	14,0%	2.500	2,5%
Salzburg	44.500	6,2%	-200	-0,5%
Steiermark	110.300	15,4%	-900	-0,8%
Tirol	65.400	9,1%	-1.300	-1,9%
Vorarlberg	26.300	3,7%	-400	-1,5%
Wien	168.700	23,5%	2.400	1,4%
InländerInnen	604.500	84,3%	-1.200	-0,2%
AusländerInnen	112.200	15,7%	2.500	2,2%
Alle Personen	716.600	100,0%	1.200	0,2%

Anmerkungen:
Bundesländerangaben beziehen sich auf den Wohnort.
Die Absolutzahlen sind auf 100 gerundet, die Prozentangaben beziehen sich auf die ungerundeten Zahlen.

¹ Die Arbeitsmarktposition »Arbeitslosigkeit« umfasst die Vormerkung zur Arbeitslosigkeit beim Arbeitsmarktservice.

Rohdaten:
Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 18

Dauer der Arbeitslosigkeit¹ nach Sozialprofil

Zahl der Beendigungen nach Dauerklassen 1999

	Zahl der Beendi- gungen absolut	Arbeitslosigkeitsdauer bis zur Beendigung			
		länger als 12 Monate in %	6 bis 12 Monate in %	3 bis 6 Monate in %	kürzer als 3 Monate in %
Männer	442.600	4,0%	8,4%	22,5%	65,1%
Frauen	328.600	5,4%	13,0%	22,3%	59,3%
Bis 18 Jahre	15.700	0,1%	1,9%	14,9%	83,1%
19-24 Jahre	148.500	0,8%	4,0%	19,6%	75,6%
25-29 Jahre	117.600	2,5%	8,5%	22,1%	66,9%
30-39 Jahre	235.400	4,0%	10,8%	23,7%	61,4%
40-49 Jahre	152.500	5,0%	12,4%	24,2%	58,4%
50-54 Jahre	57.900	8,8%	16,4%	23,9%	50,9%
55-59 Jahre	36.000	18,4%	21,9%	21,2%	38,5%
60 Jahre und älter	7.500	31,9%	25,1%	18,1%	24,8%
InländerInnen	638.800	5,2%	11,2%	22,7%	60,9%
AusländerInnen	132.400	1,4%	6,4%	21,1%	71,1%
Gesamt	771.200	4,6%	10,4%	22,4%	62,6%

¹ Die Arbeitsmarktpo-
sition »Arbeitslosigkeit«
umfasst die Vormerkung
zur Arbeitslosigkeit beim
Arbeitsmarktservice.
Die Absolutzahlen sind
auf 100 gerundet, die
Prozentangaben beziehen
sich auf die ungerundeten
Zahlen.

Rohdaten:
Hauptverband der
österreichischen
Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 19

Bestand an Arbeitslosigkeit¹ nach Sozialprofil und Bundesländern

Jahresdurchschnittlicher Bestand 1999 und Veränderung gegenüber dem Vorjahr

	Jahresdurchschnittsbestand		Veränderung 1998/99	
	<i>absolut</i>	<i>in %</i>	<i>absolut</i>	<i>in %</i>
Männer	121.500	54,8%	-7.900	-6,1%
Frauen	100.200	45,2%	-8.100	-7,5%
Bis 18 Jahre	4.200	1,9%	-400	-8,3%
19-24 Jahre	27.700	12,5%	-4.200	-13,1%
25-29 Jahre	28.600	12,9%	-4.500	-13,5%
30-39 Jahre	64.300	29,0%	-4.500	-6,6%
40-49 Jahre	46.200	20,9%	-3.300	-6,7%
50-54 Jahre	27.600	12,4%	-1.200	-4,3%
55-59 Jahre	21.600	9,7%	1.700	8,8%
60 Jahre und älter	1.500	0,7%	300	27,8%
Burgenland	7.300	3,3%	-400	-5,5%
Kärnten	17.400	7,8%	-900	-4,7%
Niederösterreich	35.600	16,1%	-2.200	-5,8%
Oberösterreich	26.400	11,9%	-1.500	-5,3%
Salzburg	10.200	4,6%	-800	-7,2%
Steiermark	33.800	15,2%	-3.200	-8,7%
Tirol	15.600	7,0%	-1.300	-7,9%
Vorarlberg	7.100	3,2%	-800	-10,3%
Wien	68.400	30,8%	-4.900	-6,7%
Gesamt	221.700	100,0%	-16.100	-6,8%

Anmerkungen:
 Bundesländerangaben
 beziehen sich auf den
 Wohnort.
 Die Absolutzahlen sind
 auf 100 gerundet, die
 Prozentangaben beziehen
 sich auf die ungerundeten
 Zahlen.

¹ Die Arbeitsmarktpo-
 sition »Arbeitslosigkeit«
 umfasst die Vormerkung
 zur Arbeitslosigkeit beim
 Arbeitsmarktservice.

Rohdaten:
 Hauptverband der
 österreichischen
 Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:
 Synthesis-Erwerb.

Tabelle 20

Bestand an Arbeitslosigkeit¹ nach dem Berufsprofil

Jahresdurchschnittlicher Bestand 1999 und Veränderung gegenüber dem Vorjahr

	Jahresdurchschnittsbestand		Veränderung 1998/99	
	<i>absolut</i>	<i>in %</i>	<i>absolut</i>	<i>in %</i>
Land- und ForstarbeiterInnen	4.200	1,9%	-100	-2,1%
Bauberufe	25.200	11,4%	-700	-2,6%
Bauhilfsberufe	9.600	4,3%	-600	-5,6%
Eisen-, Metall-, Elektroberufe	21.900	9,9%	-2.100	-8,8%
Hilfsberufe Produktion	20.700	9,3%	-900	-4,0%
GelegenheitsarbeiterInnen	10.600	4,8%	0	0,0%
Sonstige Produktionsberufe	20.500	9,3%	-2.200	-9,5%
Handelsberufe	22.900	10,3%	-1.600	-6,4%
Verkehrsberufe	9.700	4,4%	-700	-7,1%
Hotel- und Gaststättenberufe	27.100	12,2%	-2.100	-7,2%
Sonstige Dienstleistungsberufe	16.500	7,5%	-1.300	-7,2%
Technische Berufe	6.300	2,9%	-700	-10,3%
Verwaltungsberufe	33.600	15,2%	-2.500	-6,9%
Lehr-, Kultur-, Gesundheitsberufe	12.900	5,8%	-1.200	-8,6%
Unbekannter Beruf	100	0,0%	0	-25,9%
Gesamt	221.700	100,0%	-16.100	-6,8%

Anmerkungen:
Die Absolutzahlen sind auf 100 gerundet, die Prozentangaben beziehen sich auf die ungerundeten Zahlen.

¹ Die Arbeitsmarktposition »Arbeitslosigkeit« umfasst die Vormerkung zur Arbeitslosigkeit beim Arbeitsmarktservice.

Rohdaten:
Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 21

Wege in die Arbeitslosigkeit¹ nach Arbeitsmarktpositionen und Sozialprofil

Zahl der Übergänge absolut und in Prozent, 1999

	<i>Alle Übergänge in Arbeits- losigkeit</i>	<i>Davon aus:</i>			<i>erwerbs- ferner Position⁴</i>
		<i>Beschäftigung</i>			
		<i>Standard- beschäf- tigung²</i>	<i>gering- fügiger, sonstiger³ Beschäf- tigung</i>	<i>selbst- ständiger Beschäf- tigung</i>	
Bis 18 Jahre	18.700	58,8%	1,8%	0,0%	39,4%
19–24 Jahre	145.400	68,3%	2,6%	0,2%	28,9%
25–29 Jahre	113.400	69,2%	3,7%	0,5%	26,6%
30–39 Jahre	225.700	69,6%	3,4%	0,7%	26,3%
40–49 Jahre	146.600	68,9%	2,8%	0,8%	27,5%
50–54 Jahre	57.600	61,2%	2,9%	0,8%	35,1%
55–59 Jahre	32.000	60,1%	2,3%	1,1%	36,5%
60 Jahre und älter	3.800	62,8%	2,2%	1,4%	33,5%
InländerInnen	611.600	67,0%	3,2%	0,7%	29,1%
AusländerInnen	131.500	71,2%	2,3%	0,2%	26,3%
Gesamt	743.100	67,8%	3,0%	0,6%	28,6%

Anmerkungen:
Um eine konsistente Auswertbarkeit der Daten sicherzustellen, wurde bei parallel auftretenden Beschäftigungsabschnitten nur jeweils eine Arbeitsmarktposition vergeben.
Die Absolutzahlen sind auf 100 gerundet, die Prozentangaben beziehen sich auf die ungerundeten Zahlen.

¹ Die Arbeitsmarktposition »Arbeitslosigkeit« umfasst die Vormerkung zur Arbeitslosigkeit beim Arbeitsmarktservice.

² Voll versicherungspflichtige Beschäftigung (inklusive Zivildienst und AMSG-Förderungen).

³ Zu den sonstigen Beschäftigungen zählen Werkverträge und freie Dienstverträge.

⁴ Dazu zählen: Pension, Karenz, Ausbildung, Haushalt, nicht vom Dienstgeber bezahlte Wochengeldbezüge und Krankenstände, Beschäftigung außerhalb Österreichs.

Rohdaten:
Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.
Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 22

Wege in die Arbeitslosigkeit¹ nach Arbeitsmarktpositionen und Sozialprofil; Frauen

Zahl der Übergänge absolut und in Prozent, 1999

	<i>Alle Übergänge in Arbeits- losigkeit</i>	<i>Davon aus:</i>			<i>erwerbs- ferner Position⁴</i>
		<i>Beschäftigung</i>			
		<i>Standard- beschäf- tigung²</i>	<i>gering- fügiger, sonstiger³ Beschäf- tigung</i>	<i>selbst- ständiger Beschäf- tigung</i>	
Bis 18 Jahre	9.800	55,0%	2,1%	0,0%	42,8%
19–24 Jahre	63.300	65,6%	3,6%	0,2%	30,6%
25–29 Jahre	49.500	61,0%	5,6%	0,4%	33,0%
30–39 Jahre	97.300	62,0%	5,3%	0,5%	32,1%
40–49 Jahre	61.800	65,6%	4,4%	0,7%	29,4%
50–54 Jahre	25.300	58,4%	4,0%	0,7%	37,0%
55–59 Jahre	8.900	62,0%	2,9%	0,9%	34,2%
60 Jahre und älter	800	64,9%	2,9%	0,4%	31,8%
Inländerinnen	273.800	62,6%	4,6%	0,5%	32,3%
Ausländerinnen	42.900	64,2%	4,0%	0,1%	31,7%
Gesamt	316.600	62,8%	4,6%	0,5%	32,2%

Anmerkungen:
Um eine konsistente Auswertbarkeit der Daten sicherzustellen, wurde bei parallel auftretenden Beschäftigungsabschnitten nur jeweils eine Arbeitsmarktposition vergeben.
Die Absolutzahlen sind auf 100 gerundet, die Prozentangaben beziehen sich auf die ungerundeten Zahlen.

¹ Die Arbeitsmarktposition »Arbeitslosigkeit« umfasst die Vormerkung zur Arbeitslosigkeit beim Arbeitmarktservice.

² Voll versicherungspflichtige Beschäftigung (inklusive Zivildienst und AMSG-Förderungen).

³ Zu den sonstigen Beschäftigungen zählen Werkverträge und freie Dienstverträge.

⁴ Dazu zählen: Pension, Karenz, Ausbildung, Haushalt, nicht vom Dienstgeber bezahlte Wochengeldbezüge und Krankenstände, Beschäftigung außerhalb Österreichs.

Rohdaten:
Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.
Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 23

Wege in die Arbeitslosigkeit¹ nach Arbeitsmarktpositionen und Sozialprofil; Männer
Zahl der Übergänge absolut und in Prozent, 1999

	<i>Alle Übergänge in Arbeits- losigkeit</i>	<i>Davon aus:</i>			<i>erwerbs- ferner Position⁴</i>
		<i>Beschäftigung</i>			
		<i>Standard- beschäf- tigung²</i>	<i>gering- fügiger, sonstiger³ Beschäf- tigung</i>	<i>selbst- ständiger Beschäf- tigung</i>	
Bis 18 Jahre	8.800	63,1%	1,4%	0,0%	35,5%
19–24 Jahre	82.200	70,3%	1,8%	0,2%	27,6%
25–29 Jahre	63.800	75,5%	2,2%	0,6%	21,7%
30–39 Jahre	128.400	75,3%	2,0%	0,8%	21,9%
40–49 Jahre	84.700	71,3%	1,6%	0,9%	26,2%
50–54 Jahre	32.300	63,5%	2,0%	0,9%	33,7%
55–59 Jahre	23.100	59,4%	2,1%	1,1%	37,4%
60 Jahre und älter	3.000	62,3%	2,0%	1,7%	34,0%
Inländer	337.800	70,7%	2,0%	0,8%	26,5%
Ausländer	88.600	74,6%	1,4%	0,2%	23,7%
Gesamt	426.500	71,5%	1,9%	0,7%	25,9%

Anmerkungen:
Um eine konsistente Auswertbarkeit der Daten sicherzustellen, wurde bei parallel auftretenden Beschäftigungsabschnitten nur jeweils eine Arbeitsmarktposition vergeben.
Die Absolutzahlen sind auf 100 gerundet, die Prozentangaben beziehen sich auf die ungerundeten Zahlen.

¹ Die Arbeitsmarktposition »Arbeitslosigkeit« umfasst die Vormerkung zur Arbeitslosigkeit beim Arbeitmarktservice.

² Voll versicherungspflichtige Beschäftigung (inklusive Zivildienst und AMSG-Förderungen).

³ Zu den sonstigen Beschäftigungen zählen Werkverträge und freie Dienstverträge.

⁴ Dazu zählen: Pension, Karenz, Ausbildung, Haushalt, nicht vom Dienstgeber bezahlte Krankenstände, Beschäftigung außerhalb Österreichs.

Rohdaten:
Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.
Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 24

Wege aus der Arbeitslosigkeit¹ nach Arbeitsmarktpositionen und Sozialprofil

Zahl der Übergänge absolut und in Prozent, 1999

	Alle Übergänge aus der Vor- merkung	Davon in:			erwerbs- ferne Position⁴
		Beschäftigung			
		Standard- beschäf- tigung²	gering- fügige, sonstige³ Beschäf- tigung	selbst- ständige Beschäf- tigung	
Bis 18 Jahre	15.700	60,2%	2,2%	0,1%	37,5%
19–24 Jahre	148.500	69,7%	2,8%	0,4%	27,0%
25–29 Jahre	117.600	68,4%	3,9%	1,1%	26,6%
30–39 Jahre	235.400	67,4%	3,9%	1,3%	27,4%
40–49 Jahre	152.500	65,1%	3,3%	1,2%	30,4%
50–54 Jahre	57.900	52,4%	3,8%	0,8%	43,0%
55–59 Jahre	36.000	31,3%	4,2%	0,7%	63,8%
60 Jahre und älter	7.500	14,2%	4,5%	0,1%	81,1%
InländerInnen	638.800	62,6%	3,8%	1,1%	32,5%
AusländerInnen	132.400	71,2%	2,5%	0,3%	26,0%
Gesamt	771.200	64,1%	3,6%	1,0%	31,4%

Anmerkungen:
Um eine konsistente Auswertbarkeit der Daten sicherzustellen, wurde bei parallel auftretenden Beschäftigungsabschnitten nur jeweils eine Arbeitsmarktposition vergeben.
Die Absolutzahlen sind auf 100 gerundet, die Prozentangaben beziehen sich auf die ungerundeten Zahlen.

¹ Die Arbeitsmarktposition »Arbeitslosigkeit« umfasst die Vormerkung zur Arbeitslosigkeit beim Arbeitsmarktservice.

² Voll versicherungspflichtige Beschäftigung (inklusive Zivildienst und AMSG-Förderungen).

³ Zu den sonstigen Beschäftigungen zählen Werkverträge und freie Dienstverträge.

⁴ Dazu zählen: Pension, Karenz, Ausbildung, Haushalt, nicht vom Dienstgeber bezahlte Wochengeldbezüge und Krankenstände, Beschäftigung außerhalb Österreichs.

Rohdaten:
Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.
Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 25

Wege aus der Arbeitslosigkeit¹ nach Arbeitsmarktpositionen und Sozialprofil; Frauen

Zahl der Übergänge absolut und in Prozent, 1999

	<i>Alle Übergänge aus der Vor- merkung</i>	<i>Davon in:</i>			<i>erwerbs- ferne Position⁴</i>
		<i>Beschäftigung</i>			
		<i>Standard- beschäf- tigung²</i>	<i>gering- fügige, sonstige³ Beschäf- tigung</i>	<i>selbst- ständige Beschäf- tigung</i>	
Bis 18 Jahre	8.700	60,1%	2,4%	0,1%	37,4%
19-24 Jahre	64.500	66,4%	3,9%	0,3%	29,4%
25-29 Jahre	51.200	60,2%	5,8%	0,8%	33,2%
30-39 Jahre	101.600	59,4%	6,1%	0,9%	33,5%
40-49 Jahre	64.200	59,7%	5,3%	0,9%	34,1%
50-54 Jahre	24.400	44,3%	5,8%	0,5%	49,4%
55-59 Jahre	12.800	18,5%	6,0%	0,3%	75,3%
60 Jahre und älter	1.200	21,1%	7,1%	0,1%	71,8%
Inländerinnen	285.800	57,6%	5,5%	0,8%	36,2%
Ausländerinnen	42.800	61,8%	4,3%	0,3%	33,6%
Gesamt	328.600	58,2%	5,3%	0,7%	35,8%

Anmerkungen:
Um eine konsistente Auswertbarkeit der Daten sicherzustellen, wurde bei parallel auftretenden Beschäftigungsabschnitten nur jeweils eine Arbeitsmarktposition vergeben.
Die Absolutzahlen sind auf 100 gerundet, die Prozentangaben beziehen sich auf die ungerundeten Zahlen.

¹ Die Arbeitsmarktposition »Arbeitslosigkeit« umfasst die Vormerkung zur Arbeitslosigkeit beim Arbeitsmarktservice.

² Voll versicherungspflichtige Beschäftigung (inklusive Zivildienst und AMSG-Förderungen).

³ Zu den sonstigen Beschäftigungen zählen Werkverträge und freie Dienstverträge.

⁴ Dazu zählen: Pension, Karenz, Ausbildung, Haushalt, nicht vom Dienstgeber bezahlte Wochengeldbezüge und Krankenstände, Beschäftigung außerhalb Österreichs.

Rohdaten:
Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.
Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 26

Wege aus der Arbeitslosigkeit¹ nach Arbeitsmarktpositionen und Sozialprofil; Männer
Zahl der Übergänge absolut und in Prozent, 1999

	Alle Übergänge aus der Vor- merkung	Davon in:			erwerbs- ferne Position⁴
		Beschäftigung			
		Standard- beschäf- tigung²	gering- fügige, sonstige³ Beschäf- tigung	selbst- ständige Beschäf- tigung	
Bis 18 Jahre	7.000	60,3%	1,9%	0,0%	37,7%
19–24 Jahre	84.000	72,2%	2,1%	0,5%	25,2%
25–29 Jahre	66.500	74,7%	2,5%	1,3%	21,5%
30–39 Jahre	133.700	73,4%	2,2%	1,6%	22,7%
40–49 Jahre	88.300	69,1%	1,9%	1,4%	27,6%
50–54 Jahre	33.500	58,3%	2,3%	1,1%	38,3%
55–59 Jahre	23.300	38,3%	3,2%	0,9%	57,5%
60 Jahre und älter	6.300	12,9%	4,1%	0,1%	82,9%
Inländer	353.000	66,6%	2,4%	1,4%	29,6%
Ausländer	89.600	75,7%	1,6%	0,4%	22,3%
Alle Personen	442.600	68,5%	2,3%	1,2%	28,1%

Anmerkungen:
Um eine konsistente Auswertbarkeit der Daten sicherzustellen, wurde bei parallel auftretenden Beschäftigungsabschnitten nur jeweils eine Arbeitsmarktposition vergeben.
Die Absolutzahlen sind auf 100 gerundet, die Prozentangaben beziehen sich auf die ungerundeten Zahlen.

¹ Die Arbeitsmarktposition »Arbeitslosigkeit« umfasst die Vormerkung zur Arbeitslosigkeit beim Arbeitmarktservice.

² Voll versicherungspflichtige Beschäftigung (inklusive Zivildienst und AMSG-Förderungen).

³ Zu den sonstigen Beschäftigungen zählen Werkverträge und freie Dienstverträge.

⁴ Dazu zählen: Pension, Karenz, Ausbildung, Haushalt, nicht vom Dienstgeber bezahlte Krankenstände, Beschäftigung außerhalb Österreichs.

Rohdaten:
Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.
Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

3

Erwerbsferne Positionen

Beteiligung am Erwerbsleben	56
Austritt aus dem Beschäftigungssystem	
– Eintritt in erwerbsferne Positionen	58
Der Wiedereinstieg ins Erwerbssystem	59

Beteiligung am Erwerbsleben

Das Alter zwischen 15 und 60 (Frauen) bzw. 65 (Männer) Jahren gilt als »erwerbsfähiges Alter«. Nicht alle erwerbsfähigen Personen nehmen jedoch am Erwerbsleben teil. Ein Teil verweilt in »erwerbsfernen Positionen«. Solche Positionen können (bezogen auf das österreichische Erwerbsleben) beispielsweise sein:

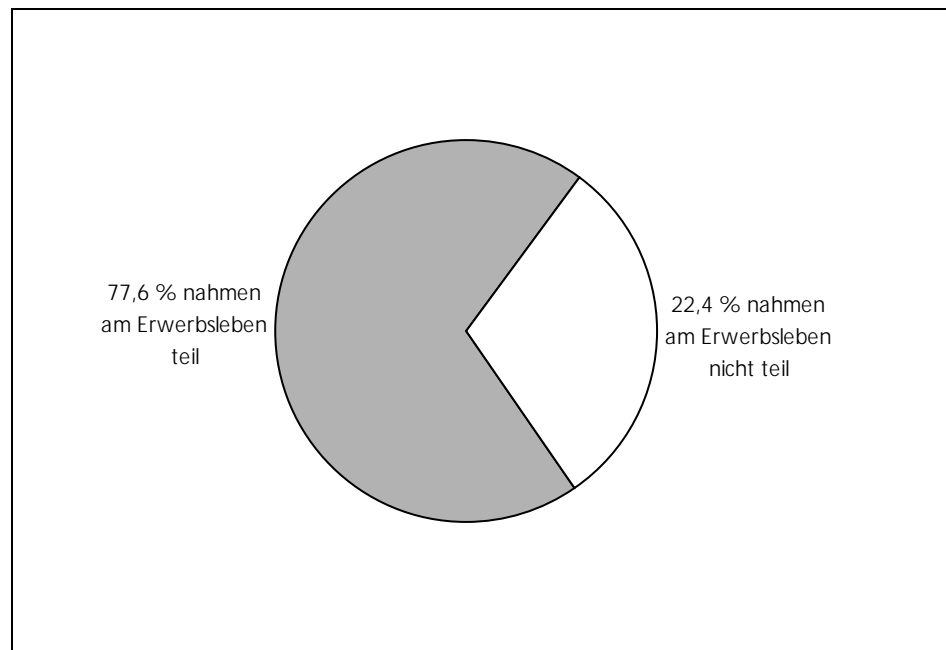
- Ausbildung
- Karenz, Präsenzdienst
- Haushalt
- Pension
- Erwerbstätigkeit außerhalb Österreichs

Die Aktivitätsquote lag 1999 bei 77,6%

Berechnungen zur Erwerbsbeteiligung setzen jenen Personenkreis, der sich innerhalb des Beschäftigungssystems bewegt (also beschäftigt oder arbeitslos ist), zu allen Personen im erwerbsfähigen Alter in Relation. Die Aktivitätsquote (das ist der Anteil der Personen im erwerbsfähigen Alter, der im Laufe des Jahres durchgängig oder vorübergehend Standardbeschäftigt, geringfügig oder sonstig unselbstständig beschäftigt, selbstständig oder arbeitslos war), betrug 1999 77,6%.

Grafik 19

Knapp ein Viertel der erwerbsfähigen Bevölkerung ist nicht erwerbstätig
Anteil der Personen, die 1999 nicht am Erwerbsleben teilnahmen, in %



Weiterführende Informationen im Datenband zu den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen.

Tabelle 28.	<i>Großteil der erwerbsfähigen Bevölkerung nimmt auch am Erwerbsleben teil</i>	Mehr als drei Viertel der ÖsterreicherInnen im Alter zwischen 15 und 65 nahmen in der einen oder anderen Form am Erwerbsleben teil. Bei den Männern lag der Anteil bei 84,9%, bei den Frauen bei 70,1%. Knapp ein Viertel der erwerbsfähigen Bevölkerung verweilte das ganze Jahr über in erwerbsfernen Positionen.
	<i>226.400 PensionistInnen im erwerbsfähigen Alter</i>	Eine Gruppe derer, die sich im erwerbsfähigen Alter befinden, jedoch nicht am Erwerbsleben partizipieren, stellen die Pensionisten und Pensionistinnen dar (226.400 im Jahresschnitt 1999). Hierunter fallen sowohl Invaliditäts- als auch vorzeitige Alterspensionen. Eine weitere große Gruppe bilden jene Personen (vorwiegend Frauen), die sich ausschließlich der Haushaltsführung widmen.
	<i>Junge Personen nehmen zu 52,7% am Erwerbsleben teil</i>	Personen, die am Beginn des erwerbsfähigen Alters stehen, befinden sich oft noch im Ausbildungssystem. Doch auch sie nehmen häufig vorübergehend (in Form von Ferialjobs) am Erwerbsleben teil. Die Aktivitätsquote der Personengruppe, die jünger als 25 Jahre ist, liegt bei 52,7%.

**Austritt aus dem Beschäftigungssystem
- Eintritt in erwerbsferne Positionen**

Tabelle 30.

Mehr als die Hälfte der Übertritte in erwerbsferne Positionen erfolgt aus Beschäftigung

Übertritte in erwerbsferne Positionen finden zum größten Teil aus einer Beschäftigung heraus statt. (Im Jahr 1999 waren es 560.500 Übertritte aus unselbstständiger oder selbstständiger Beschäftigung.) Personen gehen in Pension, in Karenz, ins Ausland, bilden sich weiter oder entschließen sich (freiwillig oder aus einer Notwendigkeit heraus), sich der privaten Haushaltsführung zu widmen. Alle diese Personen treten (vorübergehend oder endgültig) aus dem Beschäftigungssystem aus. Der überwiegende Teil der Personen, die von einer Beschäftigung in eine erwerbsferne Position wechseln, ist jünger als 30 Jahre.

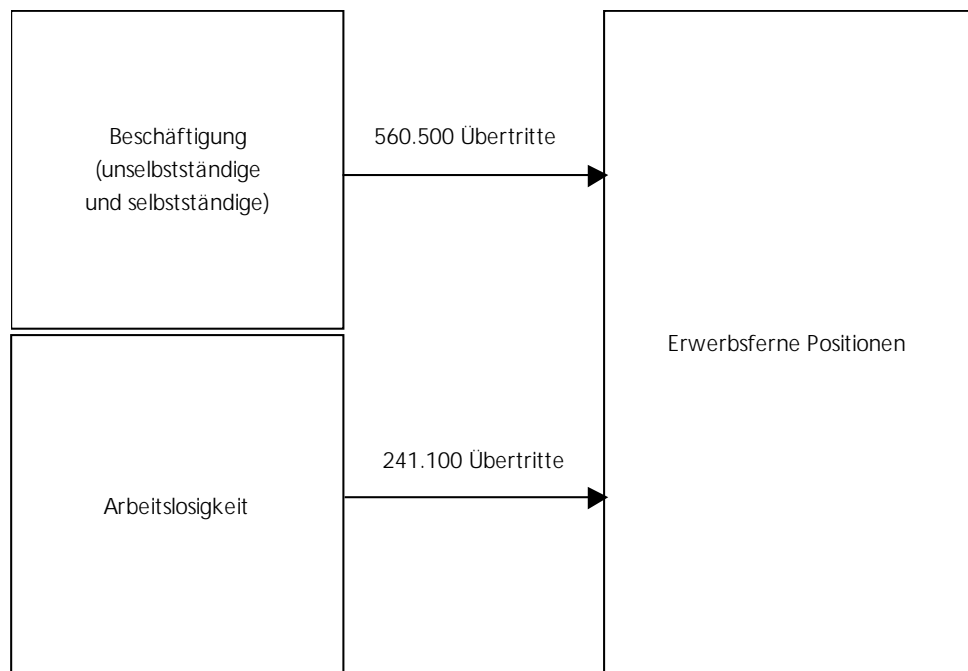
Tabelle 30.

In 30% der Fälle waren neu eintretende Personen in erwerbsferne Positionen zuvor arbeitslos

Rund 241.100 Eintritte in erwerbsferne Positionen erfolgten 1999 aus der Arbeitslosigkeit. Auch hier treten Personen (beispielsweise) in Pension, Karenz oder ins Weiterbildungssystem ein. Oder aber sie ziehen sich – entmutigt von einer bereits lange dauernden Arbeitslosigkeit ohne Aussicht auf eine neue Beschäftigung – aus dem Erwerbsleben zurück.

Grafik 20

Eintritte in erwerbsferne Positionen erfolgen häufig aus Beschäftigung
Übertritte (von Personen im Erwerbsalter) in erwerbsferne Positionen 1999, absolut



Weiterführende Informationen in Tabelle 30.

Der Wiedereinstieg ins Erwerbssystem

Tabelle 33.

51% der Austritte aus erwerbsfernen Positionen stellen Übertritte in Standardbeschäftigungen dar

Im Jahr 1999 traten Personen insgesamt 834.300 Mal von erwerbsfernen Positionen ins Erwerbssystem über. In mehr als der Hälfte der Fälle nahmen die betroffenen Personen eine Standardbeschäftigung auf. Rund 376.400 Mal waren diese Personen jünger als 25 Jahre. Für viele von ihnen stellte dieser Wechsel den erstmaligen Eintritt ins Berufsleben (oder die Aufnahme eines Ferialjobs) dar. Der Großteil der Personen nahm jedoch nach einer mehr oder weniger lang dauernden Unterbrechung wieder eine Beschäftigung auf.

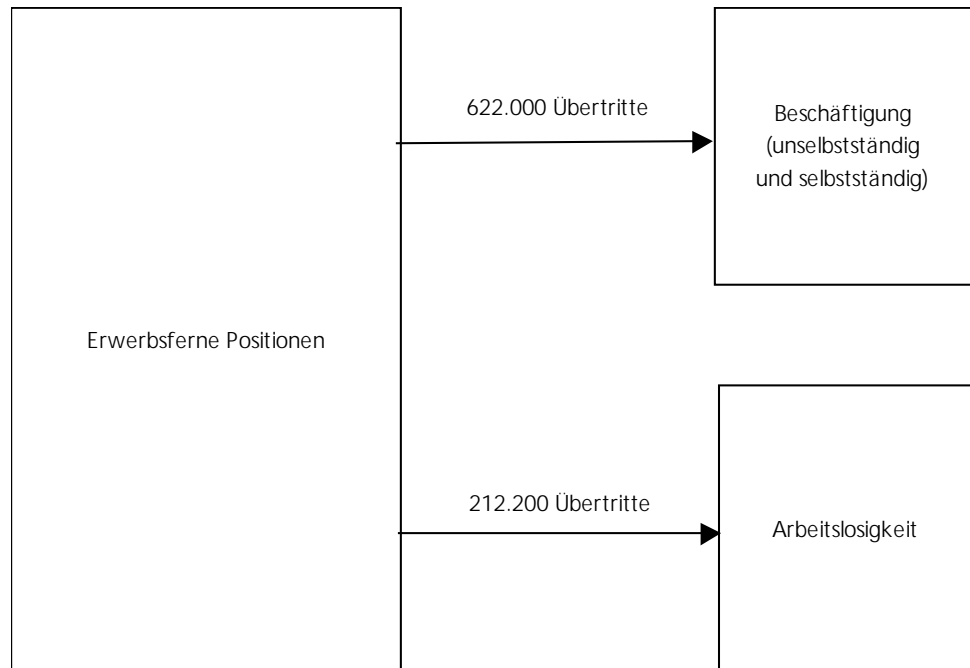
Tabellen 34 und 35.

Ein Viertel der Austritte aus erwerbsfernen Positionen führten zunächst in die Arbeitslosigkeit

In rund einem Viertel der Fälle ließen sich die Personen als arbeitslos vormerken. Sie versuchten ihren beruflichen Wiedereinstieg mit Hilfe des Arbeitsmarktservice. Männer wählten diesen Weg häufiger: Während Frauen nur zu 21% die Vermittlungstätigkeit des Arbeitsmarktservice in Anspruch nahmen, um beruflich wieder Fuß zu fassen, nutzen Männer in 26% der Fälle die Vormerkung (und die damit verbundenen Serviceleistungen) als Sprungbrett in die Beschäftigung.

Grafik 21

Jeder 4. Austritt aus erwerbsfernen Positionen führt in die Arbeitslosigkeit
Übertritte aus erwerbsfernen Positionen 1999, absolut



Weiterführende Informationen in Tabelle 33.

Tabelle 27

Bestand an erwerbsfernen Positionen¹ nach dem Sozialprofil

Jahresdurchschnittlicher Bestand 1999 und Veränderung gegenüber dem Vorjahr

	Jahresdurchschnittsbestand		Veränderung 1998/99	
	<i>absolut</i>	<i>in %</i>	<i>absolut</i>	<i>in %</i>
Männer	550.600	39,7%	-5.600	-1,0%
Frauen	837.700	60,3%	-33.100	-3,8%
Bis 18 Jahre	351.300	25,3%	1.900	0,6%
19-24 Jahre	83.200	6,0%	-13.500	-14,0%
25-29 Jahre	133.700	9,6%	-14.600	-9,8%
30-39 Jahre	198.300	14,3%	-1.700	-0,9%
40-49 Jahre	113.000	8,1%	-8.500	-7,0%
50-54 Jahre	95.400	6,9%	-2.000	-2,0%
55-59 Jahre	268.600	19,3%	-3.200	-1,2%
60 Jahre und älter	144.800	10,4%	2.800	2,0%
Gesamt	1.388.300	100,0%	-38.700	-2,7%

Anmerkungen:
Erwerbsferne Positionen werden von jenen Personen ausgewiesen, die im erwerbsfähigen Alter sind (15-60 Jahre bei Frauen und 15-65 Jahre bei Männern). Die Absolutzahlen sind auf 100 gerundet, die Prozentangaben beziehen sich auf die ungerundeten Zahlen.

¹ Dazu zählen: Pension, Karenz, Ausbildung, Haushalt, nicht vom Dienstgeber bezahlte Wochengeldbezüge und Krankentstände, Beschäftigung außerhalb Österreichs.

Rohdaten: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Datenbasis: Synthesis-Erwerb.

Tabelle 28

Struktur der erwerbsfernen Positionen¹

Jahresdurchschnittlicher Bestand 1999

	Jahresdurchschnittsbestand absolut	Davon:		
		Karenz absolut	Pension absolut	andere Positionen absolut¹
Männer	550.600	1.300	157.700	391.500
Frauen	837.700	80.200	68.700	688.800
Bis 18 Jahre	351.300	500	0	350.800
19–24 Jahre	83.200	13.400	400	69.400
25–29 Jahre	133.700	28.600	1.300	103.800
30–39 Jahre	198.300	37.000	9.200	152.200
40–49 Jahre	113.000	2.100	23.700	87.200
50–54 Jahre	95.400	0	32.200	63.200
55–59 Jahre	268.600	0	90.500	178.000
60 Jahre und älter	144.800	0	69.100	75.700
Gesamt	1.388.300	81.500	226.400	1.080.400

Anmerkungen:
Erwerbsferne Positionen werden von jenen Personen ausgewiesen, die im erwerbsfähigen Alter sind (15–60 Jahre bei Frauen und 15–65 Jahre bei Männern). Die Zahlen sind auf 100 gerundet.

¹ Dazu zählen: Ausbildung, Haushalt, nicht vom Dienstgeber bezahlte Wochengeldbezüge und Krankentage, Beschäftigung außerhalb Österreichs.

Rohdaten: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Datenbasis: Synthesis-Erwerb.

Tabelle 29

Dauer des Aufenthaltes in erwerbsfernen Positionen¹ nach Sozialprofil

Zahl der Beendigungen nach Dauerklassen 1999

	Zahl der Beendi- gungen absolut	Dauer der erwerbsfernen Position bis zur Beendigung			
		länger als 12 Monate in %	6 bis 12 Monate in %	3 bis 6 Monate in %	kürzer als 3 Monate in %
Männer	420.500	32,5%	21,7%	12,9%	32,8%
Frauen	483.300	40,1%	18,4%	14,0%	27,5%
Bis 18 Jahre	161.000	60,3%	22,8%	6,2%	10,8%
19–24 Jahre	226.200	28,5%	30,0%	14,2%	27,4%
25–29 Jahre	131.900	35,0%	17,3%	17,0%	30,6%
30–39 Jahre	195.600	34,9%	14,4%	15,1%	35,6%
40–49 Jahre	98.300	27,0%	12,8%	14,6%	45,6%
50–54 Jahre	38.700	24,0%	14,0%	15,2%	46,8%
55–59 Jahre	36.400	30,2%	14,5%	15,7%	39,6%
60 Jahre und älter	15.600	51,7%	10,8%	10,9%	26,7%
InländerInnen	753.200	35,7%	21,2%	13,7%	29,4%
AusländerInnen	150.500	40,8%	13,9%	12,5%	32,7%
Gesamt	903.800	36,6%	20,0%	13,5%	30,0%

Anmerkung:

Beendete erwerbsferne Positionen werden von jenen Personen ausgewiesen, die im erwerbsfähigen Alter sind (15–60 Jahre bei Frauen und 15–65 Jahre bei Männern).

Die Absolutzahlen sind auf 100 gerundet, die Prozentangaben beziehen sich auf die ungerundeten Zahlen.

¹ Dazu zählen:

Pension, Karenz, Ausbildung, Haushalt, nicht vom Dienstgeber bezahlte Wochengeldbezüge und Krankentage, Beschäftigung außerhalb Österreichs.

Rohdaten:

Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:

Synthesis-Erwerb.

Tabelle 30

Wege in erwerbsferne Positionen nach Arbeitsmarktpositionen und Sozialprofil

Zahl der Übergänge absolut und in Prozent, 1999

	Alle Übergänge in erwerbsferne Positionen¹	Davon aus:				Arbeitslosigkeit⁴	erwerbsferner Position
		Beschäftigung			selbstständiger Beschäftigung		
		Standardbeschäftigung²	geringfügiger, sonstiger³ Beschäftigung				
Bis 18 Jahre	108.800	82,7%	11,4%	0,3%	5,4%	0,2%	
19–24 Jahre	202.000	58,6%	15,9%	0,4%	19,9%	5,2%	
25–29 Jahre	124.700	46,7%	14,6%	0,9%	25,1%	12,7%	
30–39 Jahre	185.500	40,8%	10,8%	2,1%	34,8%	11,6%	
40–49 Jahre	99.200	35,9%	10,6%	3,4%	46,7%	3,4%	
50–54 Jahre	47.500	28,9%	9,3%	3,7%	52,4%	5,7%	
55–59 Jahre	70.700	35,8%	12,3%	7,9%	32,5%	11,5%	
60 Jahre und älter	32.600	39,2%	14,0%	9,0%	15,5%	22,2%	
InländerInnen	736.700	47,5%	13,5%	2,5%	28,1%	8,4%	
AusländerInnen	134.400	59,1%	8,8%	1,0%	25,5%	5,6%	
Gesamt	871.100	49,3%	12,7%	2,3%	27,7%	8,0%	

Anmerkungen:
Erwerbsferne Positionen werden von jenen Personen ausgewiesen, die im erwerbsfähigen Alter sind (15–60 Jahre bei Frauen und 15–65 Jahre bei Männern). Um eine konsistente Auswertbarkeit der Daten sicherzustellen, wurde bei parallel auftretenden Beschäftigungsabschnitten nur jeweils eine Arbeitsmarktposition vergeben.

Die Absolutzahlen sind auf 100 gerundet, die Prozentangaben beziehen sich auf die ungerundeten Zahlen.

¹ Dazu zählen: Pension, Karenz, Ausbildung, Haushalt, nicht vom Dienstgeber bezahlte Wochengeldbezüge und Krankenstände, Beschäftigung außerhalb Österreichs.

² Voll versicherungspflichtige Beschäftigung (inklusive Zivildienst und AMSG-Förderungen).

³ Zu den sonstigen Beschäftigungen zählen: Werkverträge und freie Dienstverträge.

⁴ Die Arbeitsmarktposition »Arbeitslosigkeit« umfasst die Vormerkung zur Arbeitslosigkeit beim Arbeitsmarktservice.

Rohdaten:
Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.
Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 31

Wege in erwerbsferne Positionen nach Arbeitsmarktpositionen und Sozialprofil; Frauen
Zahl der Übergänge absolut und in Prozent, 1999

	Alle Übergänge in erwerbsferne Positionen¹	Davon aus:			Arbeitslosigkeit⁴	erwerbsferner Position
		Beschäftigung				
		Standardbeschäftigung²	geringfügiger, sonstiger³ Beschäftigung	selbstständiger Beschäftigung		
Bis 18 Jahre	56.300	80,3%	13,5%	0,1%	5,8%	0,3%
19–24 Jahre	98.200	51,5%	19,7%	0,2%	19,3%	9,2%
25–29 Jahre	76.400	42,4%	14,2%	0,6%	22,3%	20,5%
30–39 Jahre	114.600	37,5%	13,2%	1,4%	29,8%	18,1%
40–49 Jahre	49.700	32,2%	16,6%	3,1%	44,0%	4,1%
50–54 Jahre	22.700	23,2%	15,0%	4,1%	53,1%	4,6%
55–60 Jahre	36.700	36,7%	17,9%	7,8%	26,2%	11,4%
Inländerinnen	396.500	44,1%	16,2%	1,8%	25,9%	12,0%
Ausländerinnen	58.100	53,8%	11,7%	0,6%	24,6%	9,3%
Gesamt	454.600	45,3%	15,7%	1,7%	25,7%	11,6%

Anmerkungen:
Erwerbsferne Positionen werden von jenen Personen ausgewiesen, die im erwerbsfähigen Alter sind (15–60 Jahre bei Frauen und 15–65 Jahre bei Männern). Um eine konsistente Auswertbarkeit der Daten sicherzustellen, wurde bei parallel auftretenden Beschäftigungsabschnitten nur jeweils eine Arbeitsmarktposition vergeben.

Die Absolutzahlen sind auf 100 gerundet, die Prozentangaben beziehen sich auf die ungerundeten Zahlen.

¹ Dazu zählen: Pension, Karenz, Ausbildung, Haushalt, nicht vom Dienstgeber bezahlte Wochengeldbezüge und Krankenstände, Beschäftigung außerhalb Österreichs.
² Voll versicherungspflichtige Beschäftigung (inklusive Zivildienst und AMMSG-Förderungen).

³ Zu den sonstigen Beschäftigungen zählen: Werkverträge und freie Dienstverträge.

⁴ Die Arbeitsmarktposition »Arbeitslosigkeit« umfasst die Vormerkung zur Arbeitslosigkeit beim Arbeitsmarktservice.

Rohdaten:
Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.
Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 32

Wege in erwerbsferne Positionen nach Arbeitsmarktpositionen und Sozialprofil; Männer

Zahl der Übergänge absolut und in Prozent, 1999

	Alle Übergänge in erwerbsferne Positionen¹	Davon aus:			Arbeitslosigkeit⁴	erwerbsferner Position
		Beschäftigung				
		Standardbeschäftigung²	geringfügiger, sonstiger³ Beschäftigung	selbstständiger Beschäftigung		
Bis 18 Jahre	52.500	85,2%	9,2%	0,5%	5,0%	0,0%
19–24 Jahre	103.800	65,2%	12,3%	0,6%	20,4%	1,5%
25–29 Jahre	48.300	53,4%	15,3%	1,5%	29,6%	0,3%
30–39 Jahre	71.000	46,2%	6,8%	3,2%	42,9%	1,0%
40–49 Jahre	49.500	39,7%	4,6%	3,6%	49,3%	2,7%
50–54 Jahre	24.800	34,1%	4,1%	3,4%	51,8%	6,6%
55–59 Jahre	34.000	34,8%	6,3%	7,9%	39,4%	11,7%
60–65 Jahre	32.600	39,2%	14,0%	9,0%	15,5%	22,2%
Inländer	340.200	51,6%	10,2%	3,2%	30,7%	4,3%
Ausländer	76.300	63,1%	6,6%	1,4%	26,1%	2,8%
Gesamt	416.500	53,7%	9,6%	2,9%	29,8%	4,0%

Anmerkungen:
Erwerbsferne Positionen werden von jenen Personen ausgewiesen, die im erwerbsfähigen Alter sind (15–60 Jahre bei Frauen und 15–65 Jahre bei Männern). Um eine konsistente Auswertbarkeit der Datensicherzustellen, wurde bei parallel auftretenden Beschäftigungsabschnitten nur jeweils eine Arbeitsmarktposition vergeben.

Die Absolutzahlen sind auf 100 gerundet, die Prozentangaben beziehen sich auf die ungerundeten Zahlen.

¹ Dazu zählen: Pension, Karenz, Ausbildung, Haushalt, nicht vom Dienstgeber bezahlte Krankenstände, Beschäftigung außerhalb Österreichs.

² Voll versicherungspflichtige Beschäftigung (inklusive Zivildienst und AMSG-Förderungen).

³ Zu den sonstigen Beschäftigungen zählen: Werkverträge und freie Dienstverträge.

⁴ Die Arbeitsmarktposition »Arbeitslosigkeit« umfasst die Vormerkung zur Arbeitslosigkeit beim Arbeitsmarktservice.

Rohdaten:
Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.
Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 33

Wege aus erwerbsfernen Positionen nach Arbeitsmarktpositionen und Sozialprofil

Zahl der Übergänge absolut und in Prozent, 1999

	Alle Übergänge aus erwerbsfernen Positionen¹	Davon in:			Arbeitslosigkeit⁴	erwerbsferne Position
		Beschäftigung				
		Standardbeschäftigung²	geringfügige, sonstige³ Beschäftigung	selbstständige Beschäftigung		
Bis 18 Jahre	161.000	84,4%	10,5%	0,4%	4,6%	0,1%
19–24 Jahre	226.200	57,5%	18,4%	0,8%	18,6%	4,7%
25–29 Jahre	131.900	45,1%	18,3%	1,7%	22,9%	12,0%
30–39 Jahre	195.600	41,4%	14,5%	2,7%	30,4%	11,0%
40–49 Jahre	98.300	38,7%	13,7%	3,1%	41,0%	3,5%
50–54 Jahre	38.700	25,3%	12,9%	2,5%	52,3%	6,9%
55–59 Jahre	36.400	17,7%	25,8%	2,0%	32,1%	22,4%
60 Jahre und älter	15.600	15,1%	31,4%	0,9%	6,2%	46,4%
InländerInnen	753.200	49,4%	17,1%	1,7%	23,6%	8,2%
AusländerInnen	150.500	60,6%	10,3%	1,2%	22,9%	5,0%
Gesamt	903.800	51,2%	15,9%	1,6%	23,5%	7,7%

Anmerkungen:
Erwerbsferne Positionen werden von jenen Personen ausgewiesen, die im erwerbsfähigen Alter sind (15–60 Jahre bei Frauen und 15–65 Jahre bei Männern). Um eine konsistente Auswertbarkeit der Daten sicherzustellen, wurde bei parallel auftretenden Beschäftigungsabschnitten nur jeweils eine Arbeitsmarktposition vergeben.

Die Absolutzahlen sind auf 100 gerundet, die Prozentangaben beziehen sich auf die ungerundeten Zahlen.

¹ Dazu zählen: Pension, Karenz, Ausbildung, Haushalt, nicht vom Dienstgeber bezahlte Wochengeldbezüge und Krankenstände, Beschäftigung außerhalb Österreichs.

² Voll versicherungspflichtige Beschäftigung (inklusive Zivildienst und AMSG-Förderungen).

³ Zu den sonstigen Beschäftigungen zählen: Werkverträge und freie Dienstverträge.

⁴ Die Arbeitsmarktposition »Arbeitslosigkeit« umfasst die Vormerkung zur Arbeitslosigkeit beim Arbeitsmarktservice.

Rohdaten:
Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.
Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 34

Wege aus erwerbsfernen Positionen nach Arbeitsmarktpositionen und Sozialprofil; Frauen
Zahl der Übergänge absolut und in Prozent, 1999

	Alle Übergänge aus erwerbsfernen Positionen¹	Davon in:				Arbeitslosigkeit⁴	erwerbsferne Position
		Beschäftigung			selbstständige Beschäftigung		
		Standardbeschäftigung²	geringfügige, sonstige³ Beschäftigung				
Bis 18 Jahre	79.900	81,3%	13,0%	0,2%	5,3%	0,2%	
19–24 Jahre	111.300	51,3%	22,8%	0,4%	17,4%	8,2%	
25–29 Jahre	78.800	38,5%	19,6%	1,3%	20,7%	19,9%	
30–39 Jahre	124.700	38,3%	18,1%	1,8%	25,1%	16,6%	
40–49 Jahre	52.100	38,0%	20,7%	2,5%	34,9%	3,9%	
50–54 Jahre	19.300	24,0%	19,8%	2,3%	48,4%	5,4%	
55–60 Jahre	17.200	14,9%	41,0%	2,3%	17,6%	24,2%	
Inländerinnen	417.200	45,5%	20,6%	1,3%	21,1%	11,4%	
Ausländerinnen	66.100	56,4%	14,1%	0,8%	20,5%	8,2%	
Gesamt	483.300	47,0%	19,7%	1,3%	21,0%	11,0%	

Anmerkungen:
Erwerbsferne Positionen werden von jenen Personen ausgewiesen, die im erwerbsfähigen Alter sind (15–60 Jahre bei Frauen).
Um eine konsistente Auswertbarkeit der Daten sicherzustellen, wurde bei parallel auftretenden Beschäftigungsabschnitten nur jeweils eine Arbeitsmarktposition vergeben.

Die Absolutzahlen sind auf 100 gerundet, die Prozentangaben beziehen sich auf die ungerundeten Zahlen.

¹ Dazu zählen: Pension, Karenz, Ausbildung, Haushalt, nicht vom Dienstgeber bezahlte Wochengeldbezüge und Krankenstände, Beschäftigung außerhalb Österreichs.

² Voll versicherungspflichtige Beschäftigung (inklusive Zivildienst und AMSG-Förderungen).

³ Zu den sonstigen Beschäftigungen zählen: Werkverträge und freie Dienstverträge.

⁴ Die Arbeitsmarktposition »Arbeitslosigkeit« umfasst die Vormerkung zur Arbeitslosigkeit beim Arbeitsmarktservice.

Rohdaten:
Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.
Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 35

Wege aus erwerbsfernen Positionen nach Arbeitsmarktpositionen und Sozialprofil; Männer

Zahl der Übergänge absolut und in Prozent, 1999

	Alle Übergänge aus erwerbsfernen Positionen¹	Davon in:				Arbeitslosigkeit⁴	erwerbsferne Position
		Beschäftigung			selbstständige Beschäftigung		
		Standardbeschäftigung²	geringfügige, sonstige³ Beschäftigung				
Bis 18 Jahre	81.100	87,4%	8,1%	0,6%	3,9%	0,0%	
19–24 Jahre	114.900	63,6%	14,2%	1,1%	19,8%	1,3%	
25–29 Jahre	53.200	54,8%	16,4%	2,5%	26,0%	0,3%	
30–39 Jahre	71.000	46,9%	8,2%	4,2%	39,7%	1,0%	
40–49 Jahre	46.300	39,5%	6,0%	3,7%	47,9%	2,9%	
50–54 Jahre	19.300	26,7%	6,0%	2,7%	56,2%	8,4%	
55–59 Jahre	19.200	20,2%	12,2%	1,7%	45,2%	20,7%	
60–65 Jahre	15.600	15,1%	31,4%	0,9%	6,2%	46,4%	
InländerInnen	336.100	54,2%	12,6%	2,3%	26,7%	4,3%	
AusländerInnen	84.400	63,9%	7,4%	1,4%	24,8%	2,5%	
Gesamt	420.500	56,1%	11,6%	2,1%	26,3%	3,9%	

Anmerkungen:
Erwerbsferne Positionen werden von jenen Personen ausgewiesen, die im erwerbsfähigen Alter sind (15–65 Jahre bei Männern). Um eine konsistente Auswertbarkeit der Daten sicherzustellen, wurde bei parallel auftretenden Beschäftigungsabschnitten nur jeweils eine Arbeitsmarktposition vergeben.

Die Absolutzahlen sind auf 100 gerundet, die Prozentangaben beziehen sich auf die ungerundeten Zahlen.

¹ Dazu zählen: Pension, Karenz, Ausbildung, Haushalt, nicht vom Dienstgeber bezahlte Wochengeldbezüge und Krankenstände, Beschäftigung außerhalb Österreichs.

² Voll versicherungspflichtige Beschäftigung (inklusive Zivildienst und AMSG-Förderungen).

³ Zu den sonstigen Beschäftigungen zählen: Werkverträge und freie Dienstverträge.

⁴ Die Arbeitsmarktposition »Arbeitslosigkeit« umfasst die Vormerkung zur Arbeitslosigkeit beim Arbeitsmarktservice.

Rohdaten:
Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.
Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

4

Einkommen bei unselbstständiger Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Einkommen von unselbstständig beschäftigten	
Frauen und Männern	70
Einkommen bei Arbeitslosigkeit	72

Einkommen von unselbstständig beschäftigten Frauen und Männern

Arbeitseinkommen, Transferleistungen

Personen können unterschiedliche Formen von Einkommen beziehen. Dem Arbeitseinkommen (Einkommen aus unselbstständiger oder selbstständiger Beschäftigung) stehen Transfereinkommen gegenüber. Dazu zählen sowohl Versicherungsleistungen (Arbeitslosengeld, Notstandshilfe, Pension) als auch Sozialhilfe (die ausschließlich bei besonderer Bedürftigkeit gewährt wird).

Tabelle 38.

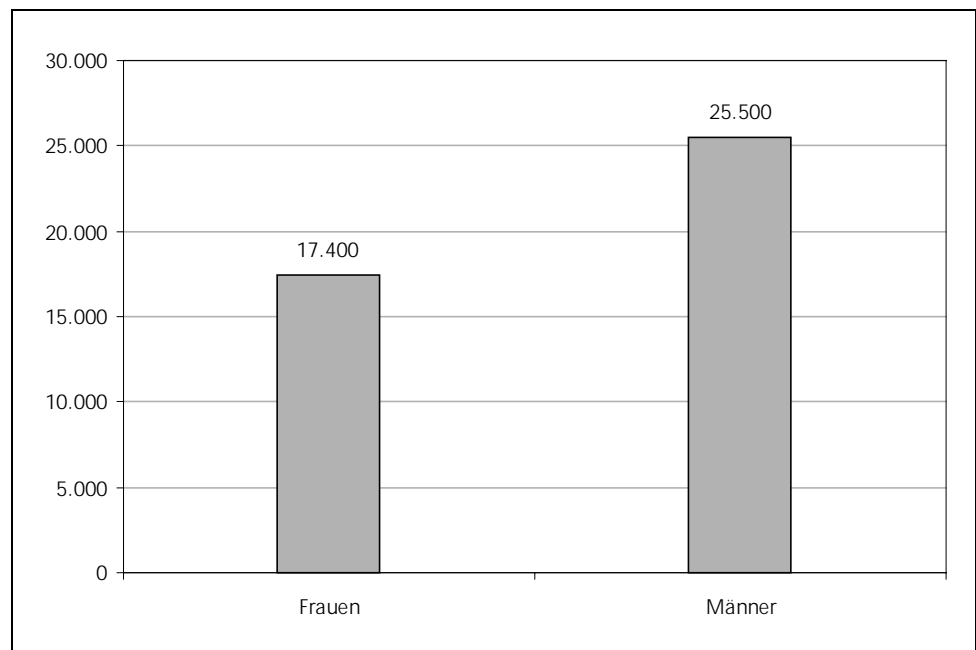
Unselbstständige Beschäftigung: Frauen verdienen um ein Drittel weniger als Männer

Frauen steht deutlich weniger Einkommen zur Verfügung als Männern. Unselbstständig beschäftigte Frauen verdienen 1998 im Schnitt um 32% weniger als Männer. Zum einen ergibt sich dieser Unterschied aus den im Schnitt kürzeren Wochenarbeitszeiten der Frauen (Frauen sind häufiger teilzeitbeschäftigt als Männer und leisten weniger Überstunden). Darüber hinaus haben sie weniger häufig (gut bezahlte) Führungspositionen inne und können auch in niedrigeren und mittleren Positionen nicht davon ausgehen, ein ähnlich hohes Einkommen wie ihre männlichen Kollegen zu erzielen.

Grafik 22

Frauen verdienen um ein Drittel weniger als Männer

Medianeinkommen unselbstständig Beschäftigter 1998, in Schilling (brutto)



Weiterführende Informationen in Tabelle 38.

¹ Standardisiertes
Monatseinkommen
(inklusive allfälliger
Sonderzahlungen).

Frauen erzielten im Median ein Einkommen¹ von 17.400,- Schilling, Männer verdienten 25.500,- Schilling. Ein Viertel der Frauen mussten mit einem Einkommen von 11.200,- Schilling oder weniger auskommen, bei den Männern verdiente ein Viertel weniger als 18.800,- Schilling.

Einkommen bei Arbeitslosigkeit

Tabelle 39.

Frauen beziehen im Schnitt um 2.700,- Schilling weniger Arbeitslosengeld als Männer

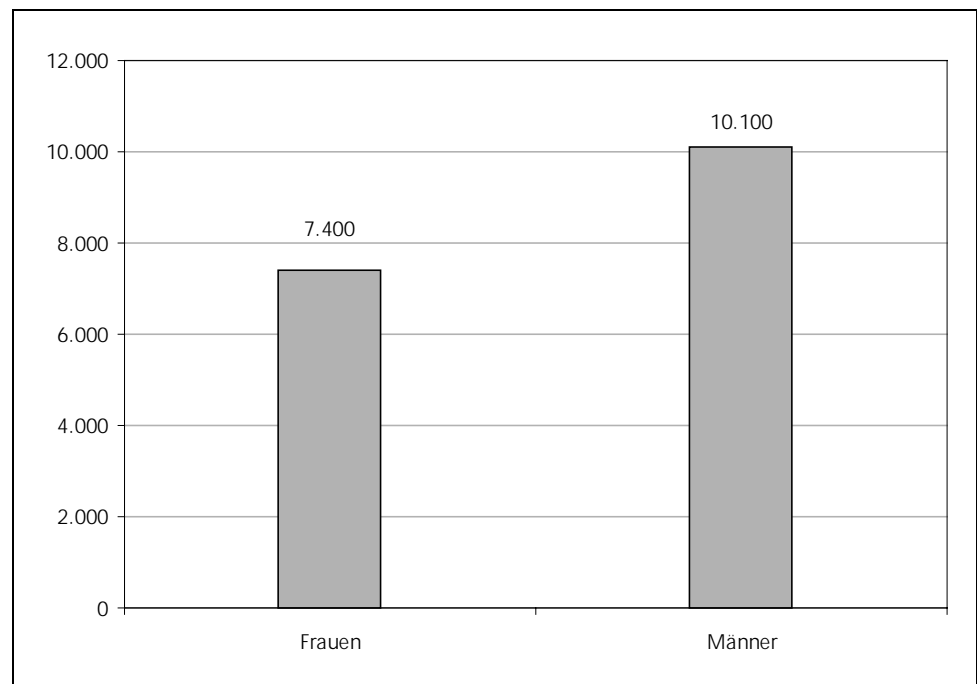
Die Höhe des unselbstständigen Arbeitseinkommens, das eine Person bezieht, bestimmt im Fall der Arbeitslosigkeit die Höhe des Arbeitslosengeldes (das Arbeitslosengeld macht maximal 60% des Bruttomonatseinkommens aus). Da Frauen im Schnitt weniger verdienen als Männer, liegt auch ihr Arbeitslosengeldbezug entsprechend niedriger. Im Jahr 1999 waren es 7.400,- Schilling im Median gegenüber 10.100,- Schilling bei den Männern, das entspricht einer Differenz von 27% (in Prozent der Männerbezüge).

Tabellen 37 und 41.

Im ersten Quartil lag die Differenz mit 33% noch deutlich höher. Frauen bezogen 5.800,- Schilling, Männer erhielten 8.600,- Schilling. Bei einem Viertel der Personen machte das Arbeitslosengeld mehr als 11.100,- Schilling (jedoch auf jeden Fall weniger als 14.700,- Schilling) aus.

Grafik 23

Frauen beziehen weniger Arbeitslosengeld als Männer
Arbeitslosengeld 1999, in Schilling (Median)



Weiterführende Informationen in Tabelle 39.

Überschreitet die Dauer der Arbeitslosigkeit die maximale Bezugsdauer des Arbeitslosengeldes, kann anstatt des monatlich ausbezahlten Arbeitslosengeldes Notstandshilfe bezogen werden. Ihre Höhe richtet sich wiederum nach Höhe und Dauer des vorangegangenen Arbeitslosengeldbezuges, wobei sich das Einkommen des Lebenspartners mindernd auf die Höhe der Notstandshilfe auswirken kann.

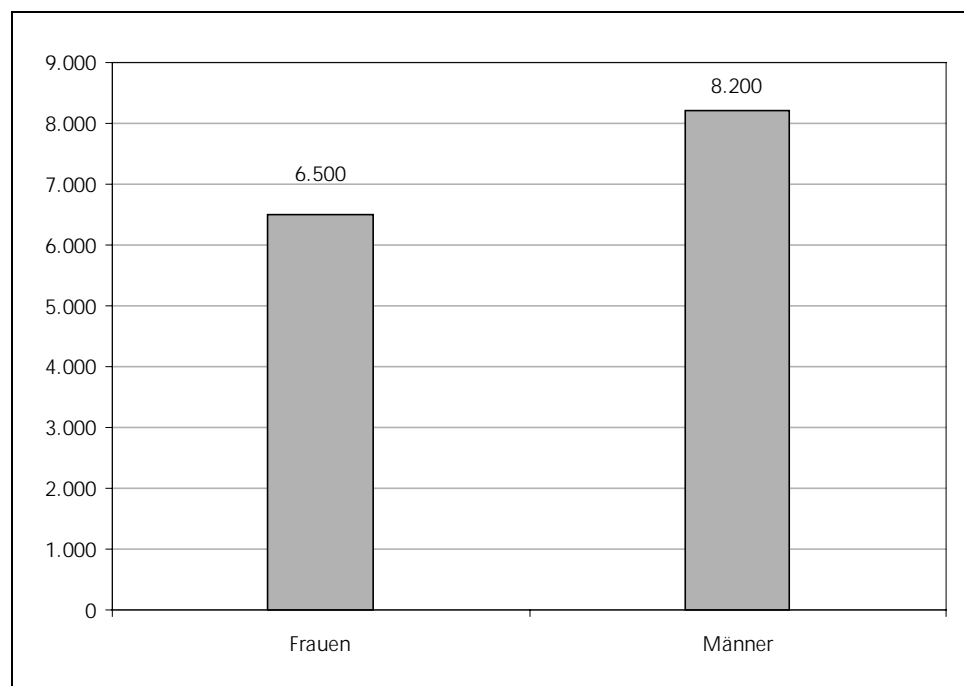
Tabellen 37 und 39.

Im Schnitt betrug die Notstandshilfe 1999 7.500,- Schilling

Im Median bezogen die NotstandshilfebezieherInnen 1999 rund 7.500,- Schilling im Monat (Männer erhielten 8.200,-, Frauen 6.500,- Schilling). Im ersten Quartil war die Schere zwischen Frauen und Männern noch deutlich größer. Frauen erhielten 4.600,- Schilling, Männer 6.800,- und damit um rund 48% mehr als Frauen. Die Einrechnung des Partner-einkommens führt gerade bei den Frauen häufig dazu, dass sich ihr Bezugsanspruch verringert (oder sie ihn sogar verlieren).

Grafik 24

Frauen beziehen weniger Notstandshilfe als Männer
Notstandshilfe 1999, in Schilling (Median)



Weiterführende Informationen in Tabelle 39.

Tabelle 36

Bruttomonatsverdienste¹ unselbstständig Standardbeschäftigter² (1. Quartil)

Beträge in Schilling (gerundet) pro Monat, 1998

	<i>Frauen</i>	<i>Männer</i>	<i>Gesamt</i>
ArbeiterInnen	8.800	17.300	13.100
Angestellte	12.500	21.500	15.000
Beamte/Beamtinnen	25.600	25.400	25.400
Keine Zuordnung	16.100	2.300	11.300
Bis 18 Jahre	5.600	5.900	5.800
19–24 Jahre	11.900	15.300	13.400
25–29 Jahre	12.800	19.100	15.800
30–39 Jahre	11.300	20.900	15.800
40–49 Jahre	12.300	22.500	17.100
50–54 Jahre	13.300	24.000	18.700
55–59 Jahre	12.900	26.400	21.900
60 Jahre und älter	7.600	20.500	13.700
InländerInnen	11.300	19.400	14.700
AusländerInnen	9.700	16.300	13.500
Alle Personen	11.200	18.800	14.500

¹ Standardisiertes
Monatseinkommen
(inklusive allfälliger
Sonderzahlungen).

² Voll versicherungs-
pflichtige Beschäftigung
(inklusive Zivildienst und
AMSG-Förderungen).

Rohdaten:
Hauptverband
der Österreichischen
Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 37

Auszahlungen¹ an Arbeitslosengeld und Notstandshilfe (1. Quartil)

Beträge in Schilling (gerundet) pro Monat, 1999

	Arbeitslosengeld (netto)			Notstandshilfe (netto)		
	Frauen	Männer	gesamt	Frauen	Männer	gesamt
ArbeiterInnen	6.000	8.600	6.700	5.000	7.300	5.700
Angestellte	5.600	8.600	7.500	4.400	6.700	5.600
Bis 18 Jahre	2.800	2.900	2.900	2.400	2.500	2.500
19–24 Jahre	5.700	7.300	6.500	3.800	5.400	4.500
25–29 Jahre	6.300	8.600	7.500	4.600	6.600	5.400
30–39 Jahre	5.700	9.100	7.600	4.800	7.000	5.700
40–49 Jahre	5.700	9.100	7.500	4.900	6.900	5.900
50–54 Jahre	6.200	9.100	7.800	4.800	6.900	5.900
55–59 Jahre	6.200	9.800	8.600	4.300	7.800	6.900
60 Jahre und älter	5.300	9.900	8.800	3.200	7.800	6.800
InländerInnen	5.700	8.600	7.200	4.600	6.800	5.600
AusländerInnen	6.200	8.500	7.500	4.400	6.800	5.600
Alle Personen	5.800	8.600	7.300	4.600	6.800	5.600

¹ Monatliche
Auszahlungen netto.

Rohdaten:
Hauptverband
der Österreichischen
Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:
Synthesis-Arbeitslos.

Tabelle 38

Bruttomonatsverdienste¹ unselbstständig Standardbeschäftigter² (Median)

Beträge in Schilling (gerundet) pro Monat, 1998

	<i>Frauen</i>	<i>Männer</i>	<i>Gesamt</i>
ArbeiterInnen	14.400	22.600	19.600
Angestellte	19.500	32.700	24.000
Beamte/Beamtinnen	34.300	34.000	34.100
Keine Zuordnung	25.900	36.200	34.800
Bis 18 Jahre	7.800	8.300	8.000
19–24 Jahre	16.100	20.000	18.200
25–29 Jahre	18.600	24.000	22.000
30–39 Jahre	17.800	27.000	23.600
40–49 Jahre	19.200	29.800	25.400
50–54 Jahre	20.600	32.700	27.600
55–59 Jahre	21.600	37.200	32.800
60 Jahre und älter	14.700	34.900	27.300
InländerInnen	17.800	26.500	22.700
AusländerInnen	15.100	21.300	19.000
Alle Personen	17.400	25.500	22.100

¹ Standardisiertes
Monatseinkommen
(inklusive allfälliger
Sonderzahlungen).

² Voll versicherungs-
pflichtige Beschäftigung
(inklusive Zivildienst und
AMSG-Förderungen).

Rohdaten:
Hauptverband
der Österreichischen
Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 39

Auszahlungen¹ an Arbeitslosengeld und Notstandshilfe (Median)

Beträge in Schilling (gerundet) pro Monat, 1999

	Arbeitslosengeld (netto)			Notstandshilfe (netto)		
	Frauen	Männer	gesamt	Frauen	Männer	gesamt
ArbeiterInnen	7.900	11.000	8.900	7.000	9.000	7.800
Angestellte	7.200	9.900	9.100	6.200	8.100	7.400
Bis 18 Jahre	3.900	5.000	4.300	3.000	3.000	3.000
19–24 Jahre	6.800	8.500	7.900	5.700	7.000	6.300
25–29 Jahre	7.800	9.800	9.100	6.400	7.800	7.100
30–39 Jahre	7.500	10.700	9.600	6.700	8.200	7.500
40–49 Jahre	7.500	10.800	9.500	6.800	8.200	7.800
50–54 Jahre	8.100	10.800	9.600	6.900	8.200	7.800
55–59 Jahre	8.200	11.800	10.700	6.600	9.500	8.700
60 Jahre und älter	7.000	12.300	11.500	5.300	9.600	9.000
InländerInnen	7.500	10.200	9.100	6.500	8.200	7.500
AusländerInnen	7.400	9.700	9.100	6.300	8.200	7.400
Alle Personen	7.400	10.100	9.100	6.500	8.200	7.500

¹ Monatliche
Auszahlungen netto.

Rohdaten:
Hauptverband
der Österreichischen
Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:
Synthesis-Arbeitslos.

Tabelle 40

Bruttomonatsverdienste¹ unselbstständig Standardbeschäftigter² (3. Quartil)

Beträge in Schilling (gerundet) pro Monat, 1998

	<i>Frauen</i>	<i>Männer</i>	<i>Gesamt</i>
ArbeiterInnen	18.700	28.000	25.600
Angestellte	27.700	45.500	36.000
Beamte/Beamtinnen	43.900	44.600	44.400
Keine Zuordnung	38.900	44.400	44.000
Bis 18 Jahre	12.500	12.800	12.700
19–24 Jahre	20.100	24.300	22.600
25–29 Jahre	25.000	29.700	27.900
30–39 Jahre	26.100	35.400	32.100
40–49 Jahre	29.000	41.100	36.700
50–54 Jahre	31.600	45.700	41.000
55–59 Jahre	35.700	53.600	48.500
60 Jahre und älter	25.700	55.100	47.200
InländerInnen	25.700	36.500	32.200
AusländerInnen	19.500	26.300	24.500
Alle Personen	24.900	35.000	31.100

¹ Standardisiertes
Monatseinkommen
(inklusive allfälliger
Sonderzahlungen).

² Voll versicherungs-
pflichtige Beschäftigung
(inklusive Zivildienst und
AMSG-Förderungen).

Rohdaten:
Hauptverband
der Österreichischen
Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 41

Auszahlungen¹ an Arbeitslosengeld und Notstandshilfe (3. Quartil)

Beträge in Schilling (gerundet) pro Monat, 1999

	Arbeitslosengeld			Notstandshilfe		
	<i>Frauen</i>	<i>Männer</i>	<i>gesamt</i>	<i>Frauen</i>	<i>Männer</i>	<i>gesamt</i>
ArbeiterInnen	9.800	14.200	11.800	8.600	11.200	9.600
Angestellte	8.500	11.800	11.000	7.600	9.300	8.600
Bis 18 Jahre	6.200	7.700	7.000	5.200	5.200	5.200
19–24 Jahre	8.100	9.500	9.100	6.900	7.900	7.600
25–29 Jahre	9.100	11.200	10.600	7.800	8.700	8.200
30–39 Jahre	9.200	12.500	11.800	8.200	9.500	8.900
40–49 Jahre	9.100	12.700	11.800	8.200	9.700	9.200
50–54 Jahre	9.800	12.700	11.900	8.500	10.000	9.500
55–59 Jahre	10.100	14.200	13.400	8.200	11.300	11.100
60 Jahre und älter	8.800	14.200	14.200	7.200	11.900	11.700
InländerInnen	9.100	12.300	11.300	8.100	9.700	8.900
AusländerInnen	8.500	11.100	10.600	7.700	9.600	8.900
Alle Personen	9.000	12.000	11.100	8.000	9.700	8.900

¹ Monatliche
Auszahlungen netto.

Rohdaten:
Hauptverband
der Österreichischen
Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:
Synthesis-Arbeitslos.

5

***Wie dynamisch ist der österreichische
Arbeitsmarkt?***

*Arbeitsmarktstrukturen
im Zentrum des
Interesses*

Der Arbeitsmarkt, seine Strukturen und Funktionszusammenhänge sind erneut in das Zentrum wirtschaftspolitischer Interessen gerückt. Dazu hat die europäische Beschäftigungsinitiative wesentlich beigetragen. Sie hält die Mitgliedstaaten an, jährlich im Rahmen des Nationalen Aktionsplanes genaue Rechenschaft über die Arbeitsmarktentwicklung zu legen.

Dies erfordert ein laufendes Monitoring, das sich sowohl mit den Strukturen als auch den Resultaten der Arbeitsmarktprozesse auseinandersetzt.

*Dynamische Arbeits-
marktbeobachtung
erfasst Verhalten der
Erwerbstätigen und der
Betriebe*

In diesem Sinne kann von einer »dynamischen« Arbeitsmarktbeobachtung gesprochen werden. Eine solche Beobachtung begnügt sich nicht mehr bloß mit rechnerischen Beständen (zu Beschäftigung oder Arbeitslosigkeit). Vielmehr geht es darum, das Verhalten von Erwerbstätigen und Betrieben im Einzelnen zu erfassen, um ein Bild von der Funktionsweise des Arbeitsmarktes zu gewinnen. Dies schließt die Beobachtung von (Wieder-)Eintritten in die Erwerbstätigkeit und (temporären) Austritten aus der Erwerbstätigkeit mit ein.

Fragestellungen

Das Arbeitsmarktservice Österreich hat die Notwendigkeit einer solchen Betrachtungsweise erkannt und daher die Synthesis Forschungsgesellschaft schon vor Jahren mit der Entwicklung eines »dynamischen« Analyseansatzes beauftragt. Die Analysen der Synthesis Forschungsgesellschaft erlauben es, Antworten auf folgende Fragen zu geben:

- Nimmt die Dynamik des österreichischen Arbeitsmarktes zu; oder kommt es zu einer Abnahme der Dynamik?
- Welchen Einfluss nimmt die Dynamik des Arbeitsmarktes auf die Nutzung des Erwerbspotentials?
- Führt die Dynamik des Arbeitsmarktes zu einer Verschärfung von sozialen und regionalen Ungleichheiten; oder kommt es zu einem Ausgleich der Ungleichgewichte zwischen Frauen/Männern, Jung/Alt und den einzelnen Regionen?

Indikatoren

Zur Beantwortung dieser Fragen verwendet die Synthesis Forschungsgesellschaft spezifische Indikatoren. Diese entsprechen einerseits den Indikatoren der NAP-Evaluation, andererseits gehen sie auf Grund der dynamischen Analysen

hervorragenden Datenlage weit über die EU-Standards hinaus.

Gegenüberstellung der laufenden Entwicklungen und der mittelfristigen Trends

Da es sich um eine österreichische Arbeitsmarktbeobachtung handelt, hat die Synthesis Forschungsgesellschaft die laufende Entwicklung dem bisherigen mittelfristigen Trend für den jeweils zur Diskussion stehenden Bereich gegenübergestellt. Dies ist eine Form des »dynamischen benchmarking« (im Gegensatz zum »Querschnittsbenchmarking« der Europäischen Kommission im Ländervergleich).

Im Einzelnen ergibt der Benchmark-Vergleich folgendes Bild:

Die Dynamik des österreichischen Arbeitsmarktes hat 1999 gegenüber der mittelfristigen Entwicklung zugenommen. Dies lässt sich an Hand mehrerer Indikatoren ablesen.

Flexibilität des Arbeitsmarktes lässt sich am Zustandekommen neuer Beschäftigungsverhältnisse ablesen

Die erste Indikatorengruppe betrifft die Flexibilität des österreichischen Arbeitsmarktes. Diese lässt sich vor allem daran ablesen, wie häufig es zur Aushandlung neuer Beschäftigungsverhältnisse zwischen Betrieben und Personen kommt. Je flexibler der Arbeitsmarkt auf die Anpassungsabsichten von Betrieben und Erwerbstätigen zu reagieren weiß, desto häufiger wird es zu Beendigungen und Neuaufnahmen von Beschäftigungen kommen.

Vermehrte Aufnahmen und Beendigungen von Beschäftigung

In diesem Sinne ist die weitere Zunahme der Zahl an Beendigungen und Aufnahmen von Beschäftigung im Jahr 1999 als Ausdruck der Flexibilisierung positiv zu bewerten. Dies wird noch durch einen weiteren Indikator bestätigt: Einen wachsenden Anteil von jungen Personen, die ihre Beschäftigung beenden, gelingt es, bruchlos in eine neue Beschäftigung überzugehen.

Expansive Betriebe gewinnen an Gewicht

Die europäische Beschäftigungsinitiative betont die Rolle einer expansiven betrieblichen Entwicklung für die Dynamik des Arbeitsmarktes. Auch in dieser Dimension entfaltet der österreichische Arbeitsmarkt eine erhöhte Dynamik im Jahr 1999. Der Kreis jener Erwerbstätigen, die in Betrieben mit wachsenden Personalständen beschäftigt sind, ist gegenüber den vorangegangenen Jahren deutlich gewachsen. Demgegenüber haben »stagnierende« und »schrumpfende« Betriebe an Signifikanz für den österreichischen Arbeitsmarkt verloren.

Im Nationalen Aktionsplan (NAP) geht es bei der Dynamisierung des Arbeitsmarktes auch darum, die Zugänglichkeit zum Beschäftigungssystem zu erhalten. Dies betrifft aus der Perspektive des NAP einerseits die arbeitslosen Personen, andererseits geht es insbesondere auch um Frauen, die ihre Erwerbstätigkeit (insbesondere anlässlich der Geburt ihres Kindes) unterbrochen haben.

Chancen der Arbeitslosen haben sich verbessert. Der Übertritt von Karenz in Beschäftigung wurde schwieriger

In dieser Sicht ergibt der Arbeitsmarkt ein zwiespältiges Bild: Was die Arbeitslosen betrifft, so sind ihre Chancen, bei der Besetzung einer Vakanz berücksichtigt zu werden, im Laufe des Jahres 1999 gestiegen. Dies ist Ausdruck einer verbesserten Zugänglichkeit des Beschäftigungssystems. Was dagegen jene Frauen betrifft, die nach einer Karenzzeit wieder in Beschäftigung zurückkehren, zeigt sich eine verringerte Zugänglichkeit von Beschäftigung; obgleich die Frauenbeschäftigung insgesamt steigt, hat der Anteil der Frauen, die nach Beendigung ihres Karenzgeldbezuges bruchlos in Beschäftigung übergegangen sind, 1999 gegenüber dem Trend vorangegangener Jahre abgenommen. Dieser Befund steht im Widerspruch zu den Zielen der Säule 4 (»gender mainstreaming«) des Nationalen Aktionsplanes.

Zunahme an selbstständiger und unselbstständiger Beschäftigung

Die Europäische Beschäftigungsstrategie geht davon aus, dass eine Dynamisierung des Arbeitsmarktes zu einer besseren Nutzung des Beschäftigungspotentials führt. Diese Hypothese findet in den Entwicklungen am österreichischen Arbeitsmarkt eine Bestätigung. So hat im Jahr 1999 die Beschäftigung (gegenüber dem Trend der vorangegangenen Jahre) zugenommen. Dies gilt sowohl für die unselbstständige als auch für die selbstständige Beschäftigung. Gerade die Zunahme der selbstständigen Beschäftigung ist Ausdruck einer wachsenden Flexibilität der Erwerbstätigkeit in Österreichs Wirtschaft und Gesellschaft.

Rückgang der Arbeitslosigkeit

Der Zusammenhang zwischen Dynamisierung des Arbeitsmarktes und der Ausschöpfung des Beschäftigungspotentials wird exemplarisch im Bereich der Arbeitslosigkeit sichtbar. Die Arbeitslosigkeit hat 1999 abgenommen; dies entspricht einer besseren Nutzung von Beschäftigungspotentialen. Diese Abnahme ist jedoch von einer Zunahme der von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen begleitet gewesen. Dies entspricht zwei bereits skizzierten Entwicklungen: Einerseits hat die Zahl der Beendigungen von Beschäftigungen (und damit auch der

Zugang zur Arbeitslosigkeit) zugenommen; andererseits hatten Arbeitslose im Jahr 1999 verbesserte Chancen, bei der Besetzung von Vakanzen zum Zug zu kommen.

*Weniger
Langzeitarbeitslose*

Dadurch ist die mittlere Dauer der Arbeitslosigkeit zurückgegangen. Das hat auch das Risiko von Langzeitarbeitslosigkeit gemindert. Die Zahl der Personen, die länger als 6 Monate mit Arbeitslosigkeit konfrontiert sind, hat 1999 abgenommen. Dies entspricht einer zentralen Zielsetzung des Nationalen Aktionsplanes.

Ein Ziel der Beschäftigungsinitiative ist die Ausschöpfung des Beschäftigungspotentials

Aus der Sicht der europäischen Beschäftigungsinitiative dient die Dynamisierung des Arbeitsmarktes und die Ausschöpfung des Beschäftigungspotentials vor allem auch dazu, den Anteil der wirtschaftlich Aktiven anzuheben. Eine solche Steigerung des Aktivierungsgrades verspricht eine Entlastung der öffentlichen Haushalte bei gleichzeitiger Steigerung der (auch für kaufkräftige Nachfrage disponiblen) Einkommen.

Die in diesem Zusammenhang traditionell ausgewiesenen »Erwerbsquoten« geben nur ein unvollständiges Bild vom Aktivierungsgrad der Personen im erwerbsfähigen Alter. Deshalb hat die Synthesis Forschungsgesellschaft im Rahmen der vom Arbeitsmarktservice beauftragten dynamischen Arbeitsmarktanalyse ein umfassendes Konzept entwickelt. Dieses Konzept stellt auf individuelle Personen (und nicht auf rechnerische »Durchschnittsbestände«) ab. Ist eine Person im Laufe eines Jahres erwerbswirtschaftlich aktiv gewesen (durchgehend oder mit Unterbrechungen), dann wird sie in den Kreis der »Aktiven« eingerechnet.

Die erwerbswirtschaftliche Aktivierung der Bevölkerung steigt

In dieser Betrachtung ist es 1999 gelungen die erwerbswirtschaftliche Aktivierung zu steigern. Dies gilt für Frauen und Männer; für Personen jünger als 25 Jahre ebenso wie für Personen älter als 49 Jahre.

Es ist gelungen das Beschäftigungspotential besser auszuschöpfen; diese Entwicklung wird auch in näherer Zukunft noch anhalten.

Ein weiteres Ziel der Beschäftigungsinitiative ist die Ausgewogenheit der Beschäftigungschancen

Der europäischen Beschäftigungsstrategie geht es sowohl um eine Stärkung der erwerbswirtschaftlichen Basis der Mitgliedstaaten als auch um eine Verbesserung der gesellschaftlichen Kohäsion. Deshalb gilt der Frage nach der Ausgewogenheit von Beschäftigungschancen ein besonderes Interesse; die finanziellen Förderungsprogramme des Europäischen Sozialfonds konzentrieren sich folgerichtig auf soziale oder regionale Zielgruppen, die mit

Erschwernissen bei der Arbeitsmarktintegration zu rechnen haben.

Aus dieser Sicht ist die Dynamik des Arbeitsmarktes auch dahingehend zu beurteilen, ob sie zu einer ausgewogenen Verteilung von Beschäftigungschancen dient.

*Frauen:
Beschäftigung steigt,
Arbeitslosigkeit sinkt*

Besondere Aufmerksamkeit richtet der Nationale Aktionsplan (in seiner Säule 4) auf die Chancengleichheit für Frauen und Männer (als den beiden Hälften der Gesellschaft). Hier zeigt sich für 1999 eine starke Zunahme der Beschäftigung und eine Abnahme der Arbeitslosigkeit der Frauen in Österreich.

*Beschäftigung steigt
bei jüngeren und
älteren Personen/
Arbeitslosigkeit sinkt
nur bei jüngeren*

Positive Effekte der Dynamisierung machen sich auch an den »Rändern« der erwerbstätigen Bevölkerung bemerkbar. Die Altersgruppe »jünger als 25 Jahre« weist verstärkte Beschäftigung und verringerte Arbeitslosigkeit auf. Bei der Altersgruppe »älter als 49 Jahre« ist die vermehrte Beschäftigung von einer zunehmenden Arbeitslosigkeit begleitet. Für diese Personengruppe wachsen Beschäftigungschancen und Arbeitslosigkeitsrisiken simultan. Dies ist primär auf die abnehmende Flexibilität des Arbeitsmarktes beim Übertritt in das System der Alterssicherung zurückzuführen.

*Eintritt ins Pensions-
system erschwert*

Die Verringerung der Flexibilität wird von der Sozialpolitik bewusst angestrebt, um den Anstieg der Finanzierungskosten des Pensionssystems zu bremsen. Dies zwingt Personen im Status der Erwerbstätigkeit auch dann zu verbleiben, wenn sie diesen verlassen wollen, weil sie sich keine angemessenen Beschäftigungschancen mehr ausrechnen.

*Beschäftigungswach-
stum und Rückgang der
Arbeitslosigkeit in allen
Regionen*

Was die regionale Balance der Arbeitsmarktentwicklung betrifft, so sind alle drei Großregionen (»Ost«, »Süd«, »West«) in den Genuss des Beschäftigungswachstums und der Verringerung der Arbeitslosigkeit gekommen.

Insgesamt gesehen lässt die hohe Dynamik des österreichischen Arbeitsmarktes eine weitere Ausschöpfung des Beschäftigungspotentiales erwarten. Allerdings wird es konzentrierter Anstrengung im Sinne der europäischen Beschäftigungsstrategie bedürfen, um die volle Integration von Frauen und Erwerbstätigen der Altersgruppe »50+« zu sichern.

Tabelle 42

Die Dynamik des Arbeitsmarktes

Schwerpunkt	Veränderung 1996 bis 1998	Veränderung 1999^{1,2}
Bewegungen am Arbeitsmarkt		
Häufigkeit der Aufnahme von Beschäftigungsabschnitten	Zunahme	leichte Zunahme
Häufigkeit der Beendigung von Beschäftigungsabschnitten	Zunahme	leichte Zunahme
Häufigkeit der Direktwechsel in Beschäftigung	Zunahme	leichte Zunahme
Betriebliche Beschäftigungsimpulse		
Anteil der Beschäftigung von Betrieben mit wachsender Betriebsgröße	Zunahme	starke Zunahme
Anteil der Beschäftigung von Betrieben mit gleichbleibender Betriebsgröße	Abnahme	Abnahme
Anteil der Beschäftigung von Betrieben mit schrumpfender Betriebsgröße	Abnahme	Abnahme
Zugänglichkeit des Beschäftigungssystems		
Wiedereinstieg nach Karenz	Zunahme	Abnahme
Chancen von Arbeitslosen bei der Besetzung von Vakanzen	Abnahme	Zunahme

¹ Leichte Zunahme: Zunahme, die niedriger liegt als die durchschnittliche jährliche Zunahme in den letzten fünf Jahren.

² Starke Zunahme: Zunahme, die höher liegt als die durchschnittliche jährliche Zunahme in den letzten fünf Jahren.

Tabelle 43

Nutzung des Beschäftigungspotentials

Schwerpunkt	Veränderung 1993 bis 1998	Veränderung 1999
Beschäftigung (Bestand)		
unselbstständige Aktivbeschäftigung		
Frauen	Zunahme	starke Zunahme
Männer	Abnahme	Zunahme
selbstständige Beschäftigung	Zunahme	Zunahme
Arbeitslosigkeit		
Bestand	Zunahme	Abnahme
betroffene Personen	Zunahme	leichte Zunahme
abgeschlossene Dauer	Zunahme	Abnahme
Langzeitarbeitslosigkeit (Betroffenheit; mehr als 180 Tage arbeitslos)	Zunahme	Abnahme
Aktivitätsquoten		
Frauen	Zunahme	leichte Zunahme
Männer	Zunahme	leichte Zunahme
Personen bis 25 Jahre	Zunahme	starke Zunahme
Personen über 49 Jahre	Zunahme	leichte Zunahme

Tabelle 44
Soziales und regionales Gleichgewicht

<i>Schwerpunkt</i>	<i>Veränderung 1996 bis 1998</i>	<i>Veränderung 1999</i>
Frauen		
Frauenanteil an der Beschäftigung (Bestand)	Abnahme	starke Zunahme
Frauenanteil an der Arbeitslosigkeit (Bestand)	Zunahme	Abnahme
Jugend und Alter		
Beschäftigung (Bestand)		
Anteil der Personen unter 25 Jahren	Abnahme	Zunahme
Anteil der Personen über 49 Jahre	Zunahme	leichte Zunahme
Arbeitslosigkeit (Bestand)		
Anteil der Personen unter 25 Jahren	Abnahme	Abnahme
Anteil der Personen über 49 Jahre	Zunahme	Zunahme
Regionen		
Beschäftigung (Bestand)		
Ost	Abnahme	Zunahme
West	Abnahme	Zunahme
Süd	Abnahme	Zunahme
Arbeitslosigkeit (Bestand)		
Ost	Zunahme	Abnahme
West	Abnahme	Abnahme
Süd	Abnahme	Abnahme

Anhang

Begriffserläuterungen	90
Verzeichnis der Wirtschaftsabteilungen	95
Verzeichnis der Tabellen	98
Verzeichnis der Grafiken	103

**Begriffs-
erläuterungen**

Abgeschlossene Dauer

Die »abgeschlossene Dauer« gibt die durchschnittliche Zahl der Tage einer im Laufe des Beobachtungszeitraumes abgeschlossenen Episode an.

Aktivitätsquote

Die Aktivitätsquote gibt den Anteil der im Laufe eines Jahres mindestens ein Mal unselbstständig Standardbeschäftigten (inklusive Zivildienst und AMSG-Förderungen), geringfügig oder sonstig Beschäftigten (Werkverträge, und freie Dienstverträge), selbstständig Beschäftigten oder als arbeitslos Vorgemerkten am Erwerbspersonenpotential an.

Arbeitskräftepotential (unselbstständiges)

Das unselbstständige Arbeitskräftepotential ist die Summe aus unselbstständig Standardbeschäftigten und vorgemerkten Arbeitslosen.

Arbeitslosigkeit

Die Arbeitsmarktposition »Arbeitslosigkeit« umfasst (wenn nicht anders definiert) die Vormerkung zur Arbeitslosigkeit (PST-Status »AL«) beim Arbeitsmarktservice.

Arbeitslosigkeitsepisode

Als Arbeitslosigkeitsepisode gilt jene Periode, in der eine Person beim Arbeitsmarktservice als arbeitslos (PST-Status »AL«) vorgemerkt ist. Unterbrechungen und Sperrfristen werden in die Episode eingerechnet, da von einem »funktionellen« und nicht rein versicherungsrechtlichen Begriff der Arbeitslosigkeit ausgegangen wird. Bei den auf ein Kalenderjahr bezogenen Darstellungen des »Arbeitslosenregisters« werden die jahresüberschreitenden Episoden linksseitig (Jahresanfang) beziehungsweise rechtsseitig (Jahresende) abgeschnitten.

Arbeitsmarktpositionen

Um das Arbeitsmarktgeschehen innerhalb überschaubarer Kategorien beobachten und beschreiben zu können, wurden die möglichen versicherungsrechtlichen Merkmalsausprägungen der Beteiligung erwerbsfähiger Personen am Arbeitsmarktgeschehen in acht Arbeitsmarktpositionen zusammengefasst. Dabei handelt es sich einerseits um Positionen aktiver Erwerbsbeteiligung (unselbstständige Beschäftigung, selbstständige Beschäftigung in und außerhalb der Landwirtschaft, Arbeitslosigkeit) und Potentialpositionen (Ausbildung,

Karenz, private Haushalte, Erwerbstätigkeit im Ausland, Pension). Bei personenbezogenen Analysen werden bei parallel auftretenden oder überlagerten Positionen je Person dominante Positionen definiert. Siehe auch »Ausbildung«, »Unselbstständige Beschäftigung«, »Selbstständige Beschäftigung«, »Karenz«, »Private Haushalte«, »Pension«.

Ausbildung

Die Arbeitsmarktposition »Ausbildung« wird als Potentialposition definiert. Sie lässt sich aus der Datenbasis für den Erstübergang aus Ausbildung in Beschäftigung indirekt folgendermaßen bestimmen: Sämtliche Zeiträume, die bei Personen der Altersgruppen »Bis 24 Jahre« vor dem ersten Eintritt in das Beschäftigungssystem (unselbstständige oder selbstständige Beschäftigung) liegen, werden als »Ausbildung« definiert.

Beschäftigungsabschnitte

Beschäftigungsabschnitte sind in sich abgeschlossene Episoden unselbstständiger Beschäftigung einer Person bei einem Dienstgeber. Verschiedene Arten unselbstständiger Beschäftigung (Standardbeschäftigung, geringfügige Beschäftigung, Werkverträge, freie Dienstverträge, AMSG-Förderungen, Zivildienst) werden in eigenständigen Episoden erfasst. Ein Beschäftigungsabschnitt endet, wenn die betreffende Person ihren bisherigen Arbeitsplatz für einen längeren Zeitraum als 28 Tage verlässt. Im Regelfall bedeutet dies, dass die Person das Beschäftigungsverhältnis mit dem Betrieb auflöst. Weitere Gründe für ein »Verlassen« des Arbeitsplatzes sind etwa Mutterschutz- und Karenzzeiten und der Präsenzdienst. Auch länger andauernde Krankheiten zwingen die Betroffenen zu einem Verlassen des Arbeitsplatzes, ohne dass dies notwendigerweise zur Auflösung des formellen Beschäftigungsverhältnisses führen muss. Als Sonderformen der Beendigung eines Beschäftigungsverhältnisses gelten die Veränderungen des sozialversicherungsrechtlichen Status einer Person, ohne dass es zu einer Unterbrechung des Beschäftigungsverhältnisses bei demselben Dienstgeber käme. (Zum Beispiel: Verliert eine Person ihren bisherigen sozialversicherungsrechtlichen Status, weil der Monatsverdienst unter die Geringfügigkeitsgrenze abgesenkt wird, so ist dies als Beendigung des »alten« Beschäftigungsabschnittes auch dann erfasst, wenn Person und Dienstgeber nicht wechseln.)

Beschäftigungsverhältnis

Ein Beschäftigungsverhältnis ist der Vertrag zwischen Dienstnehmer und Dienstgeber, im Rahmen dessen unter anderem Arbeitszeit und die arbeitsrechtliche Stellung des Dienstverhältnisses geregelt ist. Ein aufrechtes Beschäftigungsverhältnis ist jedoch nicht mit einem besetzten Arbeitsplatz gleichzusetzen: Zwischen einem Betrieb und einer erwerbstätigen Person kann auch dann noch ein Beschäftigungsverhältnis aufrecht sein, wenn die Person auf keinem Arbeitsplatz des Betriebes einer Beschäftigung nachgeht. Solche Umstände treten im Rahmen des Mutterschutzes, der Karenz, des Präsenz- und Zivildienstes und etwa bei länger anhaltender Krankheit auf (siehe auch »Beschäftigungsabschnitt«).

Erwerbspersonen (erwerbsinteressierte Personen)

Alle unselbstständig und selbstständig Erwerbstätigen unter Einschluss der vorgemerkten Arbeitslosen.

Erwerbspersonenpotential

Die Zahl jener Personen, die sich im erwerbsfähigen Alter befinden. Für Frauen zwischen 15 und 60 Jahren, für Männer zwischen 15 und 65 Jahren.

Erwerbstätigkeit im Ausland

Die Arbeitsmarktposition »Erwerbstätigkeit im Ausland« kann in der Datenbasis nicht direkt bestimmt werden und wird anhand von quantitativen Informationen zur Wanderungsbewegung geschätzt.

Geringfügig Beschäftigte (Beschäftigungsverhältnisse)

Als geringfügig beschäftigt gelten Personen, deren monatliches Einkommen eine Obergrenze nicht überschreitet (diese betrug 1999 3.899,- Schilling). Diese Personen sind nur unfallversichert, werden jedoch von den Sozialversicherungsträgern seit 1. Jänner 1994 erfasst und in einer getrennten Statistik geführt.

Jahresdurchschnittsbestand

Der »Jahresdurchschnittsbestand« standardisiert die Bewegungen eines Registers auf Jahresbasis. Er gibt die jahresdurchschnittliche Zahl der Personen an, die an (mindestens) einem Tag im Jahr eine bestimmte Arbeitsmarktposition eingenommen haben. Der Jahresdurchschnittsbestand wird nach folgender Formel berechnet: Monatsstichtagsbestände/12.

Karenz

Die Arbeitsmarktposition »Karenz« zählt zu den Potentialpositionen des Arbeitsmarktes und umfasst versicherungstechnisch den Wochengeldbezug, die Lebendgeburt und den Bezug von Karenzgeld.

Langzeitarbeitslose (Personen pro Jahr)

Als »Langzeitarbeitslose« werden jene Personen bezeichnet, deren Gesamtdauer an Arbeitslosigkeit in Summe ein halbes Jahr (183 Tage) überschreitet.

Median

Der Median ist jener Wert, der die beobachtete Population in zwei Hälften teilt: 50 Prozent der Verteilung liegen über dem Median und 50 Prozent darunter. Der Median ist gleich dem 5. Dezil.

Pension

Die Arbeitsmarktposition »Pension« ist als Potentialposition des Arbeitsmarktes definiert und umfasst sämtliche Formen der Erwerbspension (Alterspension, Invaliditätspension, Erwerbsunfähigkeitspension, vorzeitige Alterspension wegen langer Versicherungsdauer oder Arbeitslosigkeit). Reine Hinterbliebenenpensionen (Witwen-, Witwer- und Waisenspensionen) sind nicht arbeitsmarktrelevant und werden daher nicht erfasst.

Private Haushalte

Die Arbeitsmarktposition »Private Haushalte« ist als Potentialposition des Arbeitsmarktes definiert und umfasst all jene Zeiträume, für die für die betroffenen Personen keine pensionsversicherungsrechtlich relevanten Versicherungsverhältnisse (unselbstständige oder selbstständige Beschäftigung, Arbeitslosigkeit, Karenz oder Pension) bestehen.

Selbstständige Beschäftigung

Die Arbeitsmarktposition »Selbstständige Beschäftigung« ist als aktive Position definiert und umfasst Bauern, Gewerbetreibende und FreiberuflerInnen sowie deren mithelfende Familienangehörige. Innerhalb dieser Arbeitsmarktposition kann zwischen »Selbstständigkeit in der Landwirtschaft« und »Selbstständigkeit außerhalb der Landwirtschaft« unterschieden werden.

Standardbeschäftigungsverhältnisse

Standardbeschäftigungsverhältnisse sind voll versicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse (inklusive Zivildienst und AMSG-Förderungen). Nicht eingeschlossen sind geringfügige Beschäftigungsverhältnisse, freie Dienstverträge und Werkverträge.

Übertritte

Übertritte sind Wechsel von einer (dominanten) Arbeitsmarktposition in eine andere (dominante) Arbeitsmarktposition.

Unselbstständige Beschäftigung

Die Arbeitsmarktposition »Unselbstständige Beschäftigung« umfasst Standardbeschäftigte und geringfügig Beschäftigte sowie freie Dienstverträge und Werkverträge und sonstige Formen der Beschäftigung (AMSG-Förderungen, Zivildienst, Auszahlungen aus der Bauarbeiterurlaubskassa).

Unterbrechungen von Beschäftigungsverhältnissen

Unselbstständig Beschäftigte, die ihr Beschäftigungsverhältnis für eine Periode kürzer als 28 Tage unterbrechen und die danach wieder in unselbstständiger Beschäftigung stehen, werden als durchgehend beschäftigt betrachtet.

**Verzeichnis
der Wirtschafts-
abteilungen**

Folgende ÖNACE-Wirtschaftsabteilungen werden in den Übersichten zur Beschäftigung durch die im Einzelnen angeführten Wirtschaftszweige gebildet:

Land-/Forstwirtschaft

Klasse 01: Landwirtschaft, Jagd

Klasse 02: Forstwirtschaft

Fischerei und Fischzucht

Klasse 05: Fischerei und Fischzucht

Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

Klasse 10: Kohlenbergbau, Torfgewinnung

Klasse 11: Erdöl- und Erdgasbergbau sowie damit verbundene Dienstleistungen

Klasse 12: Bergbau auf Uran- und Thoriumerze

Klasse 13: Erzbergbau

Klasse 14: Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau

Sachgütererzeugung

Klasse 15: Herstellung von Nahrungs- und Genussmitteln und Getränken

Klasse 16: Tabakverarbeitung

Klasse 17: Herstellung von Textilien und Textilwaren (ohne Bekleidung)

Klasse 18: Herstellung von Bekleidung

Klasse 19: Ledererzeugung und -verarbeitung

Klasse 20: Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Herstellung von Möbeln)

Klasse 21: Herstellung und Verarbeitung von Papier und Pappe

Klasse 22: Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern

Klasse 23: Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen

Klasse 24: Herstellung von Chemikalien und chemischen Erzeugnissen

Klasse 25: Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren

Klasse 26: Herstellung und Bearbeitung von Glas, Herstellung von Waren aus Steinen und Erden

Klasse 27: Metallerzeugung und -bearbeitung

Klasse 28: Herstellung von Metallerzeugnissen

Klasse 29: Maschinenbau

Klasse 30: Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen

Klasse 31: Herstellung von Geräten der Elektrizitäts-
erzeugung, -verteilung und ähnliches
Klasse 32: Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik
Klasse 33: Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik,
Optik
Klasse 34: Herstellung von Kraftwagen und Kraft-
wagenteilen
Klasse 35: Sonstiger Fahrzeugbau
Klasse 36: Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musik-
instrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen
Erzeugnissen
Klasse 37: Rückgewinnung (Recycling)

Energie- und Wasserversorgung

Klasse 40: Energieversorgung
Klasse 41: Wasserversorgung

Bauwesen

Klasse 45: Bauwesen

***Handel; Instandhaltung und Reparatur von
Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern***

Klasse 50: Kraftfahrzeughandel, Instandhaltung
und Reparatur von Kraftfahrzeugen, Tankstellen
Klasse 51: Handelsvermittlung und Großhandel
(ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)
Klasse 52: Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen
und ohne Tankstellen), Reparatur
von Gebrauchsgütern

Beherbergungs- und Gaststättenwesen

Klasse 55: Beherbergungs- und Gaststättenwesen

Verkehr und Nachrichtenübermittlung

Klasse 60: Landverkehr, Transport in Rohrleitungen
Klasse 61: Schifffahrt
Klasse 62: Flugverkehr
Klasse 63: Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr,
Reisebüros
Klasse 64: Nachrichtenübermittlung

Kredit- und Versicherungswesen

Klasse 65: Kreditwesen

Klasse 66: Versicherungswesen

Klasse 67: Mit dem Kredit- und Versicherungswesen verbundene Tätigkeiten

Wirtschaftsdienste

Klasse 70: Realitätenwesen

Klasse 71: Vermietung beweglicher Sachen ohne Bedienungspersonal

Klasse 72: Datenverarbeitung und Datenbanken

Klasse 73: Forschung und Entwicklung

Klasse 74: Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen

Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Sozialversicherung

Klasse 75: Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Sozialversicherung

Unterrichtswesen

Klasse 80: Unterrichtswesen

Gesundheits- und Sozialwesen

Klasse 85: Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen

Sonstige öffentliche und persönliche Dienstleistungen

Klasse 90: Abwasser- und Abfallbeseitigung und sonstige Entsorgung

Klasse 91: Interessenvertretungen, kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen, sonstige Vereine (ohne Sozialwesen, Kultur und Sport)

Klasse 92: Kultur, Sport und Unterhaltung

Klasse 93: Erbringung von sonstigen Dienstleistungen

Private Haushalte

Klasse 95: Private Haushalte

Exterritoriale Organisationen und Körperschaften

Klasse 99: Exterritoriale Organisationen und Körperschaften

**Verzeichnis
der Tabellen**

Tabelle 1 <i>Personen in Standardbeschäftigung nach Sozialprofil und Bundesländern</i> Alle Personen, die im Laufe des Jahres 1999 (zumindest eine Zeit lang) standardbeschäftigt waren	19
Tabelle 2 <i>Dauer der Standardbeschäftigung nach Sozialprofil und Bundesländern</i> Zahl der Beendigungen nach Dauerklassen	20
Tabelle 3 <i>Bestand an Standardbeschäftigung nach Sozialprofil und Bundesländern</i> Jahresdurchschnittlicher Bestand 1999 und Veränderung gegenüber dem Vorjahr	21
Tabelle 4 <i>Bestand an Standardbeschäftigung nach Wirtschaftsabteilungen</i> Jahresdurchschnittlicher Bestand 1999 und Veränderung gegenüber dem Vorjahr	22
Tabelle 5 <i>Bestand an Standardbeschäftigung in der Sachgütererzeugung und bei unternehmensbezogenen Dienstleistungen</i> Jahresdurchschnittlicher Bestand 1999 und Veränderung gegenüber dem Vorjahr	23
Tabelle 6 <i>Wege in die Standardbeschäftigung nach Arbeitsmarktpositionen und Sozialprofil</i> Zahl der Übergänge absolut und in Prozent, 1999	24
Tabelle 7 <i>Wege in die Standardbeschäftigung nach Arbeitsmarktpositionen und Sozialprofil; Frauen</i> Zahl der Übergänge absolut und in Prozent, 1999	25
Tabelle 8 <i>Wege in die Standardbeschäftigung nach Arbeitsmarktpositionen und Sozialprofil; Männer</i> Zahl der Übergänge absolut und in Prozent, 1999	26
Tabelle 9 <i>Wege aus der Standardbeschäftigung nach Arbeitsmarktpositionen und Sozialprofil</i> Zahl der Übergänge absolut und in Prozent, 1999	27

Tabelle 10 <i>Wege aus der Standardbeschäftigung nach Arbeitsmarktpositionen und Sozialprofil; Frauen</i>	
Zahl der Übergänge absolut und in Prozent, 1999	28
Tabelle 11 <i>Wege aus der Standardbeschäftigung nach Arbeitsmarktpositionen und Sozialprofil; Männer</i>	
Zahl der Übergänge absolut und in Prozent, 1999	29
Tabelle 12 <i>Geringfügige Beschäftigung nach Sozialprofil und Bundesländern</i>	
Alle Personen, die im Laufe des Jahres 1999 (zumindest eine Zeit lang) geringfügig beschäftigt waren und jahresdurchschnittlicher Bestand	32
Tabelle 13 <i>Bestand an geringfügiger Beschäftigung nach Wirtschaftsabteilungen</i>	
Jahresdurchschnittlicher Bestand 1999 und Veränderung gegenüber dem Vorjahr	33
Tabelle 14 <i>Bestand an geringfügiger Beschäftigung in der Sachgütererzeugung und bei Wirtschaftsdiensten</i>	
Jahresdurchschnittlicher Bestand 1999 und Veränderung gegenüber dem Vorjahr	34
Tabelle 15 <i>Selbstständige Beschäftigung nach Sozialprofil</i>	
Alle Personen, die im Laufe des Jahres 1999 (zumindest eine Zeit lang) selbstständig waren, und jahresdurchschnittlicher Bestand	37
Tabelle 16 <i>Dauer der selbstständigen Beschäftigung nach Sozialprofil</i>	
Zahl der Beendigungen nach Dauerklassen 1999	38
Tabelle 17 <i>Personen in Arbeitslosigkeit nach Sozialprofil und Bundesländern</i>	
Alle Personen, die im Laufe des Jahres 1999 (zumindest eine Zeit lang) arbeitslos waren	45
Tabelle 18 <i>Dauer der Arbeitslosigkeit nach Sozialprofil</i>	
Zahl der Beendigungen nach Dauerklassen 1999	46

Tabelle 19 <i>Bestand an Arbeitslosigkeit nach Sozialprofil und Bundesländern</i> Jahresdurchschnittlicher Bestand 1999 und Veränderung gegenüber dem Vorjahr	47
Tabelle 20 <i>Bestand an Arbeitslosigkeit nach dem Berufsprofil</i> Jahresdurchschnittlicher Bestand 1999 und Veränderung gegenüber dem Vorjahr	48
Tabelle 21 <i>Wege in die Arbeitslosigkeit nach Arbeitsmarktpositionen und Sozialprofil</i> Zahl der Übergänge absolut und in Prozent, 1999	49
Tabelle 22 <i>Wege in die Arbeitslosigkeit nach Arbeitsmarktpositionen und Sozialprofil; Frauen</i> Zahl der Übergänge absolut und in Prozent, 1999	50
Tabelle 23 <i>Wege in die Arbeitslosigkeit nach Arbeitsmarktpositionen und Sozialprofil; Männer</i> Zahl der Übergänge absolut und in Prozent, 1999	51
Tabelle 24 <i>Wege aus der Arbeitslosigkeit nach Arbeitsmarktpositionen und Sozialprofil</i> Zahl der Übergänge absolut und in Prozent, 1999	52
Tabelle 25 <i>Wege aus der Arbeitslosigkeit nach Arbeitsmarktpositionen und Sozialprofil; Frauen</i> Zahl der Übergänge absolut und in Prozent, 1999	53
Tabelle 26 <i>Wege aus der Arbeitslosigkeit nach Arbeitsmarktpositionen und Sozialprofil; Männer</i> Zahl der Übergänge absolut und in Prozent, 1999	54
Tabelle 27 <i>Bestand an erwerbsfernen Positionen nach dem Sozialprofil</i> Jahresdurchschnittlicher Bestand 1999 und Veränderung gegenüber dem Vorjahr	60
Tabelle 28 <i>Struktur der erwerbsfernen Positionen</i> Jahresdurchschnittlicher Bestand 1999	61
Tabelle 29 <i>Dauer des Aufenthaltes in erwerbsfernen Positionen nach Sozialprofil</i> Zahl der Beendigungen nach Dauerklassen 1999	62

Tabelle 30 <i>Wege in erwerbsferne Positionen nach Arbeitsmarktpositionen und Sozialprofil</i> Zahl der Übergänge absolut und in Prozent, 1999	63
Tabelle 31 <i>Wege in erwerbsferne Positionen nach Arbeitsmarktpositionen und Sozialprofil; Frauen</i> Zahl der Übergänge absolut und in Prozent, 1999	64
Tabelle 32 <i>Wege in erwerbsferne Positionen nach Arbeitsmarktpositionen und Sozialprofil; Männer</i> Zahl der Übergänge absolut und in Prozent, 1999	65
Tabelle 33 <i>Wege aus erwerbsfernen Positionen nach Arbeitsmarktpositionen und Sozialprofil</i> Zahl der Übergänge absolut und in Prozent, 1999	66
Tabelle 34 <i>Wege aus erwerbsfernen Positionen nach Arbeitsmarktpositionen und Sozialprofil; Frauen</i> Zahl der Übergänge absolut und in Prozent, 1999	67
Tabelle 35 <i>Wege aus erwerbsfernen Positionen nach Arbeitsmarktpositionen und Sozialprofil; Männer</i> Zahl der Übergänge absolut und in Prozent, 1999	68
Tabelle 36 <i>Bruttomonatsverdienste unselbstständig Standardbeschäftigter (1. Quartil)</i> Beträge in Schilling (gerundet) pro Monat, 1998	74
Tabelle 37 <i>Auszahlungen an Arbeitslosengeld und Notstandshilfe (1. Quartil)</i> Beträge in Schilling (gerundet) pro Monat, 1999	75
Tabelle 38 <i>Bruttomonatsverdienste unselbstständig Standardbeschäftigter (Median)</i> Beträge in Schilling (gerundet) pro Monat, 1998	76
Tabelle 39 <i>Auszahlungen an Arbeitslosengeld und Notstandshilfe (Median)</i> Beträge in Schilling (gerundet) pro Monat, 1999	77
Tabelle 40 <i>Bruttomonatsverdienste unselbstständig Standardbeschäftigter (3. Quartil)</i> Beträge in Schilling (gerundet) pro Monat, 1998	78

Tabelle 41 <i>Auszahlungen an Arbeitslosengeld und Notstandshilfe (3. Quartil)</i> Beträge in Schilling (gerundet) pro Monat, 1999	79
Tabelle 42 <i>Die Dynamik des Arbeitsmarktes</i>	86
Tabelle 43 <i>Nutzung des Beschäftigungspotentials</i>	87
Tabelle 44 <i>Soziales und regionales Gleichgewicht</i>	88

**Verzeichnis
der Grafiken**

Grafik 1 <i>Beschäftigung wächst trotz Rückgang des Wirtschaftswachstums spürbar</i> Veränderung des BIP und der Standardbeschäftigung 1996–1999, in %	11
Grafik 2 <i>Frauenbeschäftigung steigt rascher</i> Beschäftigungswachstum 1999 nach Geschlecht, absolut	12
Grafik 3 <i>Erhöhte Erwerbsbeteiligung bei Frauen im Alter zwischen 25 und 39 Jahren</i> Bestandsveränderung von Beschäftigung, Arbeitslosigkeit, Bevölkerung 1999, absolut	13
Grafik 4 <i>Mehr als die Hälfte der beendeten Beschäftigungen haben kurze Dauer</i> Zahl der 1999 beendeten Beschäftigungsabschnitte nach Beschäftigungsdauer	14
Grafik 5 <i>Expansion der Wirtschaftsdienste</i> Zuwachs an Standardbeschäftigung 1999, in %	15
Grafik 6 <i>Mehr als die Hälfte der Unselbstständigen sind in drei Branchen beschäftigt</i> Anteile an Standardbeschäftigung nach ausgewählten Wirtschaftsabteilungen 1999	16
Grafik 7 <i>Übertritte in Standardbeschäftigung sind häufig Direktwechsel</i> Zahl der Übertritte in Standardbeschäftigung 1999, absolut	17
Grafik 8 <i>Austritte aus Standardbeschäftigung führen häufig in Arbeitslosigkeit</i> Zahl der Übertritte aus Standardbeschäftigung 1999, absolut	18
Grafik 9 <i>Geringfügige Beschäftigung nimmt zu</i> Jahresdurchschnittsbestände an geringfügiger Beschäftigung 1996 bis 1999, absolut	30

- Grafik 10 ***Rund die Hälfte der geringfügig Beschäftigten sind in drei Branchen tätig***
Branchenanteile an geringfügiger Beschäftigung in
ausgewählten Branchen 31
- Grafik 11 ***Bestand an Selbstständigen wächst bei Männern***
Veränderung des Bestandes an selbstständigen
Männern und Frauen absolut, 1999 35
- Grafik 12 ***Fast die Hälfte der selbstständigen Beschäftigungen dauern länger als 1 Jahr***
Zahl der beendeten selbstständigen Beschäftigungen
nach Dauer 1999, absolut 36
- Grafik 13 ***Entwicklung von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit 1996 bis 1999***
Veränderung der Jahresdurchschnittsbestände
an Beschäftigung und Arbeitslosigkeit 40
- Grafik 14 ***Bestandsrückgang der Arbeitslosigkeit bei Frauen und Männern***
Veränderung des Jahresdurchschnittsbestandes
1999, absolut 41
- Grafik 15 ***Zwei Drittel der Eintritte in Arbeitslosigkeit erfolgen aus Beschäftigung***
Übertritte in Arbeitslosigkeit 1999, absolut 42
- Grafik 16 ***Großteil der Arbeitslosigkeitsepisoden dauerte kürzer als 3 Monate***
Zahl der 1999 beendeten Arbeitslosigkeitsepisoden
nach Arbeitslosigkeitsdauer 43
- Grafik 17 ***Übertritte von Arbeitslosigkeit in Beschäftigung gelingen Jüngeren leichter***
Anteil der Übertritte von Arbeitslosigkeit in
Standardbeschäftigung 1999 nach Alter 44
- Grafik 18 ***Knapp ein Viertel der erwerbsfähigen Bevölkerung ist nicht erwerbstätig***
Anteil der Personen, die 1999 nicht am Erwerbsleben
teilnahmen, in % 56

Grafik 19 <i>Eintritte in erwerbsferne Positionen erfolgen häufig aus Beschäftigung</i> Übertritte (von Personen im Erwerbsalter) in erwerbsferne Positionen 1999, absolut	58
Grafik 20 <i>Jeder 4. Austritt aus erwerbsfernen Positionen führt in die Arbeitslosigkeit</i> Übertritte aus erwerbsfernen Positionen 1999, absolut	59
Grafik 21 <i>Frauen verdienen um ein Drittel weniger als Männer</i> Medianeinkommen unselbstständig Beschäftigter 1998, in Schilling (brutto)	70
Grafik 22 <i>Frauen beziehen weniger Arbeitslosengeld als Männer</i> Arbeitslosengeld 1999, in Schilling (Median)	72
Grafik 23 <i>Frauen beziehen weniger Notstandshilfe als Männer</i> Notstandshilfe 1999, in Schilling (Median)	73